AUSGEWÄHLTE GRIECHISCHE UND LATEINISCHE

INSCHRIFTEN,

GESAMMELT AUF REISEN

IN DEN TRACHONEN UND UM DAS HAURÂNGEBIRGE

VON

JOH. GOTTFR. WETZSTEIN.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN 1863.

MIT EINER KARTE.

BERLIN.
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN.
1864.

IN COMMISSION BEI F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG
HARRWITZ UND GOSSMANN


UNIVERSITE
90

AUSGEWÄHLTE GRIECHISCHE UND LATEINISCHE

INSCHRIFTEN,

GESAMMELT AUF REISEN

IN DEN TRACHONEN UND UM DAS HAURÂNGEBIRGE

VON

JOH. GOTTFR. WETZSTEIN.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN 1863.

MIT EINER KARTE.

BERLIN.
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGLICHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN.
1864.

IN COMMISSION BEI F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG
HARRWITZ UND GOSSMANN.



Vorgelegt von Hrn. Kirchhoff in der Akademie der Wissenschaften am 13. April 1863. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1863 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Vorbemerkungen.

1. Zeitrechnung. Aufser der Rechnung nach den Regierungsjahren der jedesmaligen Kaiser (C. I. G. 4595. 4608. 4617 [1], unserer Sammlung 21. 34. 107. 109. 114. 116. 123. 200. 201) oder Territorialherren (Agrippa II, n. 179) kommen innerhalb des Bereiches der mitzutheilenden Inschriften Datirungen nach der Seleukidenaera, der Provincialaera von Syrien und Arabien, der Aera einzelner Städte, auf Inschriften der späteren christlichen Zeit endlich, wie es scheint, auch nach einer besonderen kirchlichen Aera vor.

a. Diejenigen Inschriften, welche der nächsten Umgebung von Damaskus und somit noch der Provinz Syrien angehören, rechnen, wie diese Stadt selbst auf ihren Münzen, nach der Seleukidenaera, deren Epoche das Jahr 312 vor Chr. ist. So gleicht die christliche Inschrift von *Sûk Wâdi Baradâ* C. I. G. 8641 den Daesios des Jahres 875 mit der 12. Indiction, was allein nach jener Aera berechnet und zwar auf den Juni des Jahres 564 n. Chr. zutrifft. Derselben Aera bedienen sich ohne Zweifel die Inschriften C. I. G. 4515, von *Dêr Kânûn* 4520 (wo zu Anfang offenbar zu lesen [ἔτο]υς ηου), von *Domêr* 4516 (welche Inschrift die Kaiser nennt und damit den Character der Datirung aufser Zweifel stellt) 4518. 4519. Dasselbe gilt von denen von *Sekkâ* n. 167. 168 und *el-Higâne* n. 169. 170. 171, wie zum Theil schon die Höhe der Jahreszahlen, die sie angeben, lehren kann.

---

[1] Auch 4612, wovon eine bessere Abschrift gegen Ende von Z. 5 deutlich ЄΤΟΥϹΗ bietet, womit allein das Kaiserjahr gemeint sein kann.

b. Auch südwärts von diesen Gegenden scheint diese Aera in früheren Zeiten Geltung gehabt zu haben, wovon die autonomen Münzen von *Kanawât* Spuren zeigen (Eckhel 3, 347). Seit der Organisation der Provinz Syrien durch Pompejus im Jahre 64 vor Chr. datirten manche Städte dieser Gegend von diesem Epochenjahre an, so *Kanawât* bis in die Zeiten Domitians (Eckhel a. a. O.). Die Inschriften bieten keine sichere Spur dieser Zählungsweise, was sich aus dem Umstande erklärt, dafs die überwiegende Mehrzahl derselben den Zeiten nach Trajan angehört, durch den dieser Strich zur neu eingerichteten Provinz Arabien scheint geschlagen worden zu sein. Wenn, wie zu vermuthen steht, die Zeichen τιγ zu Anfang der Inschrift von *Kanawât*, welche unter n. 190 mitgetheilt wird, das Jahr bedeuten sollten, so kann dasselbe schwerlich vom Epochenjahre der unten zu besprechenden Provincialaera von Arabien an gerechnet sein, da eine Widmung an den Ζεὺς μέγιστος aus dem Jahre 418 unserer Zeitrechnung in diesen Gegenden nicht glaublich erscheint. Wollten wir von 64 v. Chr. an rechnen, so würden wir auf 294 n. Chr. kommen, zu welcher Zeit diese Datirungsweise schwerlich mehr in Geltung war. Es scheint daher das Gerathenste, die Seleukidenaera vorauszusetzen und damit die Inschrift um den Anfang unserer Zeitrechnung unter Augustus zu setzen, wogegen der Gebrauch der Formen C und ω nicht unbedingt geltend gemacht werden kann, da er im Oriente früher, als im Westen beginnt.

c. Dagegen rechnen einige Städte dieses Striches in theils sicher, theils vermuthlich nachtrajanischer Zeit nach besonderen Stadtaeren, deren Epochenjahr sich einer genauen Bestimmung entzieht. Zunächst *es-Sanamên* (Aere). Denn die Inschrift C. I. G. 4554 fällt sicher unter die Regierung des Commodus, dessen Name getilgt ist (vgl. 4548 zu n. 164 dieser Sammlung), und zwar, da der Kaiser den Namen Felix führt, in die Jahre 185-192. Das Jahr 16, von welchem die Inschrift datirt ist, kann folglich nicht das Regierungsjahr des Commodus sein, der es nicht auf 12 Jahre brachte, sondern ist von einem besonderen Epochenjahre gerechnet, welches zwischen den Jahren 169 und 176 liegt und unter die Regierung M. Aurels fällt. So rechnet auch *Brâk* nach Jahren der Stadt, C. I. G. 4540 ἔτους ε̄ τῆς πόλεως, wovon das Datum von 4541, ἔτους η̄, nicht weit abliegt. Über das Epochenjahr ist nicht einmal eine Vermuthung möglich. Ebenso endlich *Schakkâ*: C. I. G. 4598 (130*a*) ἔτους τῆς

πόλ(εως) $\overline{\text{οα}}$ und 8616, deren Datum nach einer besseren Abschrift folgendermaſsen lautet: *ἐν μηνὶ Ἀπριλίου ἰνδ. $\overline{\text{ιδ}}$ ἔτους τῆς πόλ(εως) $\overline{\text{τι}}$ +*. Eine dritte Inschrift (C. I .G. 8609) nennt einfach das Jahr ohne den Zusatz τῆς πόλεως, was indessen zur Annahme des Gebrauches einer anderen Aera nicht berechtigt. Das Datum lautet nach der bisherigen Überlieferung .....ΕΤΟΥϹϹΞΓ, nach einer genaueren Abschrift ΕΝΙΝΔ|ΙΡΟΙΒΕΤΟVL////ΞΓ, also *ἐν ἰνδι(κ). $\overline{\text{ιβ}}$ ἔτους [σ]ξγ.* Die letzteren beiden Inschriften gehören der christlichen Zeit und, da sie die Rechnung nach Indictionen anwenden, frühestens der zweiten Hälfte des 4. Jahrhunderts an; die Epoche dieser Aera kann also auf keinen Fall über das Jahr 100 unserer Zeitrechnung zurückliegen, wohl aber noch um eine Reihe von Jahren herabgehen. Es ist sonach zwar möglich beide Daten auf die arabische Provincialaera von Bostra und Petra (Epochenjahr 105 n. Chr.) zu reduciren und die Jahre 263 und 310 auf 368 und 415 n. Chr. zu beziehen, wozu die Indictionsziffern stimmen würden; allein diese Übereinstimmung kann ein Zufall sein und schlieſst die Möglichkeit, daſs jene Daten von einem verschiedenen Epochenjahre aus bestimmt sind, keinesweges aus. Überdem stimmt mit dieser Rechnung die Angabe des Monats in der ersten Inschrift nicht, was sich zwar nach Analogie eines weiter unten zu besprechenden Falles leicht erklären lieſse, aber doch wieder Unsicherheit in die Sache bringt. Es scheint gerathener nach Analogie von Aere eine besondere Stadtaera auch für Schakka anzunehmen, das nach n. 139 Colonie war und daher leicht Gelegenheit nehmen konnte seine Jahre von dem Zeitpunkte seiner Erhebung dazu zu datiren.

d. Im Jahre 105 n. Chr. wurde unter Trajan die Provinz Arabien eingerichtet, zu der zwar nicht der Strich, in dem *es-Sanamên, Brâk* und *Schakkâ* liegen, geschlagen worden ist, aber irgend einmal das südwärts von demselben belegene Inschriftengebiet gehört hat. Keine von den datirten Inschriften dieses Bereiches geht über die Zeiten Trajans zurück und es unterliegt daher kaum einem Zweifel, daſs ihre Jahre ohne Ausnahme, auch da, wo dies nicht besonders gesagt ist, auf die Provincialaera von Arabien zu beziehen sind, als deren Epoche eine ausdrückliche Überlieferung das Jahr 105 n. Chr. bezeichnet: *Chron. Pasch.* p. 472 Bonn. zu diesem Jahre: *Πετραῖοι καὶ Βοστρηνοὶ ἐντεῦθεν τοὺς ἑαυτῶν χρόνους ἀριθμοῦσι*, womit die Münzen von Bostra stimmen (Eckhel 3, 502). Diese Aera heiſst in den beiden gleichzeitigen Inschriften von *Harrân* n. 111 und 112 ein

Mal die 'der Bostrener' (ἔτους σϟβ τῆς Βοστρηνῶν, nämlich ἐποχῆς), in der anderen wird sie ausdrücklich als die 'der Provinz,' nämlich Arabien, bezeichnet (ἔτους σϟβ τῆς ἐπαρχίου, *epochae provincialis*, wenn nicht ἐπαρχί[ας] *provinciae* zu lesen ist) und die letztere Bezeichnung war offenbar auch in der leider verstümmelten Inschrift von Bostra C. I. G. 4644 gewählt, wo in der letzten Zeile [ἔτους τῆς ἐπαρχ]είας ἑκατοστοῦ τριακοστοῦ ἐνάτου zu lesen sein dürfte ([1]). Die Inschrift ist demnach vom Jahre 244 n. Chr., dem Gründungsjahr von Philippopolis, und gewiſs, nach Cavedonis richtiger Bemerkung, dem Philippus Arabs gesetzt, welcher von Bostra gebürtig war und damals in dieser Gegend sich aufhielt. Zu einer sicheren Bestimmung des genauen Anfanges der Aera verhelfen die angezogenen beiden Inschriften von *Harrân* vom Jahre 292 derselben. Die eine gleicht nämlich dieses Jahr mit der zehnten, die andere mit der elften Indiction. Zählen wir zu 292 zunächst 105 hinzu, so kommen wir ungefähr auf das Jahr 397 n. Chr. Nun lief die zehnte Indiction vom 1. September 396 bis 31. August 397, die elfte vom 1. September 397 bis 31. August 398. Der Anfang des 292. Jahres der Aera liegt also, da es in beide Indictionen fiel, nothwendig zwischen dem Ende des Septembers von 396 und dem des Augusts von 397, der Anfang des ersten Jahres folglich zwischen den gleichen Zeitpunkten der Jahre 105 und 106 n. Chr. Da nun nach einer unverächtlichen Überlieferung die Bewohner der Provinz Arabien das Jahr mit der Frühlingstagundnachtgleiche begannen (Ideler 1, 437 f.), so ist der Anfang des ersten Jahres ihrer Provincialaera auf etwa den 22. März 106 n. Chr. zu setzen und findet man durch Addition von 105 zu der Jahreszahl der Aera dasjenige Jahr n. Chr., mit dessen 22. März das Provincialjahr anfing. Mit dieser Setzung stimmen denn auch alle Daten der Inschriften, welche eine Controlle verstatten. 1) n. 62 von *Imtân* nennt die Augusti Constantius (337-361) und Constans (337-350) neben einander, fällt also zwischen 337 und 350. Dazu stimmt die Jahreszahl 238 = 343 n. Chr. — 2) C. I. G. 8623 von Bostra gleicht das Jahr 383 = 488 n. Chr. mit der elften Indiction, welche in der That vom 1. September 487 bis Ende August 488 lief. — 3) n. 86 von Bostra nennt als Kaiser Justinian (527-565) und datirt vom Jahre 434 = 539 n. Chr. — 4) C. I. G. 8625 von Bostra gleicht nach der verbürgten Lesart

([1]) Eine neue Abschrift giebt diese Zeile so: ЄΙΑCЄ//ΑΤΟCΤΟΥΤΡΑΚΟ CΤЄΑΤΟΥ.

einer neuen Abschrift (ЄNЄTI YZINΔIꝄS+) das Jahr 407 = 512 n. Chr. mit der sechsten Indiction, welche von Anfang September 512 bis Ende August 513 lief, gehört also den letzten Monaten des Jahres 512 n. Chr. an. 5) n. 110 von *Harrân* gleicht das Jahr 463 = 568 n. Chr. mit der ersten Indiction, welche eben mit dem 31. August 568 zu Ende ging. — 6) C. I. G. 8651 von *Ta'le* bezeichnet das 11. Jahr der Regierung Justinians (538) als das 633. der Aera, was auf die unmögliche Epoche 95 v. Chr. zurückführen würde und ohne Zweifel auf einem Lesefehler (X für Y) beruht. Gemeint ist vielmehr das Jahr 433 der Provincialaera, welches eben zum Theil dem Jahre 538 n. Chr. entspricht. — 7) C. I. G. 9146 von *Gmirrin* in der Nähe von Bostra giebt das Datum MHNΑΠΡΙΝ|ΙΝΔΣΖΤȣЄΤȣC$\overline{\text{YΛ}}$H. Das Jahr 543 n. Chr. fällt allerdings zum Theil in die siebente Indiction, welche mit dem 1. September dieses Jahres anfing. Schwierigkeiten macht nur der Zusatz μην[ὶ] Ἀπρι[λίου], wie offenbar zu lesen ist. Es kann dies nur der April des Jahres 543 sein, vorausgesetzt, daſs das 438. Jahr der Aera mit dem 22. März 543 begann, und dieser Monat würde noch in die sechste, nicht siebente Indiction fallen. Der letzteren gehört der April von 544 an, der aber schon auſserhalb des 438. in den Anfang des 439. Jahres der Aera fallen würde. Wenn kein Fehler beim Lesen der Inschrift mit untergelaufen sein sollte, kann man die gegebenen Thatsachen kaum anders als durch die Annahme mit einander vereinigen, es sei in dieser späteren christlichen Zeit durch kirchlichen Einfluſs etwa der Jahresanfang verrückt und auf den 1. October, den Anfang des syro-makedonischen Jahres, herabgebracht worden, eine Annahme, durch welche auch das Datum der oben berührten ebenfalls christlichen Inschrift von *Schakkâ* C. I. G. 8616 auf die Aera von Bostra reducirbar würde (April 416 n. Chr.).

e. Wie die angeführten Beispiele zeigen, bleibt die Rechnung nach der Provincialaera bis zum Tode Justinians im Gebrauch; die jüngste der behandelten Inschriften war vom Jahre 568. Daſs sie aber über diesen Zeitpunkt sehr lange hinaus in Geltung geblieben sein sollte, ist mindestens im höchsten Grade unwahrscheinlich. Die Jahrzahl der christlichen Inschrift von *Salchat* n. 46 (ἐν ἔτι $\overline{\text{υϛϛ}}$) läſst sich zwar leicht in $\overline{\text{υ[ϙ]ϛ}}$ verbessern, was auf 601 n. Chr. führen würde, allein diese Verbesserung ist nicht die einzig mögliche; es lieſse sich denken, daſs das zweite ϛ nur der miſsdeutete Rest eines schlieſsenden Kreuzes wäre und wir $\overline{\text{υϛ}}$ = 511 n. Chr. zu lesen hätten

oder dergleichen. Dagegen finden sich allerdings eine Reihe von Inschriften dieses Bereiches, welche sehr hohe Jahreszahlen bieten und auf die Provincialaera reducirt uns sämmtlich in das siebente Jahrhundert n. Chr. führen würden: 1) n. 39 von *Melah*: Μαίου ιβ ἔτους φ[λ]ϑ. — 2) Eine unten nicht mitgetheilte, späte christliche Inschrift von *Kréje*: ἔτους φδ. — 3) n. 133 von *Schakkâ*: ἰνδ. γ ἔτο[υ]ς φϑ.ν+. — 4) n. 181 vom Hiobskloster: μ(ηνὶ) Ἰουλίῳ κε ἰνδ. ιε τοῦ ἔτους πεντακοσιοστοῦ τριακοστοῦ ἕκτου κυρίου Ἰησοῦ Χριττοῦ βασιλεύοντος. — 5) n. 205 von *Gerasa*: τῷ ζκφ ἔτει ΧΡΓ ἰνδικ.. — 6) C. I. G. 8652 von *Nâchite*, deren Datum nach einer besseren Abschrift folgendermafsen lautet: μηνεὶ | Νοεμβρ(ίου) γ ΙΜ ΧΑ το[ῦ] ἔτους | φιη τῆς ЄΠΑˣΡ. Sämmtlich gehören diese Inschriften, deren Daten, wie man sieht, nahe zusammenliegen, der spätchristlichen Zeit an, welcher Umstand jede Möglichkeit einer Beziehung ihrer Daten auf die Seleukidenaera von vornherein ausschliefst. Auf die Aera von Bostra reducirt würden sie bis gegen die Mitte des siebenten Jahrhunderts hinabführen (609, 623, 632, 641, 644), also sogar bis in die Zeit nach der Eroberung dieser Gegenden durch die Araber. Leider ist in n. 3 die Jahreszahl verdorben und in n. 5 die Indictionszahl verschwunden, n. 1 und 2 aber entziehen sich, da die Indiction nicht hinzugefügt ist, jeder Controlle, so dafs wir für eine Prüfung auf die Data von n. 4 und 6 uns beschränkt sehen. Der Zusatz in n. 4 κυρίου Ἰησοῦ Χριστοῦ βασιλεύοντος nöthigt nun zwar an sich nicht eine christliche Aera vorauszusetzen, und das τῆς ЄΠΑˣΡ von n. 6 scheint auf den ersten Blick geradezu auf τῆς ἐπαρχ(ίας) zu führen; allein die überlieferte Stellung des Χ vor dem Ρ erregt Bedenken, und ΧΡΓ zwischen der Jahreszahl und der Indiction in n. 5 verlangt Beachtung und ist von jenem kaum zu trennen. Nimmt man hierzu die Unwahrscheinlichkeit einer Geltung der Provincialaera bis in so späte Zeiten, so wird man allerdings geneigt sein für diese Inschriften eine besondere abweichende Aera vorauszusetzen. In τῆς ЄΠΑˣΡ dürfte demnach τῆς ἐνα(νϑρωπήσεως) Χρ(ιστοῦ) stecken, jenes ΧΡΓ etwa als Χρ(ιστοῦ) γ(ενέσεως) zu deuten und eine Zeitrechnung nach Christi Geburt anzunehmen sein. Prüfen wir auf diese Annahme hin die beiden Data, so fällt nach n. 4 der 25. Juli 536 in die 15. Indiction, welche vom 1. September 536 bis Ende August 537 unserer Zeitrechnung lief, und das 536ste Jahr wäre demnach etwa vom 1. Oktober 536 bis Ende September 537 nach Weise der Syrer gerechnet. Dagegen setzt n. 6 den 3. November

518 in die elfte Indiction, welche am 1. September 517 unserer Zeitrechnung begann, das Jahr 518 der Aera wäre folglich vom 1. Oktober 517 bis Ende September 518 unserer Zeitrechnung zu rechnen. Zwischen beiden Daten besteht also eine Differenz von einem Jahre, welche sich vielleicht aus einer Schwankung des Gebrauches erklären liefse, wonach das erste Jahr der Aera vom 1. Oktober theils vor, theils nach dem angenommenen Zeitpunkte der Geburt gezählt wurde. Freilich ist der Gebrauch einer Aera nach Christi Geburt, welche mit der occidentalischen so genau übereinstimmt, im Oriente zur Zeit kurz vor und nach Dionysius Exiguus sonsther nicht bekannt; es dürfte das aber kein triftiger Grund sein die vorliegenden Spuren desselben allein aus diesem Grunde von der Hand zu weisen, um so mehr, als wir bei Annahme einer solchen Aera mit den zuletzt behandelten Inschriften in eine glaubliche und annehmbare Zeit, das sechste Jahrhundert, kommen und nicht genöthigt sind mit ihnen in die Zeiten der arabischen Herrschaft herabzugehen, was noch viel weniger Wahrscheinlichkeit haben dürfte.

2. Das sprachliche Interesse, welches die zahlreichen epichorischen Eigennamen, welche auf diesen Inschriften vorkommen, gewähren, so wie das Bedürfnifs, für die Restitution verlesener Namen und deren Controlle das gesammte einschlägige Material beisammen zu haben, haben es wünschenswerth erscheinen lassen ein Verzeichnifs derselben voranzuschicken. Es sind in dasselbe der Vollständigkeit wegen auch diejenigen Namen aufgenommen worden, welche sich in den Inschriften des C. I. G. aus dem Bereiche unserer Sammlung vorfanden, und die betreffenden Citate, um Irrungen zu vermeiden, durch den Druck besonders hervorgehoben.

Ἀβάβου **4560.**
Ἄβγαρος 53. Ἀβγάρου 57. Ἀβγά[ρου] **4573** c.
Ἀβίβου 150. 152.
Ἀβούδου 15.
Ἀβούνου 116.
Ἀβοῦρρις **4593.** Ἀβουρίοιο 129 c.
Ἀβράνη[ς] 76.
Ἀβχόρου 200.
Ἄδδος 10. 31. Ἄδδου (auf einer nicht mitgetheilten Inschrift von *Negrân*). Ἀδ[δ]ου 156. Ἄ[δδ]ου 17.
Ἄδδα (Σάδδα?) **4519.** Ἄδδη 27.
Ἄδειος **4560.**
Ἄεδος 26. Ἀίδου 62 a. 60.
Ἀζαβάνης (Gen.) 171.
Ἀζίζου 56. 57.
Ἀζιζίωνος 175.
Ἄθου 71.
Ἀ[θ]άρου 77.
Ἀ[θ]ιάρου 90.
Αἴλαμος **4601.** Αἰλάμου 158. [Αἰ]λάμου 150.
Ἀλάσταθος (nicht mitg. Inschr. von *Awwas*). Ἀλαστάθου 59.
Ἀλίβου 73.
Ἄλετος 180.
Ἀμαθάλτη **4643** b.

---

1. In der Mitte des östlichen Trachon, d. h. am östlichen Fuſse des *Safá*-Gebirges liegt die fruchtbare Niederung der *Ruhbe*, in welcher eines der merkwürdigsten Gebäude der ganzen Trachonitis steht, nämlich *Chirbet el-Béda* (die „weiſse Ruine"). Sie ist beschrieben in meinem Reiseberichte über Hauran und die Trachonen, Berlin 1860. Zu diesem Schlosse wurden die Steine gebrochen und zu Quadern verarbeitet 1) bei dem Dorfe *'Odêsîje* in der *Ruhbe* 2) bei einer Stelle, wo der *Wâdî Garaz* aus den Steinfeldern der *Harra* in die *Ruhbe* mündet. Bei den Steinbrüchen an der letztgenannten Stelle liegt ein sehr groſser Feldstein, auf welchem die

folgende Inschrift steht. Sie ist die einzige in jenen Gegenden. Die Beduinen hielten die Inschrift für ein Indicium von dort vorhandenen Schätzen und haben an der einen Seite des Steins fast 2 Klaftern tief gegraben, endlich aber aufgehört, weil zu befürchten stand, der Stein würde hinunterfallen und die Grabenden erschlagen. Man findet die ganze Tiefe der Grube Gemäuer mit Kalk zusammengefügt, was beweist, daſs man dem Steine eine feste Grundlage geben wollte.

a.	*b.*
	I
+ IC	+ KѠM
XC	CAΛ
	AΔON

a. Ἰ(ησοῦς) Χ(ριστό)ς. *b.* Vielleicht κώμ(ης) Σαλάδων oder Σαμάδων, so daſs der Stein eine Gränzmarke gewesen zu sein scheint. Vgl. n. 172.

2. Ohngefähr 6-7 Stunden südlich von der *Ruḥbe* liegt mitten in der Steinwüste auf einer Art kleiner Insel, welche der *Wâdî es'-s'âm* bildet, ein vulkanischer Hügel, welcher mit rohen Mauern umbaut ist, die Schieſsscharten haben. Im Innern dieser kunstlosen Festung sind die Fundamente einiger Zimmer mit einigen Säulenstücken. Unter einem steinernen Bogen liegt das Grab eines Heiligen (*Welî*), der *Nemâra* heiſst; die ganze rohe Festung hat davon (oder der Heilige von der Örtlichkeit) den Namen *Nemâra*. Hier sieht man allenthalben die Felsen mit Inschriften, namentlich griechischen und lateinischen, bedeckt, aber roh und so verwittert, daſs ich trotz aller Anstrengung nichts Zusammenhängendes lesen konnte. Der Ort scheint die östlichste Station der Römer und Byzantiner in Syrien gewesen zu sein, denn 8 Stunden hinter der *Ḥarra* (Steinwüste) beginnt die groſse syrische Steppe. Auf einem grob zugehauenen Mauersteine, der auf der Erde liegt, stehen die folgenden zwei Worte:

ΦΛΑΙC	Φλᾶις (für Φλάιος, d. h. Φλάουιος)
ΑΔϘΙΑΝ	Ἀδριανός.
OC	

3. Auf einem Feldsteine, der noch nicht aus dem Boden losgerissen ist; denn das Innere der rohen Festung ist nicht geebnet.

C.A.BЄINŌC	Σαβεῖνος - -
BA.NIOY·AV	βανίου Αὐ - -
ω Ш h C	[κ]ώμης.

4. Aufserhalb der Ringmauer auf einem Felsblocke. Die Schrift ist nur oberflächlich eingekratzt.

ΑΧωΟC	Ἀχῶος
ΒΟΡΔΟV	Βόρδου
ΚωΙΙΗC	κώμης
COΛΑΛΑЄ...	Σολαλαε - ?
Ο Є	
ΦVΛΗCΧΑ	φυλῆς Χα-
ΑΠΗΝC	α[ρ]ην[ῶν]?

5. Auf einer Felserhöhung im Innern der Festung, mit tief eingegrabenen Buchstaben.

LЄGIII CVK
ЄRI ν

6. Auf einem zersprungenen Felsblock in der Mitte der Festung.

ΦΛΑΙΟCC | MAVNOC	Φλάιος - - μαυνος
ΔωCΙΘ | ЄΟ //////////	Δωσίθεο[ς]?

7. Am Abhange des Hügels und aufserhalb der Ringmauer.

LEGUIЄΣ
Y

8. Nicht weit von der vorhergehenden Inschrift steht die folgende; sie ist absichtlich zerstört.

LEGII·
ΑЄΙ·Ι·

Têmâ, Ortschaft im Osten des Haurângebirges, zwei Stunden südlich von der Stadt *Saqqâ*; sie ist nach vielleicht 1000jähriger Verödung seit dem Jahre 1857 von *Saqqâ* aus mit Drusen colonisirt worden.

9. Die Inschrift steht am ursprünglichen Orte neben der Thüre des *Menzûl* (der Amtswohnung des Orts-Scheichs).

ΓΑΔΟΥΟC	Γαδοῦος
ΚΑΙΑΚΛΑΘ ΟΥ	Καιακλάθου
ЄΚΤΗCΑΤΟ	ἐκτήσατο.

Ortschaft *el-Mâlikîje* (von den Beduinen *Malkâ* genannt), 1½ Stunden südöstlich von *Témâ*. Es hatte überraschend schöne Häuser. Verödet.

10.
ΑΔΡΙΑΝΟΥΤΟΥΚΑΙCΟΑΙΔΟΥ
ꟺΑΛЄΧΟΥЄΟΝΑΙΧΟΥCΤΡΑ
C | ΤΗΓΟΥΝΟꟺΑΔѠΝΤΟ | C
ꟺΝΗꟺΙΟΝЄΤѠΝ ΛΒ
ΑΔΔΟCΑΔЄΛΦΟCЄΤѠΝ.ΚΗ

Z. 5 kann auch ΑΔΛΟC gelesen werden. Ἀδριανοῦ τοῦ καὶ Σοαίδου | Μαλέχου [Σ]οναίχου, στρα|τηγοῦ νομάδων, τὸ | μνημῖον· ἐτῶν $\overline{\lambda\beta}$. | Ἄδδος ἀδελφός· ἐτῶν $\overline{\kappa\eta}$. Vgl. die στρατηγοί C. I. G. 4560.

11. In einen Bogen eingesetzt, der aus altem Material gebaut ist. Die Inschrift ist sehr schlecht geschrieben.

ЄVΤVΧΟC | Є
Ο | VC C Ϥ Β.
VΚ | Q Ο Є D Ο C C Δ | Δ
Δ Ι U Δ [illegible] [illegible]
ΧΧ

Z. 1 - 2 Εὐτυχ[ῶ]ς ἔ[τ]ους $\overline{\sigma\text{ϙ}\beta}$ (vermuthlich 397 n. Chr.). Z. 3 scheint [Σ]όεδος zu lesen.

Ortschaft *Dúmâ*, eine Stunde südlich von *Témâ*. Seit dem J. 1858 colonisirt.

12. An der Aufsenseite eines Bauernhauses; nicht am ursprünglichen Platze.

ΦΙΛΙΠΠΟC ΟVЄΤΑΡΧΑ CΗΡ
ΞΑΤΟ ΟΙΚΟΔΟꟺΗCЄ ЄΑΥ
ΤѠΝꟺΝΗꟺѠΝЄΙЄΛЄΥΤ
ΗCЄΜΑΓΑΡΗΑΧΧΟΥΓΥΝ
ΗΑΥΤΟΥΛΠΗΡΤΗCΝDΟ
ΗΘΟΥΝΤΟCCΟΝΑΙѠΑΔЄ
ΛΦѠ

Φίλιππος οὐετ[ρανὸ]ς ἤρ-
ξατο οἰκοδομῆσε ἑαυ-
τῷ μνημ[ῖο]ν· ἐ[τ]ελεύτ-
ησε· Μαγάρη Ἄχχου, γυν-
ὴ αὐτοῦ, [ἀ]πήρτ[ισε]ν βο-
ηθοῦντος Σοναίω ἀδε-
λφῶ (d. h. Σοναίου ἀδελφοῦ).

13. An der Wand eines Bauernhauses; nicht mehr am ursprünglichen Platze.

C.ЄΟꓦΗΓΟ
ΔΙΑΚΟ ///// Ο
+ | CΚЄΝΟΧΟ | Τ
ΡΑΘΗ /// CV
ΝΚΙΟC

[Θ]εόδημο[ς]?
διάκο[ν]ο-
ς κὲ Νοχο-
ράθη [ἡ] σύ-
ν[β]ιος.

Dorf *Ṭarbâ*, zwei Stunden südlich von *Têmâ*, seit 1858 colonisirt.

14. Über einer Hausthüre; nicht mehr am ursprünglichen Orte.

ΜΟΓΙΤΟϹΑΝЄΟΥΚΑΙΙΝ	Μόγιτος Ἀνέου καὶ Ἴν-
ΟϹΚΑΙΘΑΙΜΟϹΑΔЄΛ	ος καὶ Θαῖμος ἀδελ-
ΦΟΙΜΝΗΜΟϹΥΝΟΝΤΗ	φοὶ μνημόσυνον τή-
Ν	ν - - - -

15. Über einer Hausthüre; nicht mehr am ursprünglichen Platze.

ΑΒΟVΔΟVVΠ	- - - - Ἀβούδου ὑπ-
ЄΡϹѠΤΗΡΙΑϹΟΡ	ὲρ σωτηρίας Ὀρ-
ΑΙΛΟΥΥΙΟVΟΙΚΟΔ	αίλου υἱοῦ οἰκοδ(όμησεν).

16. In der Moschee, einem späteren Bau, verkehrt eingemauert.

ΑΘΗΝΑΤΗΙ///// ΡΙΑΡΑЄϹΟϹ	Ἀθηνᾷ τῇ [κυ]ρίᾳ Ῥάεσος
ΟVΑΛΟVϹΑVΑΡΗΝΟϹ///ΝΙ⊢	Οὐάλου Σαναρηνὸς [μ]ν[η]-
ΜΟϹVΝΟΝVΠЄΡЄΑVΤΟVΚΑ	μόσυνον ὑπὲρ ἑαυτοῦ κα[ὶ]
ΤЄΚΝѠΝΤΟΝΒѠΝΙΟΝ////	τέκνων τὸν βω[μ]ὸν
ΑΝЄΘΗΚЄΝ	ἀνέθηκεν.

Vgl. n. 17. 28. 108. 119. 191.

17. Unterhalb der vorhergehenden Inschrift, ebenfalls verkehrt eingemauert und vorn abgebrochen.

ΟΜΑΙΝΑΘΗϹΑΛ	Ὀμαινάθης Ἄ[δ]-
ΟVΤΟVЄΜΡΑΝΟVЄ	[δ]ου τοῦ Ἐμράνου ἐ-
ΤΟΙΗϹЄΝΙΤΗΚVΙΙΑ	[π]οίησεν τῇ κυ[ρ]ίᾳ
ΗΝΑΚΟΝΧΗVΠЄΙ...	[Ἀθ]ηνᾷ κόνχη(ν) ὑπὲ[ρ]
ΝΤΗΙΙΑϹΔѠϹΙΘϹΟΙ	[σω]τη[ρ]ίας Δωσιθ[έ]ο[υ]
ΟΗΛΙΚΙΑΙΙΟVΥΙΟV	[Φ]ηλικια[ν]οῦ υἱοῦ.

Stadt *Umm Ruwâq*, 2¾ Stunden südlich von *Têmâ*. Verödet.

18. An einer Mauer; nicht am ursprünglichen Orte.

Β ΑϭΙΛΙϹ		Βασιλίσ-
ΚΟϭVΙЄΡЄ	V	κος ὑ[π]ὲρ εὐ(χῆς)
VΙΦΝΜΑΞΙm		υἱῶν Μαξίμ(ου - - -

Troglodyten-Dorf *'Agêlât*; die Höhlen haben schöne steinerne Vorbauten.

19. In dem Vorbau eines Hauses über einer Thüre; wohl am ursprünglichen Orte und vollständig.

ΟΙΑΠΟΚѠΜΗϹΕΓΛѠΝ	Οἱ ἀπὸ κώμης Ἔγλων
ΘЄѠΑΥΤѠΝЄΘΑѠ	Θεῷ αὐτῶν Ἐθαῷ
ΑΝЄϹΤΗϹΑΝΔΗΜΟ	ἀνέστησαν δημο-
ϹΙΑΝΤΗΝΟΙΚΟΔΟΜΗΝ	σίαν τὴν οἰκοδομήν.

20. Innerhalb einer Stube über einer kleinen Thüre; nicht am ursprünglichen Orte.

ΖΟΒΑΙΔΟϹΚ	Ζόβαιδος κ-
ΔΥΑΜΜΑΙΧΟ	[αὶ] Ἄμμλιχο-
ϹΧΑΑΜΜѠΠ	ς Χαάμμῳ (?) π-
ΑΤΡΙΕΠΟΙΗΕΑΝ	ατρὶ ἐποίη[σ]αν.

Stadt *el-Mus'ennef*, eine Stunde südlich von *Umm Ruwâq*. Merkwürdig durch ein prächtiges und ziemlich erhaltenes Mausoleum. Seit 1858 durch Drusen colonisirt.

21. An der nördlichen Stadtmauer: der Schlufs der vierten, die ganze fünfte und die drei ersten Buchstaben der letzten Zeile sind gewaltsam zerstört worden.

ΥΠΕϹϹ///ΤΗΡΙΑϹΤΟΥΚΥΡΙΟΥΑΥΤΟΚΡΑΤΟ
ΡΟϹΚΑΙϹΑΡΟϹΜ̄ΑΥΡΗΛΙΟΥΑΝΤѠΝЄΙ
ΝΟΥϹЄΒΑϹΤΟΥΚΑΙΤΟΥϹ.ΥΝΠΑΝΤΟϹΟΙ
ΚΟΥΚΑΙΝЄΙΚΗϹЄΤΟΥϹЄΝΔЄΚΑΤΟΥϹ//////////
///
////ΚΑΙΚΥΡΙΝΑΛΙΟΥΓΕΜЄΛΛΟΥЄΚΑΤΟΝΤΑΡΧΟΥ

Z. 6 zu Anfang scheinen Spuren der Buchstaben ΚЄΥ unterschieden werden zu können. Ὑπὲ[ρ σω]τηρίας τοῦ κυρίου Αὐτοκράτο[ρος Καίσαρος Μ. Αὐρηλίου Ἀντωνεί[νου Σεβαστοῦ καὶ τοῦ σύνπαντος οἴ[κου καὶ νείκης ἔτους ἐνδεκάτου - | - - - | - - καὶ Κυριναλίου Γεμέλλου ἑκατοντάρχου. Welcher der Kaiser, die diesen Namen geführt haben, gemeint sei, kann zweifelhaft sein. Am wahrscheinlichsten ist immer, dafs M. Aurelius (161 - 180 n. Chr.) zu verstehen sei; in der absichtlich zerstörten Zeile dürfte der Name des Avidius Cassius gestanden haben. Vgl. n. 34. In diesem Falle wäre die Inschrift aus dem Jahre 171 nach Chr.

22. An der Mauer einer aus den alten Ruinen erbauten Moschee verkehrt eingemauert.

ΦΛΜΑΖΙΗΟCCΑΚΘΗΟΥ℞ΦΚΑΙΑΚο
ΜΕΝΤΑΡΗCΙΟCΚΑΙΚΟΙΝΙΚΟΥ
ΛΑΡΙΟCΚΑΙ$^{X}_{P}$ΓΕΝΟΜΕΝΟCΤΗC
ΗΓΕΜΤΟΜΝΗΜΑΓΚΤΩΙΔΙΩωΚο
ΔΟΜΗCΕCΥΝΘΟΜΑΕΧΗΙΥΝΑΙΚ

Φλ. Μά[ξ]ι[μ]ος . . . . . καὶ ἀκο|μενταρήσιος καὶ κο[ρ]νικου|λάριος . . γενόμενος τῆς | ἡγεμο(νίας) τὸ μνῆμα [ἐ]κ τῶ(ν) ἰδίω(ν) ᾠκο|δόμησε(ν) σὺν Θομαέχῃ [γ]υναικ[ί]. Z. 1 scheint ℞Φ Abkürzung für βενεφικιάριος und Z. 3-4 τῆς ἡγεμονίας in dem Sinn von τοῦ ἡγεμόνος zu stehen. Was dagegen das ΚΑΙ$^{X}_{P}$ Z. 3 bedeuten mag, so wie was in dem CΑΚΘΗΟΥ von Z. 1 zu suchen ist, ist schwer zu sagen.

23. In derselben Moscheemauer.

ΙΟVΛΙΑΚΑCΚΕΛ	Ἰουλία Κασκελ-
ΛΙΑΝΑCΕΑΘΗΚΑΙ	λία Νασεάθη καὶ
ΜΑΛΕΧΟCVΙΟC	Μάλεχος υἱός.

24. Vor der genannten Moschee, entweder als Pflasterstein, oder als Grabstein noch auf dem ursprünglichen Grabe liegend.

ΚΑΓΒΑ	Τα[β]βά-
ΘΗCΑΝ	θης Ἀν-
ΑΜοVΠ	άμου π-
ΑΡΘΕΝΟ	αρθένο-
VΕΤωΝ	υ ἐτῶν
ΥΕΚΛΕϽ	- - - -

25. In der Mauer derselben Moschee. Dafs am Schlusse der Zeilen 4 und 5 noch etwas gestanden, ist wahrscheinlich. Desgleichen ist es möglich, dafs der Stein unten abgebrochen ist, wo dann eine oder mehrere Zeilen fehlen würden.

ΕΚΤΙCΘΗΗΚΡΗ///ΙΙCΚΙΗΚΟΓΧ
ΟΕΟΥΕΠΙΤΕΡΟΤΑΜΙΑCΦΟΥCΚΙΑΝ
ΚΑΙCΟΝΕΟΥΚΑΙΜΙΛΗCΙΟΥΟΙΚΟΔΟ
ΜΗCΑΝΤωΝΜΑΞΙΜΟΥΚΑΙΘΕ
ΚΑΙΑΛΕΞΑΝΔΡΟΧΚΑΧΑΥΧΟΡ

Εκτίσθη ἡ κρη[π]ὶς κ[αὶ] ἡ κόγχ[η τοῦ] | [θ]εοῦ ἐπὶ ἱεροταμίας Φουσκιαν[οῦ] | καὶ Σονέου καὶ Μιλησίου οἰκοδο|μησάντων Μαξίμου καὶ Θε - - - | καὶ Ἀλεξάνδρο[υ] κα[ὶ] Αὔχορ - - Auffällig ist Z. 2 ἱεροταμίας für ἱεροταμιείας, zu vergleichen mit ταμεῖον für ταμιεῖον.

26. Vor der genannten Moschee als Pflasterstein liegend.

ΑЄΔΟ	Ἀεδο-
CΟΝΑ	ς Ὀυα-
ΙΘΟV	ἰθου
ЄΤѠΝ	ἐτῶν
λЄ	λε.

27. In der Wand eines aus alten Trümmern gebauten Hauses. Die Inschrift ist ganz mit Lichenen bedeckt und liefs sich nicht reinigen. Daher wird die Abschrift voller Irrthümer sein. Von der letzten Zeile liefs sich nichts lesen.

ΑΝΑΙΟCΟΙΑCΟΥΑΙЄΚ	Ἄναιος Οἰάσου ἄ[τ]εκ-
ΝΟCΤΟΜΝΗΛΛΑΘΑΥ	νος τὸ μνῆμα [ἑ]αυ-
ЄѠЄΠΟΙΗCЄΝ.	[τ]ῷ [ἐ]ποίησεν [καὶ]
ΑΔΔΗΑΡΧΙΔΟΥΓ	Ἀδδῃ Ἀρχίδου, γ-
ΥΝΑΙΚΙΑΥΤΟΥЄΧѠΝ	υναικὶ αὐτοῦ, ἔχων
ΑΔЄΛΟΥCCΛΑΝΟΝ	ἀδελφοὺς Σλάνον (?),
CΑCЄΙΟΝΜΑΛЄΧΟ	Σάσειον, Μάλεχο[ν]
//////////////////////////	- - - - - - - -

28. Ist am Dache eines Bauernhauses verkehrt eingemauert; doch liefs sich die Inschrift in ziemlicher Nähe lesen.

ΠΡΟΚΛΟCΟΚΛΙΜΑC//////////////ΟΥΚΛ
ΝΑΘΗΝΟCΒΟVΛЄΥΤΗCΚΛΙΟΙΜΧΟ
ΚΑΙΤЄΙΜΟΘЄΟCΚΑΙΑΝΤΙΟΧΟѠΚΑΙ
CΑΜCΟCΑΔЄΛΦΟΙΤΗΚΥΡΙΛΑΟΗ
ΝΑΤΟΠΙΟΠΥΛΟΝCΥΝΠΑΝΤΙΚΟΖ
ΜѠЄΚΤѠΝΙΔΙѠΝѠΚΟΔΟΜΗCΛΝ

Πρόκλος ὁ κ[α]ὶ Μασ .... ου Κ[α]|να[θ]ηνὸς βουλευτὴς κ[α]ὶ Οἴ[α]σο[ς]? | καὶ Τειμόθεος καὶ Ἀντίοχο[ς] καὶ | Σάμσος ἀδελφοὶ τῇ κυρί[ᾳ] Ἀ[θ]η|νᾷ τὸ [πρ]όπυλον σὺν παντὶ κόζμῳ ἐκ τῶν ἰδίων ᾠκοδόμησ[α]ν. *Canatha* ist das heutige *Kanawât.*

29. An der Wand eines späteren Gebäudes.

ΜΑΤΑΡΑΝΗCΟΡЄΡΟΥΟΚЄ	Ματαράνης Ὀ.έρου ὁ κὲ
ΚΟΡΤΙΝΟΥЄΞΗΔΙѠΝЄ	Κορτίνου ἐξ ἠδίων ἐ-
ΠΟΙΗCЄΝΤΟΜΝΗΜΙΟΝ	ποίησεν τὸ μνημῖον.

Verständlicher und gewöhnlicher würde τοῦ κὲ Κορτίνου (Quartini) sein.

30. Auf dem eingestürzten Portale des römischen Tempels. Es liefs sich wenig von der zerstörten Inschrift lesen.

ΥΠΕΡΓШΤΗϤ(ΕCΚΥΕΔΟΥ///ΒΑCΙ
ΑΒΩCΑΠϽΙΠΠΑC〈Α////ΠΑΝ//ΕΔΟΧΚΑ
ΤΕΥΧΗΝΔΙοCΚ/ΔΙΠΑΤ////////////////////
CΟ

Z. 1 - 2. Ὑπὲρ [σ]ωτη[ρία]ς κυ[ρί]ου Βασι[λέ]ως Ἀ[γρ]ίππα. Gleich darauf scheint [ἐ]κ [δα]πάν[ης gestanden zu haben. Z. 3 zu Anfang ist κατ' εὐχὴν nicht zu verkennen. Das folgende Διὸς täuscht aber vielleicht. Unter dem Könige Agrippa ist vermuthlich der zweite dieses Namens zu verstehen (gest. 99 n. Chr.), derselbe, auf den erweislich n. 179 zu beziehen ist.

Stadt *Bŭsân*, 2 Stunden südlich von *Mus'ennef*.

31. Über dem Fenster des oberen Stocks eines Hauses.

ΤΡΦΤΗRΑΡΤΟΥΔΕΔΟΜΟΥΤΕΚΤΗΝΑΤΟ
ΑΔΔΟCΤΑΡΟΨΔΟΥ ΟΙΚΟΔΟΜΩΝΟΧΑ
ΡΙCΤΟCΕΡΓΟΝDΕΙΕΕΞΕΤΕΛΕCΘΗ

[Π]ρό[πυλ]α(?) τοῦδε δόμου τεκτήνατο | Ἄδδος Ταρο[ύ]δου,
οἰκοδόμων ὄχ' ἄ|ριστος· ἔργον δέ [τ]ε(?) ἐξετελέσθη.

Verse jenes unvollkommenen Schlages, die in diesen Gegenden sich verhältnifsmäfsig so häufig finden.

32. Im Hofe der *Kaisarîje* (Praefectenpalastes) liegend.

ΕΞΕΠΙΜΕΛΙΑLΚΑΙCΠΟΥΔ	Ἐξ ἐπιμελία[ς] καὶ σπουδ[ῆς]
ΜΟΓΕΑΙΡΟΥΜΑΡΚΟΥΚΗ	Μογεαίρου Μάρκου κ[αὶ - -
ΤΤοΥΝΑΖΑΛοΥΕΚΤΙCΘΗ	ττου Ναζάλου ἐκτίσθη
ΤΑΕΡΓΑCΤΗΡΙΑΕΝΕΤΙCΠΑ	τὰ ἐργαστήρια ἐν ἔτι σπα

(muthmafslich 386 n. Chr.).

33. Auf dem Dache der *Kaisarîje* umgestürzt liegend.

ΧΟCΤΤΙCΥΜΒΙΟC	- - - - σύμβιος
ΙΝΟΥΤΟΥΜΑΡΤΥΡΟΥ	Ἴνου τοῦ Μαρτύρου
ΠΡΟCΕΦΕΡΕΝΤΩΟΙ	προσέφερεν τῷ οἴ-
ΚΩΤΑCΕΥΧΗCΧΡΥCΙ	κῳ [ὑπὲρ] εὐχῆς χρυσί-
ΝΟΥCΔΕΚΑΙΕCCΕΡΕΙ	νους δεκα[τ]έσσερε[ς].

Z. 1 kann für ΤΤ auch Π gelesen werden.

34. Im Hofe der *Kaisarîje* über einem Portale oder Fenster (wegen des Schuttes nicht zu unterscheiden). Wie es scheint am ursprünglichen Orte. Die vierte Zeile ist mit Ausschlufs eines Zeichens am Schlusse derselben gewaltsam zerstört.

ЄΤΟΥСΘΑΥΤΟΚϘШΑ	Ἔτους $\overline{\vartheta}$ αὐτοκρ(άτορος) Μ. Α-
ΥΡΗΝΟΟΥΑΝΤωΝЄΙΝΟ	ὐρη[λί]ου Ἀντωνείνο[υ]
ΚΑΦΑΥΙΔΙΟΥ▷СΙΟVΗ///	κα[ὶ] Αὐιδίου [Κα]σίου -
///////////////////////////☧	- - - - - - - - - - -
ΑСΥΤΙСΗΚωШΗЄΥΧΑΡ	ασυτιση κώμη εὐχαρ-
ΙСΤЄΙ	ιστεῖ.

Vom Jahre 170 unserer Zeitrechnung. Der Name des später abgefallenen Avidius Cassius ist offenbar nur durch einen Zufall der ihm zugedachten Zerstörung, die ihn nach Cavedoni's richtiger Bemerkung auf der Inschrift C. I. G. 4544 betroffen hat, entgangen. Z. 5 zu Anfang scheint sich der Name der Ortschaft zu verbergen.

35. Neben der Quelle *Ain er-Rân*, fünf Minuten von der Stadt entfernt, sieht man die schönen Fundamente eines kleinen Gebäudes, das ein Tempel gewesen zu sein scheint, daneben das Bruchstück einer Inschrift, die schlecht zu lesen ist. Sie scheint ursprünglich noch eine fünfte Zeile gehabt zu haben.

ЄΠΙСΥΝΔΙΚΙΑСΤΑ	Ἐπὶ συνδικίας Τα-
ΙΙΑΗΛΟΥΤΑΥϘΙΝΟΥ	ναήλου Ταυρίνου
ΑΜΘΡΟΥΚΑΙΤΑΝ	[διὰ] Ἀμ[έ]ρου καὶ Ταν - -
ΙΟΝΗΔΨΙС	- - - - - θη] ἡ [ά]ψὶς - -

Vgl. den σύνδικος C. I. G. 4602.

Stadt *Sa'ne*, zwei Stunden südöstlich von *Bûsân*. Sehr vorzüglich erhalten. Verödet.

36. Neben der Moschee, die aus älterem Materiale aufgeführt ist, befindet sich ein Gebäude mit einem hohen Portale; es ist das beste der Ortschaft. Über dem Portale stehen die beiden Inschriften auf zwei Steinen. Sie mögen am ursprünglichen Orte sein.

a.	*a.*
ΚΑΙΑΜΟϹЄΙΦΡ	Καίαμος ε[ὖ] φρ-
ΟΝЄѠΝΠΟΛΥΛΗΕΙ	ονέων πολυλ[ή]ει-
ΟϹΕΝΘΑΔΕΚЄΙΤΑΙ	ος ἐνθάδε κεῖται |
ΕΖΙΔΙΗϹϽΡΑΤΙΗϹ	ἐ[ξ] ἰδίης στρατιῆς
ϹΗШΑΠΟΜΙϹΑΜϹ	σῆμα πο[νη]σάμ[ε]-
ΝΟϹ	νος.

b.	*b.*
ϹЄΟΥΗΡΟϹШΑΞΙ	Σεουῆρος Μά[ξ]ι-
ШΟϹΟΥЄΤΡΑΝΟϹ	μος οὐετρανὸς
ΚΑΛѠϹϹΙΡΑΤЄΥ	καλῶς στρατεύ-
ϹΑϹШЄΤΑШΑΡЄΑ	σας μετὰ Μαρεά-
ΘΗϹΥШΟΙΟΥЄΚΠΑΡ	θη(ς) συμ[β]ίου ἐκ παρ-
ΘЄΝΑϹΚΑΙЄΝΓЄΙ	θεν[ί]ας καὶ ἐν[τ]εί-
ШѠϹΑΠΟΛΥΘЄΙϹ	μως ἀπολυθείς.

Der Scherz scheint beabsichtigt und nicht etwa durch irrthümliche Versetzung der letzten Worte zufällig hervorgebracht.

Sâlâ, Stadt zwei Stunden südlich von *Bûsân*. Verödet.

37. Neben einer Quelle vor dem nördlichen Stadtthore auf einem Inschriftenstein, der wohl zu dem schönen theilweise noch stehenden Überbau der Quelle gehört hatte.

ΓΑΔΟΥΟϹΘΕ×Ο.	Γαδοῦος Θέμο[υ]
ΚΑΙΑΤΑϹΑΘΟϹ	καὶ Ἀτάσαθος
ϹΑΛΑΗΑΝΗϹΘΙΟΙ	Σαλα . . ἀν[εψ]ιοὶ (?)
ΕΚΤΗϹΑΝΤΟΕΤ	ἐκτήσαντο ἔτ(ους)
ϹΝΔΕΥΤΥΧѠϹ	σνδ εὐτυχῶς.

C. I. G. 4628. Vermuthlich vom Jahre 359 n. Chr.

Dorf *Harîse*, südöstlich von *Sâlâ* zwischen den Städten *Sa'f* und *Melaḥ*. Verödet.

38. Die Inschrift steht an einem Hause, wohin sie später gebracht wurde; sie ist stark verwittert.

ЄΠΙΠVΟΝΟΙΑϹЄΟVΟVΑΛΟVΚ	Ἐπὶ π[ρ]ονοίας [Σ]ουουάλου κ-
ΑΙϹ////ΛΟVΛΗΒΟVΚΑΙΗΠΑΛΙ	αὶ Σ[ολέ]μου Λήβου καὶ [Μ]αλι[χ]-
ΟVΚΑΙΓΑΔΟVΟVΠΙϹΤѠΝ	ου καὶ Γαδούου πιστῶν
ΚΑΙΓΑΔΟVΟVΤϹ///ϹΡΟVΟΙΚ	καὶ Γαδούου Τ.... ρου οἰκ(οδόμου)
ЄΤЄΛΙΟΑΗЄΤΙΤΙΔ	ἐτελι[ώϑ]η ἔτι τιδ
	(vermuthlich 419 n. Chr.).

Stadt *Melaḥ-eṣ-Ṣarrâr*, im Südosten des Haurângebirges. Verödet.

39. An einem Gebäude im südlichen Theile der Stadt, das später in eine Moschee verwandelt worden.

ΚΤΙϹΘΗΥΓΟ ΙѠΒΙΟΣΛΑΒΔ ΙΟ
ΝΜΑΤΒΓΒ ΓЄΤΒϹΦΔΘ
ΧΙΡΙΑΜ ΡΧϹЄΟ

[Ἐ]κτίσϑη ὑ[π]ὸ Ἰωβίου [εὐ]λαβ(εστάτου) - - - | [μηνὶ] Μαίου ιβ(?) ἔτους φ[λ]ϑ | χιρὶ Ἀμρ. σέου. Vom Jahre 539 n. Chr. (?).

40. Über dem Portale dieser Moschee.

ЄΤΟΥϹΤ ΞΔ	Ἔτους τξ[δ] (469 n. Chr.)
ΤΑΔΟVΟϹΑΑ	[Γ]αδοῦος Μα-
ΛЄΧΟVЄΚΤΙϹЄΤΟ	λέχου ἔκτισε τὸ
ΜΝΗΜΙΟΟΩVΑΙVΑΙΙ	μνημῖο[ν - - -
ϹΟЄΛΙΛΛΓΜΚΟΘΔϹ	- - - -

Stadt *'Ormân* (Philippoupolis), von Burckhardt beschrieben. Verödet.

41. Das Haus mit den 6, auch bei Burckhardt stehenden Inschriften liegt an der Ostseite der Stadt, und das Hauptzimmer desselben ist von 8 byzantinischen Bogen gestützt. Alle Inschriften sind von anderen Gebäuden hieher gebracht und als Zierde der Vorderseite des Hauses eingesetzt worden.

Ο ЄΤ.ϹϘΣ Ο	Ἔτ(ους) σϙς (401 n. Chr.)
ΔΡΑΚΟΝ	Δρακόν-
ΤΙϹΘЄΜ	τις Θεμ-
ΑΛΛΟΥΤΟΔЄ	άλλου τόδε
ϹΗΜΑΜЄΟΙϹЄΤΘ	σῆμα ἑοῖς ἔτ(ευξεν). C. I. G. 4637.

42.

ΜΝΗΜΗϹΕΙΝΕΚΑΠΟ
ΤΕΕΝΖѠΟΙ ΕϹΘΛѠΝ
ΑΝΔΡѠΝΟΤΑΙϹΟΥΤΟ
ΚΗΟϹΚΑΙΟΥΔΛΕΝ
ΤΟϹΚΑϹΙΓΝΗΤΟΥ
ΕΓΛΕΓΕΟΝΟΣΑΝVΙ
ΟΝΟꟾΑΤΙΙΟVΗΝΟϹ

ΠΟΗΑΕѠΑDꟾΑΤΙΤΟΝΑΕΔΕΙΧΑΤΘΤΥΙΚΚΟΝΕΤΕΙΡꟾ(

C. I. G. 4639. *Μνήμης εἵνεκά πο|τε ἐν ζωοῖ[ς] ἐσϑλῶν | ἀνδρῶν Ὀταίσου το|κῆος καὶ Οὐ[ά]λεν|τος κασιγνήτου | ἐγ λεγεῶνος Ἀν - -| ὀνόματι Ἰουηνός* (?) | - - - - - | *τόν[δ]ε δείματο τύ[μβ]ον ἔτει ρμ[ε]* (250 n. Chr.).

43. Über der Thüre eines Hauses; nicht am ursprünglichen Platze.

ΒΟΡΚΑΙΟϹΝΑΤΑΗΟΥ | <	*Βορκαῖος Νατά[μ]ου κ[αὶ]*
ΓΥΝΗΑΥΤΟΥΒΟΡΗϹ	*γυνὴ αὐτοῦ Βόρη Σ -*
ΑΓΙΑϹΟΥΕΤΙΟΗϹΑΝ	*αγιάσου ἐ[π]όησαν*
ΜΙΖ	- -

44.

ΕΝΘΑΔΕΚΙΤΕ ΘΑΝѠΝ
ΑΝΗΡΠΙΝΥΤΟϹΤΕΚΑΙΕϹ
ΘΛΟϹΔΟΜΙΤΤΙΑΝΟϹΘΕΜΟΥ
ΤΕ | ΟΥΚΛΕΟϹΟΥΠΟΤ | ΟΛΙ
ΤΕΤΤΑΡΑΤΕΚΗΝ
ΛΙΠѠΝΧΑΙΡѠΝ

C. I. G. 4636. *Ἐνϑάδε κῖτε ϑανὼν | ἀνὴρ πινυτός τε καὶ ἐσ|ϑλός, Δομιττιανὸς Θέμου, | οὗ κλέος οὔποτ' ὀλῖτε, | τέτταρα τέκ[να] | λιπὼν χαίρων.*

45. An einer Kirche, die sechs weitgespannte Bogen und mehrere Nebenzimmer hatte, auf einem Opferstock (?) folgende Inschrift:

ϹΑΙΟϹΘ	*Σάιος*
ΑΙꟾΟV	*Θαίμου*
ΟΙΚΟΔΟ	*οἰκοδό-*
ꟾΟϹΕV	*μος εὐ-*
ϹΕΒѠΝ	*σεβῶν*
ΑΝΕΘΗΚΕΝ	*ἀνέϑηκεν.*

Stadt *Salchat*, merkwürdig durch ihre Citadelle. Verödet.

46. Neben einem Portale in einem der innern Höfe der Citadelle. Doch gehört der Stein nicht dahin.

+ꓶꓮBIΝΟꓶΚꓮΙ	Σαβῖνος καὶ
ΘΕΟΤΙΜΟꓶΤΕ	Θεότιμος τέ-
ΚΝꓮΖꓮΓΟΥΕΚ	κνα Ζάγου ἔκ-
ΤΙꓶꓮΝΤΟΝꓮΥ	τισαν τὸν [π]ύ-
TONENETI VSS	[ργ]ον (?) ἐν ἔτι υς
	(511 n. Chr. ?).

47. An der jetzt eingebrochenen Brücke über den Wallgraben der Citadelle. Die obere und untere Zeile mit sehr grofser Schrift.

Α Γ Α Θ Η Τ V Χ Η	Ἀγαθῇ τύχῃ.
Θ Α Ι Ш Ο C Η Α Θ Ш	Θαῖμος Νάθμ[ου],
C Α Β Α Ο C C Ι Χ Ш Ο	Σάβαος Σίχμο[υ],
Β Α C C Ο C Ο V Λ Π Ι Ο V	Βάσσος Οὐλπίου,
Β Ο Ρ Δ Ο C C Α //////////////////	Βόρδος Σα[βάου],
Є Π Ι C Κ Ο Π Ο ////////////// ΚΓ	ἐπίσκοπο[ι, ἐ]κ [τ]-
ω Ν Τ Ο V Ο Є Ο V Є Κ Τ ICA	ῶν τοῦ [θ]εοῦ ἔκτισα[ν]
Є Τ Ο Υ C Ρ Μ Δ	ἔτους ρμδ (249 n. Chr.).

48. Auf einem zerbrochenen Architrave, der neben der λίμνη liegt.

VΠΕΡCωΤΗΡΙΑ	Ὑπὲρ σωτηρία-
CCΑΙΟΥΦΙΛΟΚΑ	ς Σαίου Φιλοκά-
ΛΟΥΤΟVΤΟΝ	λου [Γα]ῦτο[ς]
ЄΚΤΙCΘΑΙЄΞ	ἔκτισ[εν] ἐξ [ἰδίου]
‿ΛΤΟΥЄΤ5VΛΓ	[καμά]του ἔτ(ους) υλγ (538 n. Chr.).

El-ʿAjin, 40 Minuten nordöstlich von dem Dorfe *el-Dafn*.

49. Eine prächtige Quelle mit den schönen Trümmern eines römischen Tempels. Mitten unter dem Haufen von Knäufen, Gesimsen und Quadern liegt der zerbrochene Architrav mit dem Bruchstück einer Inschrift. Der Tempel stand einsam, d. h. kein Dorf lag in seiner Umgebung.

ΥΠΕΡΣΩΤΗΡΙΑΣ	Ὑπὲρ σωτηρίας - - -
ΓΟΡΔΙΑΝΟΥΣΕΒ	Γορδιανοῦ Σεβ - - -
ƆΑΙΜΟΣΑΜΕΡΟΥ	Θαῖμος Ἀμέρου - - -
ΩΝΟΑΟΟΣΑΣΑ	- - - - - - -
ƆΟΑΘΟΣ	
ΑΗ	

Vermuthlich aus dem Jahre 242 oder 243, der Zeit der Anwesenheit des Kaisers in diesen Gegenden.

Stadt *'Ijŭn*, zwischen *Krêje* und *'Ormân*. Verödet.

50. Im südlichen Theile der Stadt liegt vor einem gröſseren Gebäude im Gras diese Inschrift.

ΣΑΡΙΝΟΣΑ	Σαρῖνος Ἀ - - - - -
ΒΟΥΛΕΥΤΗΣ	βουλευτὴς - - - - - -
ΠΟΛΕΩΣΒΟ	πόλεως Βό[στρας ἔκτι]-
ΣΕΝΤΟΜΝΗ	σεν τὸ μνη[μεῖον - -
ΛΩΟΥ ΙΣ ////////////	Λώου ις - - -

51. Auf einem Opferstock (?) in einer Kirche, der 1 Meter 40 Länge und in der Mitte 27′ Dicke hat.

ΕΠΛΑ	Ἐπλα-
ΚШΟΗ	κώ[Θ]η
ΤΟΙΕΡΣ	τὸ ἱερό-
ΝΕΠΙΑ	ν ἐπὶ Ἀλ-
ΕΖΑΝΔ	ε[ξ]άνδ-
ΟΟ¿VΒΛ	[ρ]ο[υ - -
¿ΟVΡΟV	- οὔρου
ΟVΕΤΡΚΕ	οὐετρ. κὲ
ΓΕΡΑΣΑΝ	Γερμαν-
ΟV VΣ	οῦ - -
VΣΠΝΕ	- - - -
ΕΤΡ≷ΖS	ἔτ(ους) ρξζ
ΥΠΕΡΒΕ	Ὑπερβε-
ΡΕΤΕΟΥ	ρετέου - -

Muthmaſslich vom Jahre 272 n. Chr.

52. In der Wand des Kirchhofes verkehrt eingesetzt.

ΟΒΕΔΟΕΚΕ		Ὀβεδο[ς] κὲ
ΓΔΡΜΑΝΟϹΚΕ	ΕΔ	Γ[ε]ρμανὸς κὲ
ΜΑΞΙΜΟϹΟΙ		Μάξιμος οἰ-
ΚΟΔΟΜΗϹΑΝ		κοδόμησαν
ΕΤΡΠΔ		ἔτ(ους) ρπδ

(muthmafslich 289 n. Chr.).

53. In der Mitte der Stadt ist eine Kirche, deren Wände mit Statuenuntersätzen geziert waren. An ihr steht folgende Inschrift.

	ΑΒΓΑΡΟϹΜΑΣΙΜ	ΟϹ	Ἄβγαρος Μά[ξ]ιμος
	ΚΑΙΑΟΥΙΤΟϹϹΑ		καὶ Ἀουῖτος Σα-
ΜΑ	ΙΗϹΠΡΟΝΟΗΤΑΙΟΙΚΟ		μαίης προνοηταὶ οἰκο-
	ΔοΜΗϹΑΝΕΤϹΔ		δόμησαν ἔτ(ους) σδ (309 n. Chr.).
	ΒΑϹϹΟϹΟΙΚΟΔΟΜ	Ϲ	Βάσσος οἰκοδόμ[ο]ς.

54. In der zuletzt genannten Kirche liegt ein drei Spannen hoher Opferstock (?) mit Inschrift.

ΕΤΡΝΗ	Ἔτ(ους) ρνη (263 n. Chr.)
ΜΑΡΙΑΝ	Μαριαν[οῦ]
ΚΑΙΑΝ	καὶ Ἀν - -
ΟΥΚΑΙ	ου καὶ
ΜΑΞΙ	Μαξί-
ΜΟΥ	μου.

55. An einem hohen viereckigen Thurme, der sich auffällig bemerklich macht, steht eine kleine Kirche, bei welcher folgendes Bruchstück liegt.

	- - - - - ἀν]-
ΕΠΑΥ	επαύ-
ϹΕΤΟ	σετο
ΑΥΘΟ	Αὐθο-
ϹΕΙοΥϹ	ς ἔ[τ]ους
ϹΛΕ	σλε (340 n. Chr.)
ΜΗΝϹ	μηνὸ[ς]
ΑΠΕ/	Ἀπελ[λ]-
ΙΟ	[α]ίο[υ] - -

Städtchen *'Awwas*, südlich von *'Ijûn*. Verödet.

56. Über der Thüre eines aus altem Material gebauten Hauses steht folgende Inschrift, die zu einem besseren Gebäude gehörte.

ЄΚΠΡΟΝΟΙΑCΚЄCΠΟΥΔΗCΒΟΗΘΟΥΠΡΟΚΛΟΥ
ΚЄΝЄCΤΟΡΟCCΑΔΔΑΘΟΥΚЄΑΖΙΖΟΥ
ΟΥΛΠΙΑΝΟΥΚЄΘΙЄШΟΥΑCШΑΘΟΥΠΡΟ
ΝΟΗΤꙌΝΑΦΙЄΙωΘΗΗΒΑCΙΛΙΚΗΚЄΗΘΥΡΑ
ЄΤΟΥC CΚЄ

'Εκ προνοίας κὲ σπουδῆς Βοήθου Πρόκλου | κὲ Νέστορος Σαδδάθου κὲ 'Αζίζου | Οὐλπιανοῦ κὲ Θιέμου 'Ασμάθου προ|νοητῶν ἀφιε[ρ]ώθη ἡ βασιλικὴ κὲ ἡ θύρα | ἔτους σκε (330 n. Chr.).

57. Daneben auf der Erde liegend und schwer zu lesen.

ЄΚΤΙΡΟΝΟΙΛC|ΚΛΙΕΤΙΟVΔΗΕ ¥
ΟΥΛΛΕΝΤΟLΛΖΙ ΖΟΥΚΑΙΕοΒЄΟΥΛΟΥΙ
ΙΟΥΚΛΙΜΑΓΝΟΥΑΒ ΓΑΡΟΥΚΑΙΜΑΝΟΥЦΙΕΜοΥ
ΠΙΓΤШΝЄΚΤΙCΒΗΤΟ ΘЄΟΝΔΒΙΤΙΟΝЄΤCΠCΟ

'Εκ [π]ρονοίας καὶ σ[π]ουδῆς | Οὐάλεντο[ς] 'Αζίζου καὶ Σοβέου 'Ασυί[τ]ου καὶ Μάγνου 'Αβγάρου καὶ Μάνου Θιέμου | πι[σ]τῶν ἐκτίσθη τὸ [ἐργαστήρ]ιον (?) ἔτ(ους) σπ- (386-394 n. Chr.).

58. In der Wand einer weitläufig und gut gebauten Kirche rechts vom Portale steht verkehrt folgende sehr deutliche Inschrift.

ЄΤΡϤЄΠΙШΑΓΝοΥ	῎Ετ(ους) ρϥ (295 n. Chr.) ἐπὶ Μάγνου
ϜΑΙШΑΛΧοΥοVЄ	καὶ Μάλχου οὐε-
ΤΡΑΝωΝϜΑΙCΑΡΙΥ	τρανῶν καὶ Σαρι-
ШΑΘοVϜΑΙΝΔCЄΡΟ	μάθου καὶ Ν[α]σέρο[υ].

59. Neben der vorigen Inschrift in der Wand linker Hand vom Portale, ebenfalls sehr deutlich.

ЄΤ CЄЄΠΙΝΑCЄΡΟΥ	῎Ετ(ους) σε (310 n. Chr.) ἐπὶ Νασέρου
ΟΤЄШΙΟΥΚΑΙΑΛΑC	'Οτεμίου καὶ 'Αλασ-
ΑΘΟΥΓΑΛЄCοΥοΤЄШΙ	άθου Γαλέσου 'Οτεμί-
ΟΥΑΥCΟΥɤΑΝΟΥΟΥΑ	ου Αὔσου Μάνου Οὐά-
ΛЄΝΤΟΥΠΡΟΝΟΤшΝ	λεντο[ς] προνο[η]τῶν.

60. Vor dieser Kirche liegt folgende oben abgebrochene Inschrift auf der Erde. In der letzten Zeile scheint zwischen den letzten Buchstaben nichts zu fehlen; die Zwischenräume scheinen unausgefüllt gewesen zu sein.

ΚΑΙ	- - - - - - καὶ
ΠΡΙϹΚΟΥΟΥΑΛΕΝΤΟϹ	Πρίσκου Οὐάλεντος
ΚΗΙΟΤΕꟺΙΟΥΑΕΔΟΥ	κ[α]ὶ Ὀτεμίου Ἀέδου
ΠΙϹΤωΝΕΚΤΙϹΟΗΟΙΚΟ	πιστῶν ἐκτίσ[θ]η οἶκο-
ΟϹ//ΕΤΟΥϹ////Ϲ//ꟺΘ	(ο)ς ἔτους σμϑ (354 n. Chr.).

Das Städtchen *Megdel es'-Sór* (*Magdal* die Rathsstadt, so genannt, weil sich daselbst vor Alters die Grofsen des Landes zu Rathe versammelt haben sollen) ist klein, war aber gut gebaut und das Pflaster hatte Trottoir.
Verödet.

61. An der Südseite der Stadt stand über einem hohen Fenster eines bedeutenden Hauses folgende Inschrift an ihrer ursprünglichen Stelle.

ΕΚΠΡΟΝΟΙΑ	ϹΚΑΙϹΠΟΥ
ΔΗϹΤΑΔΟΥ	ΟΥΚΑΙϹΩΠΑ
ΤΡΟΥΚΑΙΑΜΙ	ΡΑΘΟΥΡΙϹΤΩΝ
ΕΚΤΙϹΘΗΟΔΗΜ	ΟϹΙΟϹΟΙΚΟϹΕΤΙϹΝΖ

Ἐκ προνοίας καὶ σπου|δῆς [Γ]αδούου καὶ Σωπά|τρου καὶ Ἀμιράθου [π]ιστῶν | ἐκτίσθη ὁ δημόσιος οἶκος ἔτι σνζ (362 n. Chr.).

Stadt *Imtán* (wohl hauranische Aussprache für das ursprüngliche *Mután*), südöstlich von *Megdel es'-Sór*. Verödet.

62. Die folgenden zwei Inschriften stehen auf einem dicken viereckigen Pfeiler, der zwei Bogen stützt: in einer Moschee, die aus altem Material aufgebaut ist. Sie ist durch einen rohen Säulengang vor ihr kenntlich. Die eine dieser Inschriften auf der der andern entgegengesetzten Seite. Das Copiren dieser Inschriften wurde dadurch erschwert, dafs sie zu drei Viertel unter dem Estrich der Moschee stecken und ausgegraben werden mufsten, die gegrabenen Löcher aber den Umständen gemäfs nicht weit sein konnten, und die eine Seite des Pfeilers sehr dunkel war.

a.

ЄΠΙΤΗCΑΙΝΙΑC
ΤΟΥΚΥΡΙΟΥΜΤΟΥ
ΔΗΗΦΛ'ΙΕΡΟΚΛΕΟΥC
ΠΡΟΝΟΙΑ..ΛWΗoC
ΒΟΥΛΕΓΔΙΚoΥΚΑΙ?
ΡΟΥΑΙΟΥΚΑΙΑΕΔΟΥ
ΚΑΙΑΥCΟΥΠΙCΤWΗ
ΤΟΧWΗΑΕΚΑΘΑΡΗCΘΗ
ΚΑΙΗΠΛΑΤΙoCΙΕRΑΤΙΗ
oΙΚoΔoΜΗΘΗΚΑΙΕΚΤΙΓ
ΘΗΕΠΑΓΑΘWΠΟΛΙΓ

a.

Ἐπὶ τῆς ἀ[γ]νίας
τοῦ κυρίου - - -
- Φλ. Ἱεροκλέου[ς]
προνοίᾳ . . ωνος
βουλ. ἐγδίκου καὶ -
ρουαίου καὶ Ἀέδου
καὶ Αὔστου πιστῶν
τὸ χῶ[μ]α ἐκαθαρίσθη
καὶ ἡ πλατιος (?) ἱερατι[κ]ὴ
οἰκοδομήθη καὶ ἐκτί[σ]-
θη ἐπ' ἀγαθῷ πολι . .

Z. 5 ist ἔκδικος vermuthlich dasselbe, was σύνδικος.

b.

ΥΠΕΡCWΤΗΡΙΑC ❦
ΚΑΙΗΕΙΚΗCΤWΗ ❦
ΔΕCΠΟΤWΗΗΜWΗ
ΚWΗCΤΑΝΤΙΟΥΚΑΙ
ΚWΗCΤΑΝΤΟCΑΥ
ΤΟΥCΤWΗΕΚΟΓΜΗ
ΘΗΗΠΛΑΤΙΟCΙΕΡΑ
ΤΙΚΗΤΗΙRΑΗΙΕΡΑ
ΕΤΙ C/Η
❦

b.

Ὑπὲρ σωτηρίας
καὶ νείκης τῶν
δεσποτῶν ἡμῶν
Κωνσταντίου καὶ
Κώνσταντος Αὐ-
γούστων ἐκο[σ]μή-
θη ἡ πλατιος (?) ἱερα-
τικὴ τῇ ι[β ἡμ]έρᾳ (?)
ἔτι σ[λ]η (343 n. Chr.).

63. Auf dem Portale der genannten Moschee. Die Inschrift ist nicht mehr am ursprünglichen Orte.

ΤΕCCΕΡΑΚΟΝΤΟΥΤΗCCΤΕΡΚΟΡΙΑ
ΓΑΛΛΙΞΕΗΘΑΟΕΚΠΕΠΟΛ·ΡΑΓΟΜΑΓoΥ
ΜΟΝωΝΡΠΕΗΕΚΑΠΟΜΝΗΜΑΤΟΥΘωC
ΟΡΑCΕΚΘΕΜΕΝωΗΜΕΧΡΙCΥΨoΥCΦΛ·
ΓΕCϤΚΑCΑΛΗΡΠΤΕΣΙΔΙωΝЄξЄΤЄΛЄЄCЄ
ΑΗΑΛΨCΑCΧΗ ΜΥ ΕΕΝΕΤΙ . CΛΖ

Man erkennt mit Sicherheit nur Τεσσερακοντούτης Στερκορια | - - - ἐ[ν]θά[δ]ε κ[ῖτ]ε - - | - - κα[ὶ τ]ὸ μνῆμα τοῦθ', ὡς | ὁρᾷς, ἐκ θεμε[λί]ων μέχρις ὕψους - - | - - - ἐξ

ἰδίων ἐξετέλεσε | ἀναλώσας δηνάρια μύ(ρια) πεντακισχίλια ἐν ἔτι $\overline{\sigma\lambda\zeta}$ (vermuthlich 342 n. Chr.). Wegen der Abkürzung ΜΥ für *μύρια* vgl. C. I. G. 4643 und 1973.

64. Neben der vorhergehenden Inschrift steht gleichfalls nicht zu dem gegenwärtigen Hause gehörig folgende. Über dem Steine stand ursprünglich auch Schrift, ist aber nicht mehr zu lesen.

ΚΑ·Ι·
ΑΜ.
ΣΟΙΚ
ΟΔΟ
ΥΟΣ

ΦΛ·ΟΥΡΣΟΣΑΚΤΟΥΑΡΙΣΟΥ
ΙΞΙΛΛΑΤΙΟΝΟΣΜΟΘΑΝΩΝΤΩΜ
ΝΗΜΑΟΙΚΟΔΟΜΗΣΑΣΕΚΘΗΜΕΛΙΩ
ΝΗΓΟΥΣΣΜΕ ΜΗΝΙΙοΥΝΙοΥΚΓ:+
ΕΝΘΑΟΗΚΙΤΕΟΥΡΣΟΣΒΙΟΡΧΟΣΠΑΤΗΡ
ΤΟΥΥΠΟΤΕΤΛΓΜΕΝΟΥΟΥΟΟΟΥΔΙΑΤΗΣΕΠΙΝΗ

ΜΧΙΛ
ΙΑΣ
ΣΥΡΟ
ΕΓΟΩ
ΟΡΣΟΣ
ΕΞΙΔΙ
ΩΝΙ
Σ..

...ΝΗ///ΙΤΚΑΑΥΞΙΤΜΟΙΚΕΙΔΤΗΣΑΝΑΠΑΥΣΗ///////ΟΙΚΟΜΕ

Φλ. Οὖρσος ἀκτουάρις οὐ[[ε]ξιλλατιῶνος Μοθανῶν τῶ μ|νῆμα οἰκοδομήσας ἐκ θημελίω|ν ἤ[τ]ους $\overline{\sigma\mu\varepsilon}$ (350 n. Chr.) *μηνὶ Ἰουνίου $\overline{\kappa\gamma}$. | Ἐνθάδη κῖτε Οὖρσος Βίορχος πατὴρ | τοῦ ὑποτετ[α]γμένου Οὔ[ρσ]ου - -* Aus der letzten Zeile ist nichts Zusammenhängendes heraus zu bringen. Rechts erkennt man *Ὄρσος ἐξ ἰδίων*, links *Καίαμ[ο]ς οἰκοδόμος.* Ein *actuarius vexillationis* ist sonsther nicht bekannt. Wegen *Μοθανῶν* vgl. *Not. Dign.* p. 81 Boeck. *Equites Illyriciani Motha* (in Arabien) und vielleicht Stephan. Byz. *Μωθώ, κώμη Ἀραβίας — οἱ κωμῆται Μωθηνοί.*

65. In der südlichen Mauer derselben Moschee ist nahe am Dache folgende Inschrift eingesetzt. Sie, wie alle übrigen gehören nicht ursprünglich zu diesem Gebäude.

ΑΡΑΝΑΣΤΑΣΡΟΣΕΥΣΕΒ:ΓΣΝΙ
ΟΠΟΤΑΜΙΑ·ΚΑΙΑΠΟΤΟΥΚΛΥ
ΣΤΑΠΡΑΚΤΙΑΤΩΝΑΟΥΑ·ΙΚΩ
ΕΧΕΙΝΤοΠοΝΙΣΑΙΤΗΝΙΔΙΣ//Ν

Dieselbe Moschee; an der Wand neben dem Portale rechter Hand steht 66, an der hinteren (östlichen) Wand steht 67, auf der Erde liegt neben 67 die dritte 68.

E 2

66.	67.	68.
ΙΟΥΚΑΙϹΟΥΒϹΚ	ΛΕϹΘΑΙΙΚΑΤΕΚ	ΗϹΡΟΡ
ΑVΤΩΝΕΠΙ	ΙΝΟΝΕΝΟΝΑΟꟺΕ	ϹΤΟΝ
ΚΑΙΤΩΑVΤΩΕΡ	ΓΔοΜΕϹΤΙΚΟΥΧΕ	ΤΙΚΟΗ
ΤΑΠΕΝΤΕΧΡV	ΕΝΤΕΤΟΥΧΡΥϹΟΥ	ΙΡΙϹΟΗ
ΝΠΡΟϹΤΙΗΟΝ	ΝΠΟϹΟΤΗΤΑΤΩΝ	ΧΙΤΡΩ
ΩΝΑΡΙΩΝΚΑΤ	ΤΗΝΑΝΑΓΚΗΝΕ	ΑΡΟΗ
ΥϹΗϹΑΞΙΟΠΙϹ		ΠΟΤΟ

Die n. 65-68 sind offenbar Fragmente eines und desselben Steines. Den Inhalt bildet ein Erlafs des Kaisers Anastasius (n. 65, welches vom Anfange ist, läfst Αὐτοκράτωρ Καῖσ]αρ Ἀναστάσ[ι]ος εὐσεβ[ή]ς, νι[κητής, τροπαιοῦχος u. s. w. erkennen), von dem ein anderes Exemplar sich in den Fragmenten von Bostra n. 81-85 erhalten hat; vgl. das Exemplar von Kyrene C. I. G. 5187. Es sind dies offenbar die Specialedikte zu dem im *C. Iust.* (*tit. de erog. mil. ann.* 12, 38) c. 16-19 theilweise erhaltenen Generalerlasse dieses Kaisers. Wie das n. 65 und 81 übereinstimmend vorkommende Μεσ]οποταμία καὶ ἀπὸ τοῦ Κλύσ[ματος beweist, bezog sich der Erlafs, zu dem diese und die Bostrener Fragmente gehören, auf die Dioecese Oriens, wovon in jenen Worten die Nord- und Südgränze namhaft gemacht werden. Denn *Clysma* ist sicher die an der Gränze von Aegypten und Arabien gelegene aegyptische Gränzfestung. So weit sich der Inhalt übersehen läfst, handelt es sich um die Vertheilung der gewissen Bediensteten aus den Magazinen zukommenden Lieferungen, insbesondere an die Officialen der verschiedenen *duces* in der Dioecese Oriens; vgl. *C. Th.* 7, 4, 30, wonach die in Palaestina stehenden Truppen (*limitanei milites*) statt der Naturallieferungen Geld erhalten, das *ducianum officium* sich aber hieran nicht kehrt. So erklärt sich auch der Gegensatz der *duciani* zu den *scriniarii* in n. 83; denn die *duces* hatten in ihrem Personale *scriniarii* nicht, wohl aber im Orient die *magistri militum*. Die *scriniarii* sind also das Personal der militärischen Oberbeamten, das im Orient sich aufhält, die *duciani* dasjenige der dort stationirenden militärischen Beamten zweiten Ranges. N. 66 nennt den *subscribendarius*, den auch *C. Th.* 7, 30, 1 speciell bei der Magazinverwaltung beschäftigt zeigt; die *Not. dig.* erwähnt ihn unter dem *officium ducianum* regelmäfsig. Ihm entspricht der ὑπομνηματοφύλαξ des anastasischen Gesetzes *C. Iust.* 12, 38, 19. N. 67 erscheinen die *domestici*, die Leibwächter des Kaisers

(*C. Th.* 6, 24), die auch die eben citirte anastasische Verordnung in diesem Zusammenhange aufführt.

69. Über einer Hausthüre, wahrscheinlich am ursprünglichen Orte.

COHTQ
ΔVC

70. In dem östlichen Theile der Stadt an einer elenden Moschee; nicht ursprünglich.

COI·ΠNC,
TI-R.E.Q

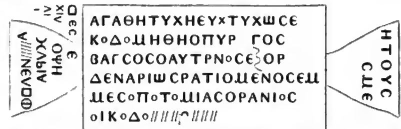
Stadt *Ṣamma*, südlich von *Megdel es'-Sór*. Verödet.

71. In einer elend aus altem Material zusammengesetzten Moschee lag folgende Inschrift; eine unter der Schrift stehende Figur ist erhaben, während die Schrift vertieft ist.

ΘΑΡCΙ	[Θ]άρσι,
ΡΟΥΦCΑ	Ῥοῦφ[ε] Ἀ-
ΘΟΥΟΥΕ	θου (?) οὐε-
ΤΡΑΝΟC	τρανός.
ЄΤΟЄ	ἐτ(ῶν) οε.

Dorf *Mes'qûq*, westlich von *Ṣamma*.

72. Die Inschrift steht verkehrt im Thurme der Ortschaft und mufste auch verkehrt copirt werden. Am Ende derselben sind c. 6 Buchstaben zerstört.



Ἀγαθῇ τύχῃ. Εὐτυχῶς [ᾠ]|κοδομήθη ὁ πύργος. | Βάσσος ο[ὐε]τρ[α]νὸς ἐξ ὀρ|δεναρίω(ν) σ[τ]ρατ[ευσά]μενος ἐμ | Μεσοποτ[α]μίᾳ. Σοράνιος | οἰκοδό[μ]ο[ς]. Rechts ἤτους σμε (muthmafslich 350 n. Chr.), links etwa ἀ[νη]λώθη μύρια oder dergleichen. Zum Titel des Mannes vgl. *Orell.* 3391 *protector ex ordina-*

rio leg. II. *Ital(icae) Divit(esium)* und n. 103. So hiefsen in späterer Zeit die fünf ersten Centurionen der ersten Legionscohorte, der Primipil, *hastatus primus, princeps primus, hastatus secundus, triarius posterior* nach Veget. 2, 7. 8. Vgl. Lange *hist. rei mil.* p. 46. 88. Gothofred zum *C. Th.* 8, 4, 16.

Städtchen *'Anz*, südwestlich von *Mes'qûq*.

73. Der folgende Grabstein ist in eine spätere Mauer eingesetzt.

ꟾꟾΟC	- - - μος
ΑΛЄ	Ἀλέ-
ΒΟV	βου
ЄΤѠΝ	ἐτῶν
Π	π̄.

Dêr el-Mêjâs (Kloster *Mêjâs*), das sauberste und besterhaltene Bauwerk in *Haurân*, zwischen *'Anz* und der Stadt *Umm el-Qoṭṭên*.

74. Hochoben in der äufsern Wand über dem Portale und selbst mit dem Fernrohre kaum erkennbar steht folgende Inschrift, die ihren ursprünglichen Platz inne hat.

ΓLΘЄΟCΟΒΟΑΘΗΚΝΑѠ ΟΙCΑΗΙΙѠ(¹)
ΙΥЄΙΟΥCΟΛЄΜΟΥЄΥΞ . . . .
ΤѠΘЄШЄΠЄΤΙΚЄΝ . ⊏ЄΝΤ . . . . .
ΤΟЄ ΞЄΙΔΙѠΝΚΑΜΑΤѠΝ ΤΟΥΓ . . .
ΠΡΟCΠΡΟVΟΙΑ∘ΝЄΝΟΥΟΙΚΟΔΟΜΟΥ
ΚѠꟾꟾЄ⊏ΒΟCΟΗΝѠΝЄΤЄ\ΙѠΘΗΙ
ΗΑΥΑΗΕΠΙꟾꟾΕΝΙVΕΤΡΙΚΟΝΤ . . .
ΚΑΙЄΞΚΑΙCΟΙΟΗΝΙΓΙΝѠΟΚѠΝЄ
ΝΟΗ CΗCΟΙΟΘЄΟCΚΑΙЄΡΙΖЄΗΘΝ
ΦΘΟΝΙΟΔΕΦΘΟΡΑΓΗΤΗ

Man erkennt Z. 1 *εἷς ϑεὸς ὁ βοηϑῶν - -*, Z. 2 und ff. *Σολέμου εὐξ[άμενος] τῷ ϑεῷ ἐποίησεν - - - τοῦ] | το ἐξ ἰδίων καμάτων τοῦ [πατ]ρὸς (?) προνοίᾳ Ὀνένου οἰκοδόμου κώμης Βοστηνῶν ἐτελιώϑη ἡ πύλη (?) ἐν ἡμέραις τριάκοντ[α] καὶ ἕξ. καί σοι ὁ ἐν ὑψίστῳ οἰκῶν βοηϑήσει ὁ ϑεός. καὶ ἔριζε, μὴ φϑόνι δέ· φϑορὰ . . .* Auch hiervon ist nicht Alles sicher.

(¹) Die letzten 8 Zeichen hat das schärfere Auge meines arabischen Führers zu sehen geglaubt.

Stadt *Umm el-Qoṭṭên.* Verödet.

75. Am Nordende der Stadt ist an der Vorderseite eines Hauses folgende Inschrift so hoch eingemauert, dafs sie nur durch das Fernrohr copirt werden konnte. Sie steht nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platze. An demselben Hause ein Kreuz mit einem Kreise umgeben.

ΒΑΚΟϹΓΑΔΔºΥΒΟΥ	Βάκος Γάδδου βου-
ΛЄΥΤΗϹΚЄΟꟺΡ Η⁻	λευτὴς κὲ Ὄμρη[ς]
ΟΛΑΙꟺΟVϹΥΟΞΙΟϹΑV	Ὀλαίμου [ἀνεψ]ιὸς αὐ-
ΤΟVЄΚΤΙΟΑΝΤΟΤ K	τοῦ ἔκτι[σ]αν τὸ (μνημῖον).
ΙΟΙ	

Dorf *Gharîja*, zum Unterschiede von anderen gleichnamigen Ortschaften nach einer benachbarten Ortschaft *Subêḥ* auch *Gharîjat Subêḥ* genannt. Verödet.

76. Die Inschrift steht auf einem Steine, der neben einem mitten im Dorfe befindlichen Wasserteiche liegt; der Stein ist von den Nomaden aus dem Dorfe dorthin gebracht worden zur Bequemlichkeit der Wasserschöpfenden. Liefs sich nur verkehrt lesen.

ΑΒΡΑΝΗΛΑΝ	Ἀβράνη[ς Ἀ]ν-
ЄΜΟVΑΝЄ	έμου ἀνέ-
ΘΗΥЄ	θη[κ]ε.

Qrêja, gröfsere Stadt, von Burckhardt beschrieben. Sie ist dieselbe Ortschaft, welche in der *notit. eccles.* (bei Reland Pal. p. 218) Κωρεάθη genannt wird. Bewohnt.

77. Am Ostende der Stadt, an der Ecke eines Hauses eingemauert. Nicht am ursprünglichen Platze und unten abgebrochen.

ΒΑΔΑΒΑΙΛΟϹΑΘΑΡΟΥꟺΝ..	Βαδάβαιλος Ἀ[θ]άρου μν-
ΗꟺЄΙΟΝЄΠΟΗϹЄΝЄΚΤ...	ημεῖον ἐπόησεν ἐκ τ[ῶν ἰδίων -

Boṣrâ, das antike *Bostra.* Bewohnt.

78. Grabstein auf der Nekropolis in der Nähe der grofsen *Birke* (λίμνη) am Ostende der Stadt.

ΚΟЄ	Κοέ-
ΜΑ	μα-
ϹЄΧΑ	ς Ἐχά-
ΡΟΥЄΤ	ρου ἐτ(ῶν)
Ιγ	ῑ - -

79. Auf einem Steine, welcher vor einer kleinen Moschee liegt, die laut arabischer Inschrift im Jahre 638 vom syro-aegyptischen Könige *Negm ed-dîn Éjûb* aus antikem Material aufgebaut worden ist.

ΚΛΑΥΔ	Κλαύδ[ι]-
ΟCοΥΑ	ος Οὐά-
ΛΗC	[λ]ηνς (oder Οὐάλης)
ΛЄΓ	λεγ(εῶνος) - -
CΤΚ	στ[ρ](ατιώτης).

80. An der ehemaligen Hauptkirche in *Boṣrâ*, welche nach dem in der Biographie *Muḥammeds* oft erwähnten Mönche *Boḥêra* die Kirche des Mönches *Boḥêra* heifst. Die Inschrift steht hoch und ist schwer zu lesen. Sie steht nicht mehr am ursprünglichen Platze.

ΦΡΟΝΩΝΟCΤΟΗΚΥΡΙΟΙΗЄΜЄΙΝΟC
ΗΠΟΛΙCЄΠΙΚΑΝΙΩΑΥΝΟΙΒΩΙVΟΝ
ΙΑΡΥCΑΤΟЄΠΙΟΑΒΘΙΝΟΥΑΜΡЄΙΛΙΟΥ
ΠΡΟЄΔΡΟΥΤΟΒΚΑΙCΥΝΑΡΧοΝΩΝ

- - - Φρόν[τ]ωνος το[ῦ] κυρίο[υ] ἡ[γ]εμ[ό]νος | ἡ πόλις - - - τ]ὸ[ν] βω[μ]ὸν | ἱ[δ]ρύσατο ἐπὶ Ὀαβθίνου (Σαβείνου?) Ἀμρειλίου | προέδρου τὸ β̄ καὶ συναρχόν[τ]ων.

81. Verkehrt in der äufsern Mauer einer Moschee, welche *el-mesgid el-kebir* (die grofse Moschee) heifst, und aus kostbarem antiken Materiale (weifsen Marmorsäulen u. s. w.) ziemlich gut im Jahre 618 arabischer Aera gebaut ist.

ᑌ ΙΗCΔω
ΗCΚⲁΙⲁΠΟ
ΜΗЄΡΝⲁ
///ЄΤΟΝЄΝ
//ϽΟΤⲁΜΙⲁ
ΟΤΟΥΚΛΥC

82. Verkehrt in die Mauer des *mesgid el-kebir* eingesetzt.

///ΟΝⲁΛⲁΜЬⲁ
ΝЭΙΝΤⲁⲁΦωΡΙC
Μ///ΝⲁⲁΥΤωΚⲁ
ΤⲁΤΟΑΡΧⲁΙΟΝ
ЄΘΟCΥΠЄΡⲁΝΝω
ΝωΝΚΑΙFΛΠΙΤΙ
ЄϜΤΟΥΔΗΜΟ
ЄCΟ ΥFⲁΙЄΚΤ

83. In der Mauer des *Mesgid el-kebir.* Nicht mehr am ursprünglichen Platze; vgl. Seetzen, Reisen Bd. I. p. 69 (C. I. G. 8798).

ЄΞΟΙΑCΔΗΤ
ΤЄΑΙΤΙΑCΛΑΗ
ΒΑΝЄΙΝ (leerer Raum)
ωCΤЄЄΚΑCΤΟΝ
ΤωΝΔΟΥΚΙΚωΝ
ΚΑΙCΚΡΙΝΙΑΡΙωΝ

84. Ebendaselbst. Nicht am ursprünglichen Platze. Vgl. Seetzen I. p. 69.

ΗΑΤΡΙΞΙΝΟΡΔΙ
ΝΑΙΙΟΝΟΝΑΦΥΛΑΤ
ΤЄΙΝΚΑΙΗΗΔЄΝΑ
ΒΑΘΗΟΝΗΝΥΝ
ΗΜЄΤΑΤΑΥΤΑЄΝ
. . ΛΛΤΤЄΙΝΠΑ

85. Ebendaselbst. Nicht am ursprünglichen Platze. Vgl. Seetzen I. p. 69.

. . ΙΗΝΔΞΙΝ
ΤΗCΗΑΤΡΙΚΟC
ωCΤЄΤΑΠΡΑΚ
ΤΙΑΤωΝΔΟΥΚΙ
ΚωΝΜΗΚЄΤΙΠΙ
ΠΡΑCΚЄCΘΑΙΑΛ
ΛΑΚΑΤΑΒΑΘΗΟΝ
ΑΝΥЄCΘΑΙΟΥΤω

Dafs die n. 81-85 zu einer und derselben Urkunde gehören, ist bereits oben zu n. 65-68 bemerkt worden. N. 82 bildet die unmittelbare Fortsetzung zu n. 83: ἐξ οἵας δήπ[ο]|τε αἰτίας λαμ|βάνειν|. ὥστε ἕκαστον | τῶν δουκικῶν | καὶ σκρινιαρίων [μ]όνα λαμβά|νειν τὰ ἀφωρισμ[έ]να αὐτῷ κα|τὰ τὸ ἀρχαῖον | ἔθος ὑπὲρ ἀννωνῶν καὶ κ[ά]πιτι (vielleicht nicht zu ändernder lateinischer Genetiv; vgl. C. Th. 4, 17 *annonas et capitum consequi* und oft = Kost und Fourage) | ἐκ τοῦ δημο[σίο]υ καὶ ἐκ το[ῦ - - N. 84. Z. 1-2 steckt in ΟΡΔΙΝΑΙΙΟΝΟΝΑ vielleicht ΟΡΔΙΝΑΤΙωΝΑ *ordinationem.* Z. 5-6 ἐν[αλ]λ[ά]ττειν. N. 85. Z. 1 [τ]ὴν [τά]ξιν. Was mit der Ablieferung κατὰ βαθμόν, *per gradus,* die den Gegensatz zum Verkauf bildet, gemeint sei, ist schwer zu sagen.

86. Auf einer vorstehenden Mauer der östlichen Zinne (Terrasse) des Kastells, verkehrt in einen spätern Bau eingesetzt. Der Stein (resp. die Inschrift) ist auf allen vier Seiten abgehauen, um ihn zwischen zwei Bogen einzupassen. ///_ΦΙΑΟ ͻΙΜΙΑLνωΦΙΛΟΧΙΙΙ///ΟιΗΜω

ΔΕΓΠΟΤΟΥΙΟΥLΤΙΝΙΑΝΟΥΑΝΥCΘΔΙΑΙωΑ
ΑΠωΜΗΤΡΠSϾΚΤΙϹΘΗΛΙΑΔΟΥϹΑΡΙΟΥΚ
ΙΟΡΙΟΥΠRΟΝΝΧΡΥϹΟΧΠΡΟΡΛΠΑΡΟΤ
+//////ΔΗΜωΤϚΕΤΟΥϹΥΛΔ+

Man erkennt etwa Ἐκ φιλοτιμίας τοῦ φιλοχρίστου ἡμῶν | δεσπότου Ἰουστινιανοῦ Αὐγούσ[του - - - | ἁγιω(τάτης) μητροπ(όλεως) ἐκτίσθη διὰ Δουσαρίου κ[αὶ Μα]ιορίου προν(οητῶν ?) - - - | - - ἔτους υλδ (539 n. Chr.).

87. Auf dem Triumphbogen in *Boṣrá*. Die Inschrift steht auf zwei Steinen, von denen der zweite unmittelbar unter dem ersten steht, so daſs beide Stücke zusammen als eine Inschrift anzusehen sind.

a.

IVLIO IVLIANOVE◡◡ʟNAR
PRAEF LEGI PARTHICAE
PHILIPPIANAE DVCI DEVOTIS
SIMO TREBICIVS CAVOINVS

b.

PRAEF.ALAE NOVAE FIRME
CATAFRACT:PHILIPPIME
PRAEPOSITO:OPTIMO

88. Eine halbe Stunde nördlich von *Boṣrá* liegt die *Zêdi*-Brücke, welche über den *Zêdi* führt, der dort *Wâdi ed-deheb* (Goldfluſs, *Chrysorrhoas*) heiſst. Die Brücke hat drei groſse und einen kleinen Bogen; auf dem kleinen die Inschrift, die nicht an ihrem ursprünglichen Platze steht.

ΚΑΛΛΟϹΕΜΟΝΕΟΔΕΤΕΥΞΕΓΕΛΑϹΙΟϹωϹΠΕΡΟΡΑΤΕ
ΨΥΧΗϹΗΔΕΚΑΚωΝΛΥΤΗΡΙΟΝΟΦΡΑΠΕΛΟΙΤΟ
ΤΟΙΧΟΥΕΗΔΕΘϹΜΕΘΛΑΚΑΙΕΥΚΑΘΥΠϹΙΘϹΗΕΡΕΨΑϹ
ΛωϹΙΟΕΟΥΑΓΙΟΥΒΟϹΤΡΗΤΙΕΡΙ//////////////ΟΝΤΟϹ

Κάλλος ἐμὸν [τ]όδε τεῦξε Γελάσιος, ὥσπερ ὁρᾶτε,
ψυχῆς ἠδὲ κακῶν λυτήριον ὄφρα πέλοιτο,
τοίχου[ς] ἠδὲ θ[έ]μεθλα καὶ εὖ καθύπ[ερ]θ[εν] ἐρέψας
[Δ]ωσι[θ]έου ἁγίου Βόστρης ἱερ[ητεύ]οντος.

Dorf *Mu'arrabâ*, eine und eine halbe Stunde nordwestlich von *Boṣrâ*.

89. In der Moschee, nicht mehr am ursprünglichen Platze, eingemauert.

	ЄΚΠΡΟΝΟΙΑCΚΟΡΝΗΛ	Ἐκ προνοίας Κορνηλ...
ЄΥΤΥ	ΓЄΑΝΟΥΠΙCΤѠΝΚΑΙΓЄ	..ανου πιστῶν καὶ Γε....
ΧΙΤЄ	ЄΥΝΟΜΟΥΚΑCΙΟΥ ΠΡΟΝ	Εὐνόμου Κασίου προνο[ητῶν?.....ὁ]
	ΚΟΙΝΟCΟΙΚΟCЄΜЄΤΙCΛΛΔ	κοινὸς οἶκος ἐ[ν] ἔτι σλα (336 n.Chr.)--
		Εὐτυχῖτε.

Dorf *Sahwe*, eine und eine halbe Stunde nordwestlich von *Mu'arrabâ*; zum Unterschiede von gleichnamigen Ortschaften auch *Sahwet el-Qamḥ* („das weizenreiche *Sahwe*") genannt.

90. An der äufsern Wand eines gewöhnlichen Hauses. Nicht mehr am ursprünglichen Platze und schwer zu lesen, weil flüchtig eingegraben.

CЄΥΗΡΟCΑCΙΑΡΟΥΗΝΚΤΙCΑC
ΤΟΥΤΟΤΟΜΝΗΜΙΟΝЄΝΤѠ
ΚΟΠѠΑΥΤΟΥΚΑΙΙΝΟCΟΤΟΥ
ΤΟΥΑΑЄΛΦΟCЄΛΥΓЄΝΑΥ
ΤΟΚΑΙЄΚΤΙCЄΝΙCΑΙΑΝΗΛѠЄЄΝ
ΝΡΑΚΑΙΤΟΥΤΟΔΙΑΦЄΡΙΤΟΙCΤЄΤѠΟ
CΙΗΟΥ

Σευῆρος Ἀ[θ]ιάρου ἦν κτίσας | τοῦτο τὸ μνημῖον ἐν τῷ | κόπῳ αὐτοῦ καὶ Ἶνος ὁ τού|του ἀδελφὸς ἔλυ[σ]εν αὐ]τὸ καὶ ἔκτισεν καὶ ἀνήλωσεν | ... καὶ τοῦτο διαφέρι τοῖς τ[έκνοι]|ς Ἴνου (?).

Dorf *el-Museffire*, zwischen *Sahwe* und *Ńo'ême*.

91. Hoch oben an einem Hause und mit Noth unterscheidbar; steht nicht am ursprünglichen Platze.

////ΛΙCЄ ΠΟΙΗCЄΝΤΟΝ	...πό]λις ἐποίησεν τὸν
ΟΥΚΙΟΥCЄΟΥΗΡΟΥ	....Λ]ουκίου Σεουήρου
QΙΔΙΑЄΠΙΜЄΛΗΓѠΝ	....διὰ ἐπιμελη[τ]ῶν
ΥΑΝΔΜΟΥΝΔЄΛΗΛΟΥ	....ο]υ Ἀν[ά]μου [Ταννη]ήλου
ΔΙCΥΜΔΙΟΥΒΔ ШΟΧ	.....μ[α]ίου Βάμου (?)
ΝѠΘΟΥΘΘѠΟΔΟΙΟΑ	.....ν[ά]θου Θ[έ]μου ---
ΟΥΟΤΑCΟΥΜΑΝΟΥ	.....ούο[υ] Ἀσουμάνου.

Stadt *Edre'ât* (*Adraha*, Ἄδρα), das biblische *Edre'î*.

92. Über einer Säule in der grofsen Gebetshalle (*Ruwâq*). Diese Halle besteht aus einigen achtzig Säulen, und wurde aus altem Material im Jahre 650 arabischer Aera von dem Fürsten (*emîr*) *Nâṣir ed-din 'Otmân* auf Befehl des syro-aegyptischen Königs *Saladin* gebaut.

ΕΙϹΕΛΘ	Εἴσελθ-
ΕΕΠΑ	ε ἐπ' ἀ-
ΓΑΘΩ	γαθῷ.

93. Ebendaselbst über einer andern Säule. Die Inschrift steht auf einem Quadersteine, der mit anderem antiken Material die Bogen bildet, welche die Säulen verbinden.

ΕΥΤΥ	Εὐτυ-
ΧΩϹΤΗ	χῶς τῇ
ΠΟΛΙ	πόλι.

Dorf *Gharz*, im *Zedi*-Thale, eine Stunde südlich von *Edre'ât*.

94. Das Bruchstück lag vor einem Hause.

ΤΑΥΡ	Ταυρ[ῖ]-
ΝΟϹ	νος
ϹΑΟΥ	Σαού-
ΔΟΥ	δου
ЄΤ	ἐτ(ῶν) - -

Westlich von *Edre'ât* liegt ein gröfseres Gebäude, eine Art Mausoleum, welches die „Ruhestätte der 40 Blutzeugen von *Edre'ât*" heifst. Hundert Schritte östlich davon liegt ein Hügel von Säulen, Capitälern und anderem guten Baumaterial. Daran stöfst eine antike Necropolis, in der man eine Menge griechische Grabschriften ausgraben könnte, wenn man von der Pietät der Bewohner der Stadt nicht daran gehindert würde. Die folgenden drei sind dort copirt worden.

95.

Ο//////////ΗЄ	- - -
ΗΜΟϹ	μος
ΜΟЄΑ	Μοσα-
ΑΟΥ	άου
ϹΤ	[ἐ]τ(ῶν)
ΞϹ	ξ[ε].

96. ΟΥΑΛΕΝ
ΤΙΝΟC
ΝΕCΤΟ
ΡΟCΕΤ
Κ

Οὐαλεν-
τῖνος
Νέστο-
ρος ἐτ(ῶν)
κ.

97. ΟΥΝ
ΕΥΝ
ΑΘΗ

Οὐν-
ευν-
άθη.

98. Im Innern eines Hauses (*Edre'át*); nicht mehr am ursprüngl. Platze.

ΟCΤΕΑΤΙ
ΖΕΙΝΗCΤΔ
ΔΕΡΚΕοΤΩ
ΔΕΙVΙΤΥШΒΩ
CΙΛΟΥΑΝΟΥ
ШΕΛΕΟΥΝΨΔ
ΝΑΤΙΥΑΚΑΙΗC
ΠΟΝΤΟCΚΑΙ
ΓΑΙΑΔΑCCΑΝ
ΤΟΜΕΚΑΗΡ
///ΓΑΤΟΝΠΤΥΙ
/////ΤΟΡΥΔΩΙ

Ὀστέα [ἐπὶ]
[ξ]είνης τ[άδε]
δέρκεο τῷ-
δ' ἐνὶ τύμβῳ. |
Σιλουανοῦ
μελέου [λί]ψ[α]-
να [π]υ[ρ]καιῆς.
πόντος καὶ
γαῖα διέσσαν-
τό με καὶ τρ-
[ίτ]ατον πῦ[ρ] |
- - - ὕδω[ρ - - - -

Die folgenden 2 Grabschriften wurden auf der Necropolis copirt, welche bei dem Grabmale des *Negm ed-dín el-Edre'áti* liegt.

99. ϽΗΝΟ
ΔΩΡΟ
CΒΑΝ
ΑΘΟΨ
CΤΛΒ

Ζηνό|δωρο|ς Βαν|άθο[υ] | [ἔ]τ(ῶν) λβ.

100. ШΑΡΑ
ΖΕΧΗC
ΑШΡΑΙ
ΟΥΒΟΥ
ΛΕΥΤΗ
ΕΤ Ν

Μαρα|ζέχης | Ἀμραί|ου Βου|λευτή[ς]· | ἐτ(ῶν) ν.

Dorf *Kutêbe*, eine halbe Stunde von der grofsen Ortschaft *Chirbet el-Ghazâle* entfernt, nördlich von *Edre'ât*.

101. Im Hause des Orts-Scheichs *Gebr*. Der Stein dient als Bank zum Sitzen.

+ΕΚΤΙϹΘ	ΗΗΑΤΓ	Ἐκτίσϑη ἡ ἁ[γί]-
ΔΕΚΛΕ	ΕΙΑΠΡ	α ἐκλε[σ]ία πρ-
ΟΝΟΙ	ΔΕϹΑΛΑ	ονοί[α] Ἐσαλα-
ΜΑΝΟΥ	ΠΡΕϹΒ/	μάνου πρεσβ(υτέρου)
ΧΡΟΝ'Ν	ΕΤΛΥΟ+	χρόν(οις) [Indiction] ἔτ(ους) $\overline{υο}$
		(muthmafslich 575 n. Chr.).

Ortschaft *Nâchtte*, eine Stunde nordöstlich vom Kloster *Ṣalt* bei *Kutêbe.*

102. An einem Hause, nicht am ursprünglichen Platze, eingemauert.

ΦΛΜΑΞΙΜΟϹΩΡΔΙΝΑΡΙΟ — ΚϹ
ϹΕΞΙΔΩΝΙΚΑΜ//////ΩΝΕΚΤ — ϹΑ
ΙϹΕΝΤΟΜΝ////////ΙΟΝ/////ΙΤΟϹΠΙΚΙ — Ρ
ΜΕΝΟΝΠϹ//////ΤΕΡΩΙΙΛΕ////////Π — ΤϹ
ΑΤΙ/ Κ//////ΙϹΤΑΝ//////Υ////////////Ο — $\overline{Α}$
ΥϹ/////////Υ/////ΗΙ////////ΙΟΥ//////ΙΝΙΟΥ

Φλ. Μάξιμος ὠρδινάριο[ς ἐξ ἰδ[ί]ων κ[α]μ[άτ]ων ἔκτ[ισεν τὸ μν[ημε]ῖον [κα]ὶ τό(ν) [ἐ]πικί[μενον π[εριτ]τερ[ε]ῶ[να - - -

Ortschaft *Dûr*, am Westrande des *Legâ*-Plateaus.

103. Über einer Hausthüre, nicht am ursprünglichen Platze und stark verwittert.

\+ ȣΑΡΟϹΒΥΡΙΛΔȣΝΑΗΒΥΝΛΛΟΙ///ΑΥΤȣΥΙȣΕΙΞΙΟ
ΔΙΩΝΚΟΠΩΝΕΚΤΙϹΑΝΤΟΝ/////ΝΛΟΝΤ///Υ
ΑΓΙȣΛΕΟΝΤΙȣΕΝΕΤΙ$\overline{ΥΞ}$ΙΝΔ/////////////////////

Οὐάρος [Κ]υρίλλου [κ]αὶ [Κ]ύ[ρι]λλο[ς ὁ] αὐτοῦ υἱ[ός] ἐξ ἰ[δίων κόπων ἔκτισαν τὸν ν[α]ὸν τ[ο]ῦ [ἁγίου Λεοντίου ἐν ἔτι $\overline{υξ}$ ἰνδ. . . . (565 n. Chr.).

104. Verkehrt über einer Hausthüre.

//////////////////ϹΑΡΟ
//ΟΝΠΟΥΗΡΟƎ
///////ϹΕΒΕΥϹΕΒ

Z. 2 vielleicht Σε]ουήρου.

105. An der Aufsenseite eines grofsen sehr verwüsteten Gebäudes, das man die „Seiden-Niederlage (*Chán el-harír*)" nennt. Um diese Inschrift zu copiren, mufste man sich mit einem Seile die Wand hinaufziehen lassen.

BIAPOCANEOYKTICENTOMNHM////
EΞIΔIWNKAMATWNTEΛECAC
MHΔENOCAYTWTWNΠPOC
HKONTWNCYNBAΛΛOME NW
ENX PHMACINMHΔENΔEΞOYC
AZINTOYKTHATOC
ΠAPOΔITEECMENΠANTEC
TOYBIOYKABYMAIHMEΘAKAI

Βίαρος Ἀνέου [ἔ]κτισεν τὸ μνημῖ[ον] | ἐξ ἰδίων καμάτων τελέσας | μηδενὸς αὐτῷ τῶν προσ|ηκέντων συνβαλλομένω (= ου) | ἐν χρήμασιν. μηδέν[α] ἐξουσι|άζιν τοῦ ... ατος. | Παροδῖτέ ἐσμεν πάντες | τοῦ βίου κα[ὶ λ]ῦμαι (?) ἤμεθα καὶ - - -

Negrán, Stadt im südlichen *Legá*-Plateau.

106. Am östlichen Thurme der Moschee, aber nicht mehr am ursprünglichen Orte.

HCEPΓIOCCAMAAΘΟΙW ΑΓΑΘ NOPEPAΘHC
COΒOP HNWNEΞI HTYXH ΔIOINEKTI
NAONT ΟΑΓΙΟΗΛΑ ////YΒHΘ OI ΛENETIYNH
WN.I

Ἀγαθῇ τύχῃ - - -. Σέργιος Σαμαάθου [καὶ] Νορεράθης | - - - Σοβορηνῶν ἐξ ἰδίων ἔκτι[σαν τὸν] | ναὸν τοῦ ἁγίου Ἠλία ἐν ἔτι υνη.. (vermuthlich 563 n. Chr.).

107. Auf einem verschütteten Portale der Souterrains in den Ruinen der östlichen Stadt.

ETOYCΟΥΚΑΙ ONHI
NOY
WKOΔWMHCANΛΛΛNEINII
NOIΠΑΤΡΙΚW∘EWI·IPAKΛEI

Ἔτους (Kaiserjahr) | ᾠκοδόμησαν Μανει[η]|νοὶ (vgl. οἱ ἀπὸ φυλῆς Μανεηνῶν C. I. G. 4578*b*, von einem Stein desselben Ortes) π[α]τρικῷ [θ]εῷ Ἡρ[α]κλεῖ.

Städtchen *Harrân* in der *Legâ*.

108. Über dem Portale eines stattlichen Gebäudes, aber nicht an dessen Aufsenseite, sondern an der nach innen gekehrten Seite steht die erste Hälfte (*a*) der folgenden Inschrift, die andere Hälfte (*b*) liegt abgebrochen auf der Erde.

a. *b.*

ΚΥΡΙΑΑΘΗΝΑΑΥΡΗΛΙΟΙΤΕΡΕΝ ΤΙΑΝΟCΚΑΙΕ

[Τῇ] κυρίᾳ Ἀθηνᾷ Αὐρήλιο[ς] Τερεντιανὸς καὶ -- Vgl. n. 16.

109. In derselben Ruine; es scheint ursprünglich der Architrav des Hauptportals gewesen zu sein, jetzt ist es die Unterschwelle desselben, und es ist zu vermuthen, dafs man diese Änderung machte zur Zeit, als man den Tempel in eine Kirche verwandelte. Die Oberschwelle bildet jetzt die folgende (No. 110) Inschrift.

ΥΠΕΡCΩΤΗΡΙΑCΤΩΝΚΥΡΙΩΝΑ
CΕΠCΕΟΥΗΡΟΥΚΑΙΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥ
Κ//////////////////ΥΙΩΝΑΥΤΟΥ////ΙΙΟΥΔΟΝ
Ν//////ΘΒΕΤΟΥCΙΖ//////////////ΗΤΙΑΝΟΥ
//////////CΕΒΒ ΤΕ////////////////////////ΜΕC
CΕΝΔΙΑ//ΥCΟΥΑΑΝ////////////////////////

Z. 3 zu Anfang ist der Name des Geta absichtlich getilgt. Die Inschrift gehört zwischen die Jahre 196, in welchem Caracalla den Namen M. Aurelius Antoninus erhielt, und 211, das Todesjahr des Severus. In diese Zeit fällt das 17. Regierungsjahr desselben (209), welches Z. 4 gemeint zu sein scheint.

110. Siehe n. 109. Es ist die einzige Inschrift, auf welcher das Griechische zugleich mit einer semitischen Übersetzung(?) vorkommt.

///CΑΡΑΗΛΟCΤΑΛΕΜΟΥ ΦΙΛ'Ι
ΦΥΛΑΡΧΟΕΚΤΙCΕΝΤΟΜΑΡΤS

/ ل سر حبر م كلمو للد ا
السلد لد فلطر ىحد معسد
حسو للم

ΤΟΥΑΓΙΟΥΙΩΑΝΝΟΥΙΝΔΑΤΟΥΕΤΟΥCΥΞΓΜΝΗCΘΙΕ ΟΓΡΑΨΑC +

Σαράηλος Ταλέμου -- | φύλαρχ(ος) ἔκτισεν τὸ μαρτ(ύριον) | τοῦ ἁγίου Ἰωάννου ἰνδ. α τοῦ ἔτους υξγ. μνησθ[ῇ] ὁ γράψας. Vom Jahre 568 unserer Zeitrechnung.

111. Über dem Portale einer der vorhergenannten benachbarten Ruine. Die Inschrift steht an ihrer ursprünglichen Stelle.

	ΑΝΤΙΠΟΛΛΗϹЄΥΧΑΡΙϹΤΙΑϹ
ΝΩΝ	ΚЄΜΝΗΜΗϹΠΡΟΝΟΙΑΜΑΞΙΜΟΥΟΓЄΖΟΥ
ΙΝΔ	ΚΑΙΗΑΨΙΧΑΘΟΥΚЄΑΜЄΡΟΥΚЄΠΡΙϹΚΟΥ
Τ	ΔΙΟΙΚΗΤΩΝЄΤЄΛЄϹΘΗΤΟΔΗΝΟϹΙΟΝ
	ΠΑΝΔΟΧΙΟΝЄΤΟΥϹϹϘΒΤΗϹΒΟϹΠϘΗ

'Αντὶ πολλῆς εὐχαριστίας | κὲ μνήμης προνοίᾳ Μαξίμου 'Ογέζου | καὶ Μα[λ]ιχάθου κὲ 'Αμέρου κὲ Πρίσκου διοικητῶν ἐτελέσθη τὸ δη[μ]όσιον | πανδοχῖον ἔτους σϘΒ τῆς Βοσ[τ]ρη|νῶν ἰνδ. ῑ. Vom Jahre 397 n. Chr.

112. Über einem Fenster, welches sich oberhalb des vorher (N. 111) genannten Portales befindet.

ΑΑΠЄΥΧΑΡΙϹΤΙΑϹΚΑΙΜΝΗΜΗϹ
ΠΡΟΝΟΓΟΡЄΠΟΥΑΥΜΟΥΚЄΟΔΑΡΔ
ΝΝΒΛϹΟΥΚΑΑΜЄΡΟΥΟΥΑΒΗΛΟΥ
ΚΑΙΑΝΑΜΟΥΜΑΡΚΙΑΝΟΥΔΙΟΙΚΗ
ΤΩΝЄΥЄΛЄϹΘΗΤΟΚΟΙΝΟΝΠΟΛΙΝ
ΔΟΧΙΟΝΙΙΥΔΙΑЄΤΟΥϹϹΡΒΤΗϹЄΠΑΡΧΙΟΥ

'Α[ντὶ] εὐχαριστίας καὶ μνήμης | προνο[ίᾳ] 'Ρέπου Αὔμου κὲ 'Οδαρα | - - - β[ά]σου κα[ὶ] 'Αμέρου Οὐαβήλου | καὶ 'Ανάμου Μαρκιανοῦ διοικη|τῶν ἐ[τ]ελέσθη τὸ κοινὸν π[α]ν|δοχῖον ἰνδ. ια ἔτους σ[Ϙ]β τῆς ἐπαρχί[ας]. Von demselben Jahre.

Ortschaft *el-Grên,* eine Stunde von *Harrân.* Verödet.

113. An der Aufsenseite einer muthmafslichen Kirche; doch ist die Inschrift nicht an ihrer ursprünglichen Stelle.

///ΤΟΚΥΝΟΝΓΡΑΙΝΗϹ ΒЄΡΝΙΚΙΑΝΟΟVΛΛΛΛ ΑΧΟVϹΑΜΩVЄΙϹЄ ΝΙΔΡΟϹΗΡΟΔΟV ΑΡΔΟϹΟVΙΤΑΛΙΟV	ΟV	ΜΑΞΙΜΟϹΓ ΒЄΡΝΙΚΙΑΝ ΑΜЄΡΟϹΑ ΠΡΟΚΛΟ ϹVΜΛΧΟϹ

Τὸ κυνὲν Γραίνης	Μάξιμος Γ - - - -
Βερνικιανὸ[ς - -	Βερνικιαν[ὸς - - -
'Αχουσαμὼν Εἰσέου	Ἄμερος 'Α - - - -
Νί[γ]ρος 'Ηρ[ῴ]δου	Πρόκλο[ς - - - -
Ἄρδος Οὐιταλίου	Σύμ[α]χος - - - -

114. Auf einem Architrav, der in der Nähe der Kirche auf einem Trümmerhaufen liegt.

ЄΤΟΥCΙ//ΑΚVΡΙΟV

ΤΟΚ|ΟΙΝΟΝΑΓΡΑΙΝΗΟЄΠCΙ꞉ΗCЄΝΘѠΑΥΜΟΥΔΙΑΑVΡ///

ΠΛΑΤ|ѠΝΟCΒΑΡΒΑΡΟVΓΊΓΑΠΟVΝΟVΧΑΙΡΑΝΟ///////////

ΙЄΡΟΤΑΜЄѠΝ

Ἔτους ια κυρίου [Καίσαρος Ἀλεξάνδρου] | τὸ κοινὸν Ἀγραίνη[ς] ἐπ[οί]ησεν Θωαύμου διὰ Αὐρ. | Πλάτωνος Βαρβάρου [καὶ Κ]απούνου Χαιράνο[υ] | ἱεροταμ[ι]ῶν.

Der Name des Kaisers ist absichtlich zerstört und aus n. 116 zu ergänzen. Das elfte Jahr seiner Regierung trifft auf 232 nach Chr. Θωαύμου oder Θρωαύμου n. 116 scheint Name einer Gottheit.

115. Im Innern der Kirche. Die Inschrift steht an einer Seite des quadraten Unterbaues eines Bogens; nur das letzte Wort (ΠΙΠΑ) steht um die Ecke an der andern Seite des Quadrats.

ΤΟΚϙΙΝΟΝΚѠШΗ	Τὸ κοινὸν κώμη-
CΑΓΡΑΙΝΗC	ς Ἀγραίνης
ЄΠΟΙΗCЄΝЄ	ἐποίησεν ἐ-
ΠΙШЄΛΙΑΦΙΛΙ	πιμελίᾳ Φιλί-
ΠΠΟΥΓΑΦΑΛΟΥ	ππου [Τ]αφάλου
ΚΑΙΤΙΒЄΡΝΟVΑΓV ΠΙΠΑ	καὶ Τιβερ[ί]ου Ἀγ[ρίπ]πα.

116. Über einem Nebenportale desselben Gebäudes.

ЄΤΟΥCΙΒΚVΡΙΟVΚΑΙCΑΡΟC

ΑΛЄ ‾ Δ Ι \ Ρ VΤΟΚVΝΟΝΑΓΡΑΙΝΗCЄΠV

ΗCЄΝΘΡѠΑΥШΟVΔΙΠΛΑΤѠΝΟC

ΚΑΙΑΒΟVΝΟΥ

Ἔτους ιβ (233 n. Chr.) κυρίου Καίσαρος - - | Ἀλε[ξ]ά[νδ]ρ[ο]υ τὸ κυνὸν Ἀγραίνης ἐπύ|ησεν Θρωαύμου δι[ὰ] Πλάτωνος | καὶ Ἀβούνου. Die beabsichtigte Tilgung des Namens ist zufällig in unvollkommener Weise zur Ausführung gebracht.

117. In demselben Gebäude auf einem Bogenuntersetzer.

ΙΔΑШΟC	Ἴδαμος
ΑШЄΡ //////	Ἀμέρ[ου]
ΑΝЄΘΗΙ	ἀνέθη[κ]-
ЄЧΘЄѠ///	εν Θεῷ -

Stadt *Dámá*, im Centrum der *Legá*. Verödet.

118. An einem Hause; scheint an seinem ursprünglichen Orte zu stehen.

	ЄΙCΟΘЄѠCѠ	
ΓΑ	ΒѠΗΘΟΘΤΟΒЄΙ	
ΔΡΑ	ΗЄΙCΤΗΝΟΙΚΟΔΟԱΗΝ	
ΘΗ	ΗΝΙЄΚЄΞΙΔΙΟΝΟΙΚΟΔΟԱΗC	ЄΝ
	ΚΗΟΒΟΘЄCΑCЄΙCΤΗΝΟΙΚΟΔ	ΟԱ
ΒΟΗ	ΘΗCΗΚЄCΤΟVCΓΑԱοΥC	ΗΝ

Εἷς ὁ θεὼς ὠ|βωηθõν Τοβεί|ῃ εἰς τὴν οἰκοδομήν,| ἣν[π]ε[ρ] ἐξ ἰδίον οἰκοδόμησεν· κὴ ὁ Βοθέσας εἰς τὴν οἰκοδομὴν βοηθήση κ(ὲ) ἐς τοὺς γάμους. Γαδράθη. Die Beziehung des letzten Namens zum Vorhergehenden ist nicht ganz deutlich.

119. Diese Inschrift steht über einem mit Weinlaub- und Traubensculptur ganz bedeckten Portale. Sie ist eine der äufserst seltenen, die nicht ein- sondern ausgehauen (d. h. erhaben) ist. Ich copirte sie auf den Schultern eines Menschen stehend. Sie ist schwer zu lesen.

ΑΟΗΝΑΙΗΚΤΡԼ		Ἀ[θ]ηνᾶ [τ]ῇ κ[υ]ρ[ί-	
ΤΑΝΝΗΛΟC Ա	ΘΗΚ	α] Ἄννηλος Μ-	
ΟΑ.ΙΟΡΟΥ:ΓΟΠΡ	ЄΝ	οαίρου [τ]ὸ πρ-	
ΟΠΤΑΟΝΑΝЄ		όπ[υλ]ον ἀνέ-	θηκεν.

Dorf *Mebná 'l-Bêt*, in der *Legá*. Verödet.

120. In einer kleinen Kirche stand auf einem Bogen:

ΦΓΑΔΟΥCΑ	Γαδοῦ[ος] Σα-
ΒΑΟΥΠΡΟ	βάου προ-
CΦΟΡΑΤΟΝ	σφορᾶ τὸν
ΚΑΜΑΡΟΝ	κάμαρον
ΤΟΤΟΝ	το[ῦ]τον - - -

121. Auf einem Opferstocke in derselben Kirche.

ΑΜЄΡ	Ἄμερ-
ΟCCΟ	ος Σο-
ΛΓԱΟΥ	λύμου
ΕΠΟЄ	ἐπο[η]-
CЄΝ	σεν.

Ortschaft *Rîme*, in der südlichen *Legâ*. Bewohnt.

122. Über einer Hausthüre, nicht mehr am ursprünglichen Orte.

IULIUS CAN
ΔΙΔUS UЄTPA
NUS ЄXΔUP
LUAL. ΔPU M

123. Das Bruchstück ist als Mauerstein in ein Bauernhaus eingefügt.

/// ЄTOYC ΓI KVPO
ΠAPOΔЄYCANTOC
KωUHTωNYΠOΓ(

Ἔτους γι̅ κυρ[ί]ο[υ - -,
vielleicht des Alexander Severus.

Dorf *Murduk*, am nördlichen Abfalle des Haurangebirges; es hat viele Ruinen.

124. Die zwei Bruchstücke sind an verschiedenen Stellen in die Mauer eines neueren Hauses eingesetzt.

ЄANΜΗOKYΓ | ϽCΦYNAΞΗΠOΛIN
ЄCMATH | YΠΝΗCЄNOΦYΛAΣωN

Ἐὰν μὴ ὁ κύρ[ι]ος φυ[λ]άξῃ πόλιν, | ἐς μάτη[ν ἠγρ]ύπνησεν ὁ φυλάσσων. Psalm 127, 1.

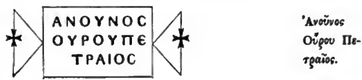
125. Über der Hausthüre der Scheich-Wohnung. Die Inschrift ist von einem Kranze umgeben. Nicht mehr am ursprünglichen Orte.

ZЄYANI
KHTЄYΨOY
OYPANIN
TONЄY
CЄBHN

Ζεῦ ἀνί-
κητε, ὕψου
οὐράνιν
τὸν εὐ-
σεβῆν.

Stadt *Schaqqâ* im Osten der *Legâ*. Bewohnt.

126. Über einem Bauernhause, nicht mehr an der ursprünglichen Stelle.



Ἀνοῦνος
Οὔρου Πε-
τραῖος.

127. An der Wand eines Bauernhauses (der Besitzer heifst *Abû negm*). Scheint vollständig zu sein.

ᴗANAꟿOCKAICAΛAꟿANHᐪK	[Σ]άναμος καὶ Σαλαμάνης κ-
AIOΔЄNAΘHKNΘAꟿAPHΓYNЄKω	αὶ 'Οδεινάθη κ[αὶ] Θαμάρη γυνὲκ[ες]
⋮NYIωNOCЄCOYTOꟿNHꟿA	[α]ἰ[τ]ῶν [ἔκτισαν] τὸ μνῆμα.

128. An demselben Hause. Über der Schrift scheint Sculptur gewesen zu sein.

XAIΛOCZABΔOYЄYCЄBωNЄƷIΔIωN
THNΠYλHNANHΓЄIOЄNΔIIꟿЄHCTω

Χαῖλος Ζάβδου εὐσεβῶν ἐξ ἰδίων | τὴν πύλην ἀνήγει[ρ]εν Διὶ μεγίστῳ.

129. Die drei folgenden Inschriften stehen an ihrer ursprünglichen Stelle, einem Mausoleum, ¼ Stunde aufserhalb der Stadt (gegen Norden). Das Mausoleum ist wie meistens im *Haurân* ein niedriges viereckiges Gebäude mit einer Thüre ohne Fenster. Die drei Inschriften sind in einer Reihe an der südlichen Seite des Gebäudes in die Mauer gefügt. Sie standen hoch genug, um das Lesen etwas zu erschweren.

a.

BACCOCЄHCΠATPHCNЄΓAKYΔЄOC
AΓΛAONOMHA¯ЄKCΦЄTЄPOYKA
MATOIOΓЄωΠONIHCTЄHCΔЄI
HЄN¯OITAYTωIΠAIΔЄCCIΘO
HωCKЄΔNHTЄΓYNAIKI¯HNHH¯
AΓANONBOYΛAICIΔAЄIZωOIOΘЄOIO
ΓHPAΛЄOYCΠANTACMAΛAΔЄƷO
HAI¯ЄYTANЄKACTOC¯TЄPHAΠO
TICΦЄTЄPONBIOTHCΠЄΠPωHЄ
NONЄΛΘH¯ЄYTYXIBACCЄ——
ЄTЄΛЄCΘHЄTOYCTHCΠOΛ¯OA

Βάσσος ἑῆς πάτρης μεγακύδεος ἀγλαὸν ὄμμα
ἐκ σφετέρου καμάτοιο γεωπονίης τέ μ' ἔδειμεν
οἷ τ' αὐτῷ παίδεσσί θ' ὁμῶς κεδνῇ τε γυναικὶ
μνῆμ' ἀγανόν· βουλαῖσι δ' ἀειζώοιο θεοῖο
γηραλέους πάντας μάλα δέξομαι, εὖτ' ἂν ἕκαστος
τέρμα ποτὶ σφέτερον βιοτῆς πεπρωμένον ἔλθῃ.

Εὐτύχι, Βάσσε. ἐτελέσθη ἔτους τῆς πόλ(εως) σα̅ (vielleicht 176 n. Chr.).

b.

ΑΥΤΩΚΑΙΤΕΚΕΕCΙΚΑΙΗΠΙ
ΝΥΤΗΜΕΓΥΝΑΙΚΙ⁻ΙΞΙΔΙΩΝ
ΚΤΕΑΝΩΝΠΟΛΛΑΠΟΝΗCΑ
ΜΕΝΟC⁻ΒΑCCΟCΤ.ΥΜΒΟΝΕ
ΤΕΥΞΕΝΕΒΙCΘΕΝΕCΕΡΜΑΠΟ
ΛΗΟC⁻ΟΝΒΑΘΥΓΗΡΑCΕΛΟΙ
ΤΕΚΝΑΤΕΓΗΘΟΜΕΝΟΝ⁻ΑΥ
ΤΑΡΥΠΕΡΘΕΝΕΙΟΠΕΝΑ
CΙΚΑΛΟΝΕΔΕΙΜΕΝ⁻ΚΟCΜΟΥ
ΤΗΛΕΦΑΝΗΠΥΡΓΟΝΑΡΙΠΡΕ
ΠΕΟC—

Αὐτῷ καὶ τεκέεσσι καὶ ἦ πινυτῇ με γυναικὶ
ἐξ ἰδίων κτεάνων πολλὰ πονησάμενος
Βάσσος τύμβον ἔτευξεν, ἐρισθενὲς ἕρμα πόληος,
ὃν βαθὺ γῆρας ἕλοι τέκνα τε γηθόμενον.
αὐτὰρ ὕπερθεν ἐ[μ]εῖο πε[λι]άσι καλὸν ἔδειμεν
κόσμου τηλεφανῆ πύργον ἀριπρεπέος.

Vgl. n. 102.

c.

ΒΑCCΟCΑΒΟΥΡΙΟΙΟΠΟΝΗCΑ
ΤΟΤΟΙCΑΓΑΘΟΙCΜΕΝ-ΧΑΡ
ΜΑΤΑΤΟΙCΔΕΚΑΚΟΙCΕΥΡΗ
ΜΕΝΟCΟΔΥΝΑC-ΑΛΛΑ
ΜΙΝΠΑΙΔΑCΤΕΕΟΥCΚΑΙΑΙ
ΔΟΙΗΝΠΑΡΑΚΟΙΤΙΝ-ΔΕΧΕ
ΟΓΗΡΑCΗΝΤΟCΕΑΛΩCΠΟ
ΤΝΙΑΝΥΜΦΗ-ΚΑΙΥΥΧΑC
ΠΡΟΥΠΕΜΠΕΟΘΙΞΘΝΘΟCΡΑ
ΔΑΜΑΝΘΥC-ΧΜΓ-ϤΘ-

Βάσσος Ἀβουρίοιο πενήσατο τοῖς ἀγαθοῖς μὲν
χάρματα, τοῖς δὲ κακοῖς εὑρ[ά]μενος? ὀδύνας.
ἀλλά μιν παῖδάς τε ἑοὺς καὶ αἰδοίην παράκοιτιν
δέχεο γηράσ[αν]τ[α]ς ἐ[ς] Ἀι[δου], πότνια νύμφη,
καὶ [ψ]υχὰς προὔπεμπε, ὅθι ξ[α]νθὸς Ῥαδάμανθυς.

In diesen letzten Versen sinkt offenbar die Kraft des Verfassers oder seine Ausdauer und er macht sich vielfacher metrischer und sogar grammatischer (προύπεμπε) Verstöfse schuldig. Was die hinter dem Schlusse folgenden Zeichen bedeuten mögen, ist schwer zu sagen.

C. I. G. 4598. 99. Die zweite ist von Burckhardt unvollständig, die dritte gar nicht abgeschrieben worden.

130. An einem Bauernhause als Mauerstein. Nicht an der ursprünglichen Stelle.

ΟΒΛΟΘΟϹ	Ὄβλοθος
ΑⲘϹΡΛV-ΑΥ	Ἀμ[έ]ρ[ο]υ [ἑ]αυ-
ΤⲰΚ\ΙΤЄ	τῷ κ[α]ὶ τέ-
ΚΝΟΙⲰΤΟΙΗϹЄΝ	κνοι[ς ἐπ]οίησεν.

131. Desgleichen.

ΤΟΒΑΙ	Τοβαι-
ΑΘΗΒΕ	άθη Βέ-
ΡΡΟΥ	ῤῥου.

132. Auf dem Dache eines Hauses. Nicht an der ursprünglichen Stelle.

ΙΛΤ\\/////C////VV\ITCVC
BVNICIEPOIESTATISPATI///
PRESTITVTORORPISNIM/

133. Über dem Fenster eines besseren antiken Gebäudes, wahrscheinlich am ursprünglichen Orte. Die beiden Inschriften stehen neben einander auf zwei Steinen.

a.

+ϹΟЄΔ·ⲰϹΚϿΙϹΑΒⲀΟϹ
ΤЄΚΝⲀΙⲰⲀΝΟVΜΙϹΑϹΟV
ЄΚΤΙϹⲀΝΤΟϹΤⲀΒΛΟΝSΤЄΡΙΚΑΙΝ
ΟΝΙΝΔ/ΓЄΤΟϹΦΘ:Ν+

Σόεδως καὶ Σάβαος,
τέκνα Ἰωάνου Μισάσου,
ἔκτισαν τὸ στάβλον (καὶ) τερίκλιν-
ον ἰνδ. ϛ ἔτο[υ]ς φ..

b.

ΤЄΚΤΙϹⲀΝⲀΠΟΙΝΟΝΧΡ
ЄΜΛΤΟϪΙЄΙΡΛΦΙΧЄ
ΡΙϹЄΟΓΙȣΤΟΝΗΙϹȣ
ϹΛΔΘΗϹЄΠΡⲀΦϤЄΠϞΤ
ΡΛΠЄVΠΟϹ

Der zweite Stein verstattet in dem durch die Abschrift dargestellten Zustande keine zusammenhängende Lesung.

134. 135. Zwei Grabsteine, die unter den Trümmern eines Palastes vor der Stadt liegen.

ANOYN	Ἀνοῦν-	AOYЄI	Ἀουεῖ-
OCꟽOK	ος Μοκ-	ΔOC	δος
EIꟽOY	είμου	PÀB	Ῥαβ-
ET	ἐτ(ῶν)	BI-IΛ	βήλ-
KE	κε̄.	OY	ο[υ].

136. An der westlichen Mauer des genannten Gebäudes; stand auch ursprünglich dort.

ꟽACAXOCCAYЄIOY	Μάσαχος Σαυείου
OIKOΔOꟽHCЄN	οἰκοδόμησεν
KATЄYXHNTЄKNωN	κατ' εὐχὴν τέκνων.

137. Auf dem mit geschmackvoller Sculptur geschmückten Architrave des Portals dieses Gebäudes.

ΠPOZIΔωN·ꟽAPΠЄΠTωKЄN
TOYTOTOЄΠICTOIΛIONKAIOX
ΛOYΓЄNOꟽЄNOYTHCK
ωꟽHCЄNTωΘЄATPω

Πρὸ ζ ἰδῶν Μαρ(τίων) πέπτωκεν | τοῦτο τὸ ἐπιστοίλιον καὶ ὄχ|λου γενομένου τῆς κ|ώμης ἐν τῷ θεάτρῳ. Doch schwerlich vollständig.

138. Im Innern der Stadt. An der Wand eines niedrigen Thurmes, der zu dem daneben liegenden Hause gehört.

ΠPEIΣKOY	Πρείσκου
ΣABAOY	Σαβάου.

139. An der Wand eines Privathauses aus antikem Material später eingesetzt.

AꞒΠOΛOYHΔETEAΓNOY	....δικ]ασπόλου ἠδέ τε ἁγνοῦ
OꞒAPIΠPEΠEOꞒKAIAKoꞒMo	...ἀνδρ]ὸς ἀριπρεπέος κα[τ]ὰ κόσμο(ν)
ΔOꞒΔEOIAΦΘHONAIEI	....δὸς δέ οἱ ἄφθ[ιτ]ον αἰεὶ
IMAΛΛAKAIΠOΛEIꞒAΛΛAꞒ	....μάλα καὶ πόλεις ἄλλας
MHꞒXAPINYΠATEIHꞒTE	...τει]μῆς χάριν ὑπατείης τε
OY¯EYTYXITωNKOΛωNIA	....ου. Εὐτυχίτω ἡ κολωνία.

Z. 6 kann das N in EYTYXITωN auch als H gelesen werden. Dafs *Schaqqa* Kolonie gewesen, scheint sonst nicht überliefert zu sein.

Nimre **auf dem Haurangebirge, eine Stunde südwestlich von *Tafchá*.**
Es hat viele Spuren von römischem Alterthum.

140. Sehr schöne Inschrift, in die Mauer eines späteren Bauernhauses eingesetzt.

BαCCOCCIΘΡΟΥ	Βάσσος Σίθρου,
ΥΩΝΟCCΟΡΟΥ	υἱωνὸς Σόρου
ΑCΟΥΑΔΑΝΟΥ	Ἀσουαδάνου,
ΟΙΚΟΔΟΜΗCΕΝ	οἰκοδόμησεν
ΔΙΑΘΑΙΜΟΥΓΟΜΟΥ	διὰ Θαίμου Γόμου.

141. An dem Palaste der Badequelle (*qaṣr ain el-ḥammâm*) am Abhange des *Wâdi ain es-sahle* bei *Nimre*. Die Inschrift ist durchweg mit harten Lichenen bedeckt.

ЄΙΚΛΥЄCЄΝ// // // // // // // ΤΗΙC// // // // // // //ΡΟΤЄΤΟΙΟ// // // // // //ΠΙΙΟΥ
ΤΩΝΑΙΙΟΚΘΙΙCΗΝοΥΤΩΝΙΙΟΤЄΓЄΙΝΜЄΝΗΙ
ΜΙΛΙΟΝΗΔЄΤΥΧΗCΙЄΡΟΝΑΝΛΘΙΙΜΑΜΑΘЄΝΤΩΝ
///ΚЄΝΩΝΝCΟΡΟCΗΔΗΝΘЄCΑΝЄΝΝΔЄΤΑΙ
ΑΝΤЄΥЄΡΓЄCΙΗCΡΓΑΜΑΡΗCΙΟΙΑΓΧΙΠΛΩΝ
///ΛΛαΜΙΝЄΚΓΑΙΗCΠΟΛΛΟΝΑΠЄΚΡЄΜΑCЄΝ
ΛCΙΨΑΝ\ΤΑΛΛΟΘЄΝΑΛΛΑΠΑΛΛΙΦΘΙΗЄΝΩΝCΥΗΑΓCΙΡΑC
Є//ΡЄΨΑΜЄΝCЄΝΘЄΙΩΝΘΝΚΙΓΑΡΑΠΡΟΓΟΝΟΥC
ΟΙΚΟΥΥΠЄΡΝЄΑΤΟΙΟΥΦΑΨΙΔΑΤΗΝΔΙΟΛΙΗΔΗC
ΑΥCΟΝΙΩΝΜΟΥCΗΓΥΨΙΝΟΟΥΠΡΥΤΑΝΙC

Εἰ κλύες ἐν .... π]ροτέ[ρ]οιο ....
τῶν ἀ[π]ὸ .... ηνοῦ, τῶν [π]οτ' ἐγει[ρα]μέν[ων]
μίλιον (?) ἠδὲ Τύχης ἱερὸν ἀνάθ[η]μ' ἀ[ν]αθέντων,
κε[ί]νων [ἡ] σορὸς ἦδ', ἣν θέσαν ἐνν[α]έται
ἀντ' εὐεργεσίης [Ν]αμαρήσιοι ἄγχι π[υλά]ων.
[ἀ]λλά μιν ἐκ γαίης πολλὸν ἀπεκρέμασεν
λ[ε]ίψαν[ά] τ' ἄλλοθεν ἄλλα πάλ[α]ι φθι[μ]ένων συ[ν]αγ[ε]ίρας
(Γερμανὸς) ? ἥ]θείων θ[ῆ]κε [π]αρὰ προγόνους
οἴκου ὑπὲρ νεάτοιο ὑφ' ἀψῖδα, τὴν Διο[μ]ήδης
Αὐσονίων μούσῃ γ[λ]ύψ[ε], νόου πρύτανις.

Z. 8 zu Anfang scheinen die Buchstaben ЄΨΑ aus der vorhergehenden Zeile durch ein Versehen hineingerathen zu sein, wodurch eine einigermafsen

sichere Lesung des Namens unmöglich wird. Was *μιλιον* Z. 3 zu Anfang bedeuten mag, ist unklar. In der vorhergehenden Zeile liefse sich auch *ποτε γειναμένων* lesen, wenn dies einen erdenklichen Sinn gäbe.

142. In einem Kloster im *Wâdî ain es-sahle*, fünf Minuten vom Palaste der Badequelle entfernt, an der ursprünglichen Stelle.

ЄΚΠΡΟΝΟΙΑCΤWΝΔΙΟΙЄΗ	Ἐκ προνοίας τῶν διοι[κ]η-
ΤWΝΤWΝЄΧΑΤWΝΟΙΑΑϚΑΘ	τῶν (τῶν) Ἐχά[ρου κα]ὶ Ἀ[τ]ασάθ-
ΟVΚЄCΑΒΑΟΥΚЄΚΑ∾ΑΝΟV	ου κὲ Σαβάου κὲ Κασιανοῦ
ΚЄΗΔΟΘЄΟΥЄΚΠCΟΝΗΠΟΗ	κὲ Ἡδοθέου ἐκοσ[μήθη - - - - ?

Das zweite *τῶν* Z. 2 scheint irrthümlich wiederholt. Statt Ἡδοθέου (Εἰδοθέου) dürfte [Τιμ]οθέου zu vermuthen sein.

143. Im Hofe eines Bauernhauses liegend.

CONO	Σονο-
ΜΑΘΗ	μάθη
ΜΟΓΝ	Μογν-
ΙΟΥЄΤ	ίου ἐτ-
WΝΚ	ῶν κδ̅
Δ	

144. In der Hinterwand der Kirche zu *Nimre*. Nicht mehr am ursprünglichen Platze.

ΗΛΟΥЄΚΤWΝЄΙΔΙ	. . . . ήλου ἐκ τῶν εἰδί-
WΝΑΝЄΘΗΚЄΝ	[ων καμάτ]ων ἀνέθηκεν
ΙCΒΑΗΝΟЄΦΥΛ	[ἐπισκοπούσ]ης Βαηνῶν? φυλ-
ΗC	ῆς.

145. An der Seitenwand der erwähnten Kirche verkehrt eingemauert.

ЄΠΙΤΗΟΙΚΟΝΟΧΙΑ	Ἐπὶ τῇ οἰκονομίᾳ
ΠΡΙCΚΟΥΚΑΙΑΝΑΤΟ	Πρίσκου καὶ Ἀνατο-
ΛΙΟΥΤWΝΑΧΤΑΡΗC	λίου τῶν Ἀμτάρης
ЄΙΤΙCΘΗΟΠЄΡΙCΤЄ	ἐ[κ]τίσθη ὁ περιστε-
ΡЄWΝ	ρεών.

146. In der Nähe des Gastzimmers (*menzûl*) der Ortschaft auf der Erde liegend. An drei Seiten abgebrochen.

```
ЄYΔAIMωNЄMЄMAΛXOCOΔ
MAIOPOCЄICATOTYMBONT
HCIΔIOKTHTOYMNHMAΠΛ///
NЄYTYXIHCHMITЄΛCCΛЄΛI
ΠωNЄΛAXЄNMOPONAYTU///
KAΔYIOЄMAIωPKPHΠЄI ∆
          ЄTCYOC
```

Εὐδαίμων ἐμὲ Μάλχος ὁ | Μαίορος εἵσατο τύμβον
τῆς ἰδιοκτήτου μνῆμα πα|νευτυχίης.
ἡμιτελ[ὲ]ς [δ]ὲ λι|πὼν ἔλαχεν μόρον· αὐτί|κα δ' υἱὸ[ς]
Μαίωρ κρηπεῖ[δα - - - - -

147. In der Wand eines Bauernhauses als Mauerstein eingesetzt.

```
CAIBЄOYTOMN
HMЄIONMAP
KIANOCYIOCЄΠ.
```

Σαιβέου τὸ μν-
ημεῖον· Μαρ-
κιανὸς υἱὸς ἐπ(οίησεν).

Dorf *Raḍême* (ursprünglich *Ruḍême*) nordöstlich von *Nimre.*

148. Die Inschrift liegt mitten im Dorfe auf der Erde. Es scheint an der abgebrochenen Seite sehr wenig zu fehlen.

```
\ZMЄNOCXIΛωN
KЄΔIOMHΔHCAΔЄΛ
OCYIONCOΛЄMAΘH
TωNIΔIONOIKOΔ
MHCANΘAPCITЄKЄ
VΔICAΘANIATOC
```

- - ζμενος Χίλων-
[ος] κὲ Διομήδης ἀδελ-
[φ]ός, υἱο[ὶ] Σολεμάθη-
[ς, ἐκ] τῶν ἰδί[ω]ν οἰκοδ-
[ό]μησαν. Θάρσι, τέκ[ν]-
[ον, ο]ὐδὶς ἀθάνατος.

Dorf *Genêne* (urspr. *Gunêne*) westlich von *Raḍême,* östlich von *Saqqâ.*

149. Die Inschrift ist im Gastzimmer eines Bauernhauses angebracht. Sie steht nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platze.

```
TOUTOMNHMA
ЄKTICANMOYNA
TIOCHΔЄAΓPIΠ'
KCYIOIKΛAYΔIAI
////OYΠPAΓMATIKOIHΔЄAIKAIOI
```

Τοῦτο (τὸ) μνῆμα
ἔκτισαν Μουνά-
τιος ἠδὲ Ἀγρίπ[π]-
[α]ς, υἱοὶ Κλαυδια[ν]-
οῦ, πραγματικοὶ ἠδὲ [δ]ίκαιοι.

150. In der Mitte des Dorfes liegend auf einer freien Stelle, die mit einem antiken Pflaster bedeckt ist. Daneben erheben sich die hohen Bogen eines grofsen zerstörten Gebäudes. Die unleserliche Stelle ist absichtlich getilgt.

ΕΓΕΝΕΤΟΗΒΑCCΙΛΙΚΗ	Ἐγένετο ἡ βασ(σ)ιλικὴ
ΠΡΟΝΟΙΑΑΒΙΒΟΥΑCΜΟΥ	προνοίᾳ Ἀβίβου Ἄσμου (?)
//////ΛΑΜΟΥCΑ ΟΥΚΑΙ	[καὶ Αἰ]λάμου Σα[βά]ου καὶ
CΕΟΥΗΡΟΥΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥ	Σεουήρου Ἀλεξάνδρου
ΚΑΙΡΑΒΗΛΟΥΕΜΜΕΓΑΝΟΥC	καὶ Ῥαβήλου Ἐμμεγάνου.

151. Ganz nahe bei der vorigen Inschrift liegt ein grofser Architrav mit folgender Inschrift.

// //ΥΤ + ΡΟ// //ΙΟΝΕΘΗΚΟΝΤΟC////////////////ΚΩΜΗC_ΗΑCΗC
ΕΚΠΡΟΝΟΙΑCΚΑΙCΠΟΥΔΗCΤΗΜΙΩΤΑΤΩΝΔΙΟΙΚΗΤUΝ
ΟΛΥΜΠΙΟΥ ΑΒΙΝΙΑΝΟΥΑΓΡΙΠΠΟΥΤΕCΩΠΑΤΡΟΥ
ΔΩCΙΘΕΟΥΕΥΝΟΜΟΥΚΑΙΔΩCΙΘΕΟΥCΑΜΕΘΟΥΥΙΟΥ
ΤΟΥΤΟΥCΠΑΝΥCΠΟΥΔΑΙΟΥCΚΩΜΗCΕΠΕΛΕΞΑΤΟΔΗΜΟC

[Το]ῦτ[ο τὸ π]ρό[πυλ]ον ἔθηκ[ε]ν τὸ [κοινὸν τῆς] κώμης - - - -
ἐκ προνοίας καὶ σπουδῆς τιμιωτάτων διοικητῶν
Ὀλυμπίου [Σ]αβινι[α]νοῦ Ἀγρίππου [κ]ὲ Σωπάτρου
Δωσιθέου Εὐνόμου καὶ Δωσιθέου Σαμέθου υἱοῦ.
τούτους πάνυ σπουδαίους κώμης ἐπελέξατο δῆμος.

Dorf *Bthêne* (ursprünglich *Buthêne*), 2 St. nördlich von *Genêne*, 1½ Stunde östlich von *Hît* und *Hajât*. Die Ortschaft hat nicht über 18 Häuser, und war zu keiner Zeit gröfser.

152. Die Inschrift ist verkehrt in der Wand eines Gebäudes, das an einen der 2 Thürme des Ortes stöfst, eingesetzt. Am Schlusse der 3. und 4. Zeile fehlt nichts. Vgl. Porter *Five years in Damascus*. II, 54. n. 1.

ΑΥCΟCΓΑVΤΟVΘΕΟ	Αὖσος Γαύτου, Θεό[δω]-
ΡΟCΠΑCΙΦΕΙΛΟVΟΝΕ	ρος Πασιφείλου, Ὄνε-
ΝΟCΑΒΙΒΟVΑΝΑ	νος Ἀβίβου, Ἄνα-
ΜΟCΓΑVΤΟVΖΟΒΕ	μος Γαύτου, Ζόβε-
ΔΟCΝΑΤΑΜΕΛΟΥΠΙ	δος Ναταμέλου πι-
CΤΟΙΑΝΕΓΕΙΡΑΝ	στοὶ ἀν[ή]γειραν
ΤΟΤVΧΙoΝCΚ	τὸ τυχῖον [ἐ]κ
ΤΟΤΗCΚΩ//////Η////	τ[ῶν] τῆς κώ[μ]η[ς].

153. Über einer Thüre im Hofe eines Hauses. Nicht mehr am ursprünglichen Platze.

ΠΡοΝοΙΑΓΑΔΟΥΟ	Προνοίᾳ Γαδεύο[υ]
ΚΑΙ ΜΟΝΙΜΟΥ	καὶ Μονίμου
ΠΙСΤѠΝΑΝΕΝΕ	πιστῶν ἀνενε-
ѠΘΗ	ώθη.

Ortschaft *Lâhitha*, am Ostrande der *Legâ*. Die Ortschaft hat viel antikes Material und grofsartige unterirdische auf Bogen stehende Wasserreservoirs, die jeden Winter aus dem *Luwâ*-Flusse gefüllt werden.

154. Die Inschrift ist nicht mehr an ihrem ursprünglichen Platze in eine Hofwand eingemauert.

ΗΜΗΝΠΟΤΕΝΕΟϹΕΥΠΛΟΚΕΜΟϹΑΛΟ	ΝΙΟΜΟ..
ΑΥΤΑΡΕΠΙΤΑΧΑΛΕΠΟ//ΓΗΡΑϹΜΕΕΛΔ	ΜΑϹ Ο..
ΚΥΡΤΟΝΗΔΕΑΝΑΛΚΙΝΚΕΦΑΛΗϹΔΕΤΡΙ	ΧΑϹΕΜ
ΚѠΦΟΝΑΜΒΛΥѠΠΟ////ΔΟΝΗΑϹΕΞΕ	Τ//////////
ϹΙΜΙΔΕΟΓΡΑΨΑϹϹΤΗΟΙΔΟΗΚΟΝΤΑΒΙΟ	ϹΤΙϹ
ΟΥΕΡΔΙΑΝΟΕ>ΜΑΞΙΜΟΥΜΝΗΜΗϹΕΝΕΕΚ	ΕΝΕΤ
ΠΑΝΤѠΝΔΕΦΙΛΕΤΕΛΟϹΘΑΝΑΤΟϹΚΑ	ΒΥΘΟϹ
ΠΛΟΥΤΟΥΤΕΝΙΗϹΑΛΟΓѠΝΤΕΚΑΙΑΝΔ	Ρ<ΟΝ

Ἤμην ποτὲ νέος, εὐπλόκ[α]μος.........
αὐτὰρ ἔπιτα χαλεπὸ[ν] γῆράς με ἐ[δά]μασ[εν],
κυρτὸν ἠδὲ ἄναλκιν, κεφαλῆς δὲ τρίχας [ὤλεσε]·
κωφόν, ἀμβλυωπό[ν, ὀ]δόν[τ]ας ἐξέτ[ηξε].
[ε]ἰμὶ δὲ ὁ γράψας [ἔ]τη ὀ[γ]δοήκοντα βιο[ύς] τις (?)
Οὐερδιανὸς Μαξίμου. μνήμης ἕνεκεν ἐτ[έλεσα].
πάντων δέ, φίλε, τέλος θάνατος κα[ὶ] βυθός,
πλούτου, [π]ενίης, ἀλόγων τε καὶ ἀνδρ[ίω]ν.

155. In ein verfallenes Haus (nicht mehr am ursprünglichen Platze) eingemauert.

ΤΑΒΟϹϹΑΛ	Τάβος Σάλ-
ΜΟΥΚΑΙΑΝΑ	μου καὶ Ἄνα-
ΜΟϹΑΔΕΛΦΟϹ	μος ἀδελφὸς
ΟΙΚΟΔΟΜΗϹΑΝ	οἰκοδόμησαν
ΤΗΝΘΥΡΑΝ	τὴν θύραν.

Ortschaft *Hadar* (nach anderer Aussprache *Haḍar*), am Ostrande der *Legá*, nördlich von *Láhitha*. Der Ort ist gut gebaut und gut conservirt. An vielen Ecken der Strafsen haben die Balkone Schiefsscharten. Verödet.

156. Über der Thüre einer verfallenen Moschee; nicht am ursprünglichen Platze.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΟΥΙΘΡΟ CΑ
Δ//ΟΥΟΚΟΔΟΜΗCЄΝ ΤѠ
ΠΑΤΡΙΚΑΡΙѠΑΔЄΛΦѠ
ꟿΟΥꟿΑΡΚЄΛΛΟΥ

Ἀγαθῇ τύχῃ. Οὔιθρος Ἀ|δ[δ]ου [ᾠ]κοδόμησεν
τῷ | πατρὶ κα[ὶ τ]ῷ ἀδελφῷ | μου Μαρκέλλου (für -ῳ).

Z. 4 ist vom Concipienten vergessen worden, dafs Z. 2 nicht ᾠκοδόμησα, sondern ᾠκοδόμησεν gesagt war.

Städtchen *Dekîr*, am Ostrande der *Legá*. In dem Theile der Ortschaft, der an der östlichen Seite des *Luwá-Wadi*'s liegt, sind die Ruinen eines alten schönen Tempels. Verödet.

157. Auf einem Steine, der in der Moschee liegt. Die Moschee selbst ist aus antikem Material roh zusammengesetzt.

ΡΑΒΒΗΛΟC	Ῥάββηλος
ΤΑVΓΕΙΝΟ	Ταυ[ρ]είνο-
VЄΤWΝ	υ ἐτῶν
////////////ΠCΙ	[εἴκ]οσι?

Ortschaft *Chulchula*, am Ostrande der *Legá* nördlich von *Dekîr*. Verödet.

158. In der Mauer einer Moschee, die aus altem Material roh aufgebaut ist.

ΘЄΟΜΝΗCΤΟCΑΙΛΑΜ	Θεόμνηστος Αἰλάμ-
ΟΥοΚΑΙΘΑΙΜΟCΒΟ	ου ὁ καὶ Θαῖμος βο-
ΥΛΚΑΙΓΑΥΤΟCΑΔЄΛΦ	υλ(ευτής) καὶ Γαῦτος ἀδελφ-
ΟCΟΠΤΙΟΝΛЄΓЄΠΟΙ	ός, ὀπτίον λεγ(εῶνος), ἐποί-
ΗCΑΝΤΟΗΡѠΙοΝ	ησαν τὸ ἡρῷον.

159. Im Innern der genannten Moschee als Baustein in die Mauer gesetzt. Nicht mehr am ursprünglichen Orte.

ЄΝΘΑΔΙЄΤΟΝ	Ἐνθάδε τὸν | πάσησι κεκασ|[μ]ένον
ΠΑCΗCΙΚЄΚΑC	ἀγ[λ]α|ίησιν
ωЄΝΟΝΑΓΑΑ	εἷλε φ|θόνος (?) . . . . . καὶ | οὐκ ἐθέλων.
ΙΗCΙΝЄΙΛЄΦ	
ΘΟΝΟCΔVΝΑ	
ΤΙΝ ꟿ ΗΤΙΚΑΙ	
ΟVΚЄΘЄΛωΝ	

Dorf *Hazm* am Ostrande der *Legá.* Verödet.

160. Im Hofe einer Kirche, die drei schlanke aber einfache Basalt-(Dolerit-)Säulen hatte, lag folgende Inschrift. Aufser der unleserlichen Stelle scheint nichts zu fehlen.

ΦΡΗΤΡΑΛΑΘΑΟΗΝωΝ ΟΚΤΟ/// //////////	Φρήτρα (?) [Λ]αθα[θ]ηνῶν [ἐ]κ τ[οῦ]
ΚΟΙΝΟVΑΥΤωΝЄΠΟΙΗCΑ///////////	κοινοῦ αὐτων ἐποίησα[ν εὐσ]-
ЄΒЄΙΑCΧΑΡΙΝΤΗΝΚΡΗΠΓΙΔΑΝCΥ	εβείας χάριν τὴν κρη[π]ῖδ[α]ν σύ-
ΝωΒωꟿω	ν τῷ βωμῷ.

Mismîé (Φαίνη), Stadt am Nordrande der *Legá.* Verödet, und mehr zerstört als die übrigen hauranischen Städte.

161. Auf einem Statuenuntersetzer im Innern des römischen Tempels. Die ersten drei Zeilen sind mit dem Spitzhammer fast bis zur Unleserlichkeit getilgt.

ΠЄΝΟΥCΙΦΛCΥΔΗ	Πε[σ]ούσι[ον Ε]ὔδη-
ΜΟΝΧΛЄΓΙ̅C̅	μον χ(ιλίαρχον) λεγ(εῶνος) ι̅ς̅
ΦΛΦΙΡ	Φλ(αουίας) Φίρ(μης)
ΡΟΥCΤΙΚΟC	Ῥουστικὸς
CωΠΑΤΡΟΥ	Σωπάτρου
ΦΑΙΝΗCΙΟC	Φαινήσιος
ΤΟΝΦΙΝΗΚΙCЄΡΓЄΤΗ	τὸν φί[λον καὶ εὐ]εργέτη[ν].

Dieselbe Person C. I. G. 4543 und 4601.

162. Auf dem Fufsgestelle der dritten noch stehenden Säule des Portikus. Die Inschrift ist schlecht eingegraben, und es scheinen noch andere aber nicht erkennbare Buchstaben darunter zu stehen.

ΙΜΗΤΡΙΟΥΒΟΥ	[Δη]μητρίου Βου-
ΟΥΤΟΥΚΑΙΝ	[λε]υτοῦ καὶ - - -

163. Unterhalb des Simses der Tempelfaçade läuft eine zweizeilige Inschrift von der einen Ecke des Gebäudes bis zur andern. Da sie sehr hoch steht, kann sie leicht dem Beschauer entgehen, auch ist sie wegen vorspringender Capitäler nicht durchgängig zu lesen. Sie ist die Hauptinschrift des Tempels, der Gröfse ihrer Buchstaben nach zu urtheilen. Von der ersten Zeile ist nur das erste Fünftel von der zweiten noch weniger zu erkennen, obschon das Ganze gut erhalten.

//////////ЄΙΝΟΥCЄΒΑΡΜЄΝΙΑΚΟΥΠΑΡΘΙΚΟΥ////////////////////
ΚΥΡΙΝΑΝΟΥ ΧΡ ΛЄΓΓΑΛΛ//

....M. Αὐρηλίου Ἀντων]είνου Σεβ(αστοῦ) Ἀρμενιακοῦ, Παρθικοῦ --- Κυρινα[λί]ου χ(ιλιάρχου) λεγ(εῶνος) [γ] Γαλλ[ικῆς -- Aus der Zeit zwischen den Jahren 166, in dem M. Aurelius den Titel *Parthicus* annahm, und 180 n. Chr., seinem Todesjahre.

164. Über dem Portale eines antiken Gebäudes, aber unsicher ob am ursprünglichen Platze, steht folgende Inschrift.

ΥΠЄΡCΩΤΗΡΙΑCΚΑΙΝЄΙΚ.ΑΥΤΟΚΡΑΤ.
ΚΑΙCΑΡΟCΜΑΥΡΗΛ////////////////////////////
ΑΝΤΩΝЄΙΝΟΥCЄΒЄΥЄΒЄΥΤΥΧΟΥC❦
ΓЄΛΟΥΙΟCΜΑΡΙΑΝΟC ◦ ΛЄΓΓ//////////
ΤΟΝΝΑΟΝ❦ΚΑΙΤΟΑΓΑΛΜΑЄΚ
ΤΩΝΙΔΙΩΝΑΝЄΘΗΚЄΝ❦

Ungenau C. I. G. 4548. Der Kaiser ist nicht Caracalla, sondern Commodus: Ὑπὲρ σωτηρίας καὶ νείκ(ης) Αὐτοκράτ(ορος) | Καίσαρος M. Αὐρηλ[ίου Κομμόδου] | Ἀντωνείνου Σεβ(αστοῦ) Εὐ[σ]εβ(οῦς) Εὐτυχοῦς | Γ. Ἕλουιος Μαριανὸς [χ](ιλίαρχος) λεγ(εῶνος) γ̄ [Γαλλ](ικῆς) | τὸν ναὸν καὶ τὸ ἄγαλμα ἐκ | τῶν ἰδίων ἀνέθηκεν. Der Name des Commodus, wie der der Legion, ist offenbar absichtlich getilgt ganz wie C. I. G. 4554. Die Inschrift fällt kurz nach 185 n. Chr., in welchem Jahre Commodus den Titel *Felix* annahm (Eckhel 7, 135).

165. Auf einem zerbrochenen Statuenuntersetzer, der vor dem Portale des Tempels liegt.

RIANVS.ק.LEG.IIIGAL
//////////IA.K.EC.IT.

Dorf *el-Ghassûle*, 4 Stunden östlich von Damascus.

166. Nach einer alten Topographie von Damask und Umgegend befand sich in *Ghassûle* ehemals eine kastellartige Station (für Karavanenzüge und wohl auch für Militär, da die Gegend den Räubereien der Nomaden des östlichen Τράχων ausgesetzt war). Von diesem Kastell sind die riesigen Grundmauern noch vorhanden. In einer verfallenen Moschee findet sich als Bogenuntersetzer (resp. als Säule) angewendet folgender Meilenstein. Er ist circa 2 berl. Ellen hoch und ⅚ Ellen dick, und gleicht völlig einem Säulenbruchstücke.

DDNN
CONSTANTII
VICTORIOSISSIMI
ΑVG ET CONSTΑNTII
NOBILL CΑESARIS
MP

Dorf *Sekkâ*, 3½ Stunden östlich von Damascus.

167. Zwei Grabsteine, beim Baue eines dortigen Hauses gefunden.

ЄΤΟΥC	Ἔτους
Β ϛ Φ ⳁ Α	$\overline{\beta\xi\phi}$ (251 n. Chr.) Ξα-
ΝΔΙΚΟΥ	νδικοῦ
Θ Κ Ш Α Ρ	$\overline{\vartheta\kappa}$ Μάρ-
ΚЄΛΟCΡ	κελος Ῥ-
ΟΥΦΟΥ	ούφου
Є Τ Ω Ν	ἐτῶν - -

168.	ЄΤΟVC	Ἔτους
	$\overline{\Delta\Lambda}$ΦΓΟΡ	$\overline{\delta\lambda\phi}$ (223 n. Chr.) Γορ-
	ΠΙЄΟΥ$\overline{\text{ΙΒ}}$	πιέου $\overline{\iota\beta}$
	ΑΝΤΩΝΙ	Ἀντωνῖ-
	ΝΑΓΑΥΤΟΥ	να Γαύτου
	ЄΤΩΝ	ἐτῶν
	$\overline{\text{ΛΓ}}$	$\overline{\lambda\gamma}$.

Dorf *el-Higâne*, 6 Stunden östlich von Damascus.

169. In einem Bauernhause.

ΤΟΥϹ.ΗΠΦ	[Ἔ]τους ηπφ (276/7 n. Chr.)
ΑΝΤΩΝΑ	Ἀντων[ί]α
ΓЄΝЄΟΥ	Γενέου
ЄΤΩ Ͱ Є	ἐτῶ(ν) κε.

170. An der südlichen Wand eines Thurmes, der ehemals zu einer Moschee und vorher wohl zu einer Kirche gehört haben mag.

ЄΤΟΥϹ	Ἔτους
ЄΝΦΔ	ενφ (244 n. Chr.) Δ-
ΑΙϹΙΟΥ	αιςίου
ΜΑϹϹΟ//	Μάσσο[ς]
ЄΤЄΛЄ	ἐτελε-
ΥΤΗϹЄΝ	ύτησεν
ЄΤΩΝ	ἐτῶν
ΛЄ	λε.

171. An demselben Thurme, der übrigens nicht aus der Zeit stammt, aus welcher die Inschriften sind, sondern später aus altem Material gebaut ist. Der Stein ist ringsum abgebrochen.

ЄΤΟΥϹ ȣ ᴜ Ϲ	Ἔτους νο[ε] ? (164 n. Chr.)
˥ЄΡΙΤΙΟΥΡ	Περιτίου [β]
ΑΖΑΒΑΝ	Ἀζαβάν[ης ἐ]-
⁻ΩΝΙΖΝЄ	τῶν ιζ. Νε - -
///ΟΑϹЄΤΩͰ	- όας ἐτῶ[ν - -
///ΜΜΙΑϹЄΤΩ	- μμίας ἐτῶ[ν - -
//ΝΑΓΓΟΥΗϹЄΤ	- ναγγούης ἐτ[ῶν - -
ΟΥΓΑΤЄΡЄϹ	[Θ]υγατέρες
//Ͻ/ΝϹ ϽΥ	- - - - ο]υ.

172. Zehn Minuten vom Dorfe entfernt liegt mitten in der Ackerflur (die Flur von *Higâne* ist die fruchtbarste der ganzen Umgegend von Damaskus) ein circa 20 Centner schwerer Feldstein, mit einer Inschrift, deren ohngefähre Buchstaben diese sind:

Ο ΜΕΟCΡΙΝΔΙ-	Μεσόριν (-ιον) δι-
ΟΡΙΖωΝΜΕΤΑξ	ορίζων (-ον) μετα-
ΥΙξ●ΛΕΛω^ν ΚΛΙΔΡ	ξὺ Ἰσολέλων? καὶ Δρ-
ΑCΑΡΜΕΛωΝ	ασαρμέλων.

Offenbar ein Gränzstein.

173.



Die ersten Worte der Inschrift sind ·Β:ΦΛ; doch kann das Β auch ein Η, das Λ ein Χ sein; desgleichen ist das Φ nicht ganz sicher.

Die Inschrift befindet sich auf einem grobkörnigen Basaltblock, $2\frac{1}{4}$ Ellen lang und $1\frac{2}{3}$ Ellen hoch. Mit Lichenen überwachsen und unterhalb des Kreuzes absichtlich zerstört, oder beim Herabfallen zerbrochen. Sie befand sich über dem Portale eines jetzt *el-burg* (πύργος) genannten Schlosses, das im Norden der damascischen Landseen stand. Es hatte die Gestalt des Nomadenzeltes: O [a S b; d e; c f N] W war von *a—b* 180 Schritte lang, *c* war das *Muḥarram,* oder der von den Weibern bewohnte Theil des Hauses und *d* das *Maq'ad,* wo sich die Männer aufhalten und Gäste empfangen werden. Die Scheidewand zwischen beiden heifst die *Sâḥa;* *e* was das Portal, *f* wohl der Wachtthurm, seine Mauer war 14 Fufs dick. Das Material dieses Gebäudes ist von den Einwohnern von *Ḍomêr* und von dem Scheich von *Gêrûd* für andere Bauten fortgeschleppt worden.

Der Erbauer war der Nomaden(-*Gassaniden*-)König *Almundir.* Da es aber drei dieses Namens giebt, so bleibt es bis auf Weiteres unermittelt, welcher von ihnen das Schlofs erbaut habe.

Almundir scheint hier den Vornamen *Flavius* zu haben. Sollte dies ein gewöhnlicher Vorname aller Gefniden gewesen sein, so liefse er sich mit der jetzt dort gäng und gäben Sage zusammen stellen, dafs der „gelbe"

König (*melik el-asfar*) ehemals Hauran beherrscht habe; er sei Christ gewesen, durch *Châlid ibn el-Welid* vertrieben worden (die Gassaniden wanderten um 640 p. Chr. nach Kaukasien aus) und werde dereinst aus Rufsland wiederkommen, um sein Land zurück zu erobern.

Die Inschrift ist nach einer völlig unleserlichen Copie im C. I. G. 4517 herausgegeben worden. Jetzt erkennt man leicht das Folgende: ...'Αλαμουνδάρ[η]ς | [ὁ] πανεύφημος πατρίκ(ιος) | καὶ φύλαρχος εὐχαρισ|τ[ῶ]ν τὸν δεσ[π]ότην Θεὼν (-ὸν) | καὶ τὸν ἅγιον 'Ι[ουλ]ιανὸν ὑπὲρ | σωτηρίας αὐ[τοῦ καὶ τῶν] ἐνδοξ(οτάτων) αὐτο[ῦ] | τέκνων τ[ὸν - - - -]ν ἔκτισεν. Der Vorname Flavius ist nicht gesichert; viel eher dürfte in den zweideutigen Zeichen zu Anfang das Datum zu suchen sein.

Römisches Castell *el Chirbe* (d. h. die Ruine), auch *Alt-Ḍomêr* genannt, liegt 1 Stunde östlich von dem heutigen Dorfe *Ḍomêr*.

174. Um das Castell herum (das ein längliches Viereck von je 300 und 350 Schritten bildete, 20 Bastionen, auf jeder Seite ein 15 Schritte breites Portal, und eine 16 Fufs dicke Ringmauer hatte, dessen Wände ursprünglich innen und aufsen mit schönen Quadern eines weifsen Kalksteines bekleidet waren), lag ehemals eine bedeutende Stadt. In der Südostecke des Castells steht ein Gebäude, das aus den ursprünglichen Trümmern später wieder aufgebaut und vielleicht eine Kirche war; in dieses Gebäude ist als Mauerstein eingesetzt folgende Inschrift, die sehr beschädigt und oben abgebrochen ist.

YCHMOCΛΩOYЄ̅	[Μ]η[ν]ὸς Λώου ε̄
ΑYΡΗΛΙΟCR...C	Αὐρήλιος . . . .
ΔOYΠΛΙΚΙΑ.....	δουπλικιά[ριος]
ΚΑΙΚΑΝΔΙΔΑΤΟC	καὶ κανδιδᾶτος
. . . .	- - - -
. . . .	- - - -
TOMNHMIONTOYTON	τὸ μνημῖον τοῦτο
ЄΠΟΙΗCЄΝЄΤ...	ἐποίησεν ἔτ[ους - -

Kenâkir, jetzt ein grofses Dorf, ehemals eine bedeutende Stadt an der südlichen Gränze des damascener Bezirks *Wâdi el-'Agam*.

175. Die Inschrift steht an einem palastähnlichen Hause am West-Ende der Ortschaft, und wurde während unsrer Anwesenheit durch einen Maurer,

der das Dach einer angebauten Bauernhütte ausbesserte, freigelegt. Sie gehört ohne Zweifel zu dem Gebäude, doch scheint sie nicht mehr am ursprünglichen Platze zu stehen. In der ganzen Ortschaft findet man viel kostbares Material, wie Säulenknäufe, Friese u. s. w., die sämmtlich zu diesem Schlosse zu gehören scheinen und nur verschleppt sind.

ΑΖΙΖΙΩΝΟϹΤΟΥΦΙ	Ἀζιζίωνος τοῦ φι-
ΛΟΚΤΙϹΤΟΥΠΟΛΛΑΤΑЄΤΗ	λοκτίστου πολλὰ τὰ ἔτη.

176. Die folgende Inschrift steht verkehrt an der Aufsenwand der Wohnung des Orts-Scheichs *Chalife.* Steht nicht mehr an ihrem ursprünglichen Orte. Die beiden II stehen aufserhalb des Vierecks.

ΛΕΟΝΤΙϹΖΑΒΑΝω	Λεόντις Ζαβάνω-
ΝΟϹΕΞΕΙΔΙωΝΠΟΝωΝ	νος ἐξ εἰδίων πόνων
ΤΟΝΙΝΗΜΑΕΚΤΙϹΕΝΕΝΤωΒ II	τὸ [μ]νῆμα ἔκτισεν ἐν τῷ β - -

'Aqrabâ, Stadt an der Westgränze des Distriktes *Gêdûr* am Fufse eines Eruptionskegels.

177. Die folgende Inschrift steht über der Thüre der Scheich-Wohnung, wohl am ursprünglichen Orte. Dieses Haus war ehemals ein Palast; das jetzige Gastzimmer war ein Saal, dessen Wände mit geschmackvollen Sculpturen bedeckt sind.

ΘЄωΗΡΑΚΛЄΙ	Θεῷ Ἡρακλεῖ
ΔΙΑЄΠΙΜЄΛΗΤΟ	διὰ ἐπιμελητο-
ΥΖΗΝΟΔωΡΟΥΚΛΥ	ῦ Ζηνοδώρου Κλυ-
ΜЄΝΟΥΚΑΙΜΑΘΟΥ	μένου καὶ Μάθου
ΝΑЄΜΟΥ ΠΡΟΝΟΗ	Ναέμου προνοη(τῶν).

178. Über der Thür eines Bauernhauses, nicht mehr am ursprünglichen Orte.

ΝΑΑΜWΝΗΡΞΑΤΟΗΡΑΚΛΙΔΑϹ
ΕΤΕΛΙωϹΕΝ ✠

Ναάμων ἤρξατο, Ἡρακλίδας | ἐτελίωσεν.

179. Die folgende Inschrift liegt jetzt als Dach über einer Bauernstube unmittelbar über dem Kamin, ist ganz geschwärzt und konnte nur auf die mühsamste Weise mit Hülfe einer brennenden Lampe gelesen werden. Ich safs beim Schreiben auf den Schultern eines Bauern.

ЄΤΟΥC ΙΙΙ ΒΑCΙΛЄωC ΑΓΡ	Ἔτους ι[η] βασιλέως Ἀγρ-
ΙΠΠΑ ΚΥΡΙΟΥ ΑΟΥЄΙΔΟ	ίππα κυρίου Ἀουείδο-
CΜΑΛЄΙΧΑΘΟΥΕΠΟΙ	ς Μαλειχάθου ἐποί-
ΗCЄΝΤΑΘΥΡωΜΑΤ	ησεν τὰ θυρώματ-
ΑCΥΝΚΟΖΜΟΥΚΑΙΤ	α σὺν κόζμου (-ῳ) καὶ τ-
ΟΝΒωΜΟΝ ЄΚΤ	ὸν βωμὸν ἐκ τ-
ωΝΙΔΙωΝCΥCЄΒЄΙΑCΙΙΙ	ῶν ἰδίων [ε]ὐσεβείας [ἕν]-
ΔΚΑ◁ΙΙΚΥΡΙω	[ε]κα Διὶ κυρίῳ.

Wenn die Lesung der Jahreszahl als ιη richtig ist, so ist Agrippa II. zu verstehen. Die Münzen desselben zählen bis zum 35. Jahr von einem Epochenjahre an, als welches 61 n. Chr. angenommen wird (Eckhel 3, 494 f.). Unsere Inschrift gehört hiernach in das Jahr 78 n. Chr. Vgl. n. 30.

Gibâ, mit dem Mausoleum des Ordensstifters *Sa'd ed-dîn el-Gibâwî*. Die Ortschaft liegt am Süd-Ost-Ende des *Hermon*-Gebirgs.

180. Die folgende Inschrift steht über der Hausthüre des Dorf-Scheichs, nicht mehr am ursprünglichen Orte. Der Stein ist ein ehemaliger Architrav, der ebenso wie die Schrift schlecht gearbeitet ist.

ΜΑΡΑΥΡΑΛЄCΟCΟΔ ❦ ΑΘΟΥЄΠΟΙΗCЄΝ
ЄΚΤωΝΙΔΙωΝ

Μαρ. Αὐρ. Ἄλεσος Ὀδάθου ἐποίησεν
ἐκ τῶν ἰδίων.

Dêr Ējûb (Hiobskloster), c. 1½ Stunde südlich von der hauranischen Stadt *Nawa*.

181. Die Inschrift steht auf dem aus einem einzigen Steine bestehenden Architrave eines Portals, das zu einem Saale führt, der wohl die Klosterkirche war. Da aber Schutt bis an den Architrav reichte, konnte man nicht in die Kirche selbst gelangen.

<table>
<tr><td>† ΑΥΤΗΗΠΥΛΗΚΥΔΙΚΑΙ</td><td rowspan="4">+
ΧΤ ○ ΡΙ
ΑΑΑ Ζ8
ΡЄ 8Χ</td><td>ΛΑΒЄCΤΗΓΟΥΜΜΙΟΥΛΙω (ε ς über ΜΜ)</td></tr>
<tr><td>ΟΙЄΙCЄΛЄΥCΟΝΤЄЄΝΑ</td><td>ΚЄΙΝCΧΓЄΤΟΥЄΤΟΥCΠЄΝΤΑ</td></tr>
<tr><td>ΥΤΗΤΟΥΤΟΤΟΥΠЄΡΘΥΡΟΝ</td><td>ΚΟCΙΟCΤ8ΤΡΙΑΚΟCΤ8Є</td></tr>
<tr><td>ЄΤЄΘΗЄΝΧΡΟΝΟΙCΗΛΙΟΥЄΥ</td><td>ΚΤ8ΚΥΙΥΧΥΒΑCΙΛЄΥΟΝΤΟC</td></tr>
</table>

Αὔτη ἡ πύλη κ(υρίο)υ· δίκαι|οι εἰσελεύσοντε ἐν α|ὐτῇ. τοῦτο τὸ ὑπέρθυρον | ἐτέθη ἐν χρόνοις Ἠλίου εὐ|λαβεστ(άτου) ἡγουμέ(νου) μ(ηνὶ) Ἰουλίῳ | κε̄ ἰν[δ]. ιε̄ τοῦ ἔτους πεντα|κοσιοστοῦ τριακοστοῦ ἕ|κτου κ(υρίο)υ Ἰ(ησο)ῦ Χ(ριστο)ῦ βασιλεύοντος. Der Spruch, welcher in diesen Gegenden häufig über den Eingängen kirchlicher Gebäude angebracht zu werden pflegt, ist aus Psalm 118, 20 entnommen. Wegen des Jahres 536 s. die Einleitung.

Dorf *Gharîje.*

182. 10 Minuten westlich vom Dorfe liegt eine alte Necropolis, wo diese Inschrift gefunden wurde. Es ist ein Grabstein, dessen unterer Theil hinter einem schweren Steine in die Erde gesunken ist.

CAЄΔ	Σαέδ-
OYAN	ου Ἀν-
ЄMOY	έμου - -

Kerak bei *Gharîje* in der *Nukra* (*Batanaea*).

183. In einer neueren Wand als Mauerstein eingefügt.

ANNHΛ	Ἀννηλ[ο]-
CKAMA	ς Καμα-
CANoY	σάνου
ЄΠOHC	ἐπόησ-
ЄΔIIMΔ	ε Διὶ Μά-
PNATΩ	ρνᾳ τῷ
KYPIΩ	κυρίῳ.

Marnas ist als eine zu Gaza verehrte Gottheit aus den Münzen der Stadt und sonsther bekannt; vgl. Eckhel 3, 450.

184. Über einer Bauernhausthüre; nicht am ursprünglichen Orte.

ЄΠICKOΠOYNTOC	Ἐπισκοποῦντος
MONIMOYΦΛAOYIOY	Μονίμου Φλαουίου
BOYΛЄYTOY	βουλευτοῦ.

185. An demselben Hause, auf dem Bruchstücke eines Simses.

ΔIIMЄTICTOYKANATHNΩNO

Διὶ με[γ]ίστου (-ῳ) Κανατηνῶν - -

186. Dieser Stein ist aufgestellt in einer verfallenen Moschee, wohin er von anderwärts getragen war.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΥΠΕΙ\ΩΤΗΡΙΑCΤΩΝΚΥΡΙ

ΕΤΟΥC ΡΜΗ

ΕΠΙCΚΟΠΟΥΝΤΩΝΑΝΕ ΩΝ
ΙΙΟΥCΑΒΙΝΟΥΚΑΙΒΑΥΛΑ
ΝΗCΟΔΕΝΙΘΟΥΚΑΙΠΑCΙ
ΦΙΛΟCΚΑΜΑCΑΝΟΥΕΚΤΙ
CΘΗΟΟΙΚΟCΕΚΦΙΛΟΠΜΙΑC
ΤΗCΚΩΜΗCΕΞΩΝΕΔΩΚΕΝ
ΙΟΥΛΙΑΝΟCΔΙΟΝΥΧΦC

Ἀγαθῇ τύχῃ. Ὑπὲ[ρ σ]ωτηρίας τῶν κυρίων | ἐπισκοποὐντων Ἀνέ|μου Σαβίνου καὶ Βαυλά|νης Ὀδενίθου καὶ Πασί|φιλος Καμασάνου ἐκτί|σθη ὁ οἶκος ἐκ φιλο[τι]μίας | τῆς κώμης ἐξ ὧν ἔδωκεν | Ἰουλιανὸς Διονυ(σίου) (δηναρίων) φ- ἔτους ρμη (253 n. Chr.). Die Kaiser sind Gallus und Volusianus. Zu bemerken ist der Constructionsfehler, in den der Concipient von Z. 2 an verfallen ist.

Dorf *'Aṭîl* auf dem Haurangebirge, mit zwei römischen Tempeln, die Burckhardt beschrieben. Die alte Stadt läſst sich wegen des Eichenwaldes, der aus den Ruinen gewachsen, nicht mehr untersuchen.

187. Folgender Stein ist im Hause des Ortsscheichs aufgestellt.

ΚΡΟΝΟC	Κρόνος?
ΚΑCCΙΟC	Κάσσιος
ΚΑΙΑΝΟΥ	καὶ Ἀνοῦ-
ΝΟCΥΙΟΙ	νος, υἱοὶ
ΑΝΟΥΝΟ	Ἀνούνο-
ΥΑΝΕΘ	υ, ἀνέθ-
ΕΚΑΝ	[η]καν.

Stadt *Qanawât* (*Canatha*) auf dem Haurangebirge. Reich an antiken Bauwerken.

Die folgenden zwei Inschriften stehen auf dem Sockel zweier Säulen des bei Burckhardt (Übers. v. Gesenius) p. 160 u. 161 beschriebenen Tempels, 10 Min. vor der heutigen Ortschaft, aber die jetzt mit Eichen überwachsenen Ruinen der alten Stadt reichen bis an diesen Tempel heran. Im Vorhofe dieses Tempels befindet sich eine groſsartige mit Bogen überwölbte Cisterne.

188. ΠΟΥΠΛΙΟϹΑΙΛΙΟϹ ΡΜΑΝΟϹΒΟΥ
ΛΕΥΤΗϹΠΟΥΠΛΙΟΥΑΙΛΙΟΥΦΙΛΙΠ
ΠΟΥΥΙΟϹΤΩΝΒΕΝΝΑΘΗϹΦΙΛΟΤΕΙΟ
ΜΗϹΑΜΕΝΟϹΔΙΙΜΕΓΙϹΤΩΕΚΤΩΝ
ΙΔΙΩΝΕΥϹΕΒΩΝΑΝΕϹΤΗΓΕΝ

Vgl. Rey *Voyage dans le Haourán* etc. (Paris 1860) p. 140. Πούπλιος Αἴλιος [Γε]ρμανὸς βου|λευτής, Πουπλίου Αἰλίου Φιλίπ|που υἱός, τῶν Βεννάθης, φιλοτει|μησάμενος Διὶ μεγίστῳ ἐκ τῶν | ἰδίων εὐσεβῶν ἀνέστησεν. Der Sinn der Worte τῶν Βεννάθης ist dunkel; vermuthlich enthalten sie die Bezeichnung der Mutter des Weihenden: 'Sohn des N. N. aus der Zahl der Söhne von der Bennathe.'

189. Unvollkommen bei Rey l. l. p. 139.

ΤΙΓ.ΑΝΤΙΟΧΟϹ	τιγ. Ἀντίοχος
ΦΙΛΟΤΙΜΗϹΑ	φιλοτιμησά-
ΜΕΝΟϹΔΙΙΜΕ	μενος Διὶ με-
ΓΙϹΤΩΕΚΤΩΝ	γίστῳ ἐκ τῶν
ΙΔΙΩΝΑΝΕϹΤΗϹΕΝ	ἰδίων ἀνέστησεν.

ΤΙΓ zu Anfang, was auch Rey giebt, ist vermuthlich als Datum zu fassen; vgl. die Einleitung.

190. Im Hause des Scheichs, von anderwärts hergetragen (nach den Angaben der Bauern von dem 24säuligen Tempel), steht ein Säulensockel wie jene an dem genannten Tempel, mit dieser Inschrift:

ΑΥΡ.ΜΟΑΙΡ.ΕϹΟϹΘΑΙΜΟΥΒΑΔΡΕΦΙΛ
ΤΙΜΗϹΑΤΟΧΠΕΝΤΑΚΟϹΙΑΕΚΤΟΥΤΟΙ

Αὐρ. Μοαίρεσος Θαίμου - - - ἐφιλ[ο]-
τιμήσατο (δηνάρια) πεντακόσια ἐκ τοῦ - -

191. Im Hause des Ortsscheichs, nicht am ursprünglichen Orte.

ΜΦΙΕΡΩϹΕΝ....	- - - [ἀ]φιέρωσεν [τ]-
ΗΝΧΩΡΑΝϹΥ..	ὴν χώραν σύ[ν]
ΤΩΒΩΜΩΤΗ	τῷ βωμῷ τῇ
ΚΙΡΙΑΑΟΗΝΑΓ	κ[υ]ρίᾳ Ἀ[θ]ηνᾷ Γ-
ΟΖΜΑΙΗΕΚΤΩΝ	οζμαίῃ? ἐκ τῶν
ΙΔΙΩΝΜΝΗ	ἰδίων μνή-
ΜΗϹΧΑΡΙΝ	μης χάριν.

192. In der Küche eines Bauern, der das „Schule" benannte Haus bewohnt, an welchem die (mit ΥΠΕΡ CѠΤΗΡΙΑC beginnende) Inschrift C. I. G. 4612 steht. Die Inschrift ist äufserst nachlässig geschrieben. Die zwei Striche bedeuten eine False, die für irgend einen Zweck später in den Stein gehauen worden ist.

	U⊥ · ᴗ O M N
Λ	C M Λ T P I S
D	A I M E I K
I	S E F P Ƭ F
I	I V R V Λ I P
V	L E R I Λ N V S
L	E G III. C V R
Λ	T O N I N I ⊥
N	E D Є V O T S
S	I V S N V M I
	I . E I V S

193. Auf einem Säulenstücke, das in der Nähe der Scheichs-Wohnung von der Stadt hinab in die Schlucht des *Wadi Qanawât* gestürzt worden ist.

C I Λ I O C O // // Λ I O C	Σίλιος Ὀ - - λιος
Τ Ο Δ Ι C Τ Υ Λ Ο Ν	τὸ δίστυλον
Є Κ Τ Ѡ Ν Ι Δ Ι Ѡ	ἐκ τῶν ἰδίω-
Ν Α Ν Є Θ Η Κ Є Ν	ν ἀνέθηκεν.

Dorf *Mef'ala*, eine Stunde nordöstlich von *Qanawât*.

194. Der Stein steht nicht mehr an seinem ursprünglichen Platze; jetzt an einem Hause eingemauert.

ΡΟΥΦΟCΔΑΔΟΥΚΑΙΥ	Ῥοῦφος Δάδου καὶ υ-
ΙΟΙΑΥΤΟΥΜΟΝΟΙ	ἱοὶ αὐτοῦ μόνοι
ΚΑΙCΟΒΟΛΑΘΗΓΕΡΜ	καὶ Σοβολάθη Γερμ-
ΑΝΟΥΜΗΤΗΡЄΞΙΟΙѠΝ	ανοῦ μήτηρ ἐξ ἰ[δ]ίων
ΚΟΠΟΝΤ◐ΙΝΗΜΑЄΠΟΙΗCЄΝ	κόπ[ω]ν τ[ὸ μ]νῆμα ἐποίησ[α]ν.

Durch die Hinzufügung des μόνοι scheint die ausschliefsliche Berechtigung der Genannten auf Benutzung des von ihnen errichteten Mausoleums hervorgehoben werden zu sollen.

195. Auf dem pyramidenähnlichen Berge *Qlêb Ḥaurân* („Herz von *Haurân*"), dem imposantesten Berge des ganzen Haurangebirges, steht c. 400 Fufs unterhalb dem höchsten Plateau ein vollständig zertrümmerter 40 Schritte langer und 20 Schritte breiter Tempel, von Eichen und weifsblühenden *Dis'âr*-Bäumen überwuchert. Diese Ruine heifst *Chirbet el-bîr*,

die Ruine des Brunnens, weil dabei eine stattliche Cisterne in den Felsen gehauen ist. Andere nannten sie *Qaṣr el-bîr*, Schlofs des Brunnens. Dabei auf einem zerbrochenen Steine diese Inschrift:

ΔCXΔΡΟΤΟΥ////Υ	Z. 1 kann der 2te Buchstabe auch Γ,
CΓCΔΙΝΙ//////////	der neunte auch T sein. Gegen Ende
ΙΙΤΟΝΤΟΠΟΝ	stand etwa τὸν τόπον [ἀφιέρωσ]εν ἐν ἔτι
ΕΝΕΝΕΤΙΥΙΕ	υιε (schwerlich 520, eher 103 n. Chr.).

196. In der Stadt *el-Kefr*, im Innern einer Bauernstube steht folgende nicht dahin gehörige Inschrift.

ЄΠΙΦΑΒΟΝΟΥΤΟΥΛΑΜ	Ἐπὶ Φαβ[ω]ν[ί]ου τοῦ λαμ-
ΠΡΚΟΜ ΚΑΙΔΟΥΚΟCΗ	πρ(οτάτου) κόμ(ητος) καὶ δουκὸς ἡ
ЄΚΛΗCΙΑЄΚΤΙCΘΗЄ	ἐκ[λ]ησία ἐκτίσθη ἔ-
ΤΙCΠΖ	τι σπζ (392 n. Chr.).

197. In demselben Hause steht als Oberschwelle eines Wandschranks (mit der Schrift im Wandschrank selbst) folgender Stein:

ΙΟΥΛΙΟCΚΛΑΥΔΙΟC	Ἰούλιος Κλαύδιος
CΤΑΥΡЄΙΝΟCΟ̈C	Ταυρεῖνος οὐε[τ]-
ΚΑΙΝΟCCЄΓΟCЄΚ	[ρ]ανὸς - - - ἐκ
ΤΩΝΙΔΙΩΝ ЄΠΟ	τῶν ἰδίω[ν] ἐπο-
ΙΗCЄΝЄΥCЄΒЄΝΟΚ	ίησεν εὐσεβε[ίας χάριν].

Z. 2 können die beiden letzten Zeichen auch als OЄ gelesen werden.

198. Im Gastzimmer der Ortschaft *Ḥebrân* (auf dem südlichen Haurangebirge) liegt folgendes Fragment als Thürschwelle eines neueren Hauses eingelegt.

Auf der einen Seite.	Auf der andren Seite.
ΔΙΙΚΥΡΙꙌ	CΙΑCΧΑΡΙΝ
VΧΗΝΙΑΝ	
ꙌΟCΙΟVS	
ΙΟCΦΑ	
ΑΝΟC	
ΑΤΙΩΤΗ	
ΙUΝΟC	

Die 3. Seite liegt auf der Erde, läfst sich also nicht sehen; die 4. Seite hat keine Schrift. — Διὶ κυρίῳ [ε]ὐχὴν Ἰαν - - |μος Ἰου - - |ιος Φα - - |ανὸς [στρ]|α-τιώτη[ς λεγ]|[εῶ]νος | - - - - - εὐσεβε]ίας χάριν.

199. Im Hofe der Scheichs-Wohnung liegt folgender Opferstock (?).

ΔΙΙΜΕΓΙϹΤϢ	Δὶ μεγίστῳ
ΥΠΕΡϹϢ	ὑπὲρ σω-
ΤΗΡΙΑϹΚ///	τηρίας κ[υ]-
ΡΙΟΥΒΑΙϹΑ	ρίου [Κ]αίσα-
ΜΒΟΟΥΙΟϹ	[ρος Ἰ]ού[λ]ιος
ΚϢΝϹΤΑΛ	Κώνστα[ς]
ΒΕΥΞΑΜ	- εὐξάμ[ε]-
ΝΟϹΑΝΕΒΗ	νος ἀνέθη-
ΚΕΝ	κεν.

200. Südöstlich an *Hebrân* liegt eine hübsche römische Tempelruine. Der Tempel ist auf einer steilen Lava-Anhäufung gebaut und war nebst einigen anderen Gebäuden zusammen castellartig geschützt. Davon heifst jetzt das Ganze *el-Hoṣn* (die Festung). Diese Inschrift gehörte zu diesem Tempel und liegt noch auf seinem Dache, wohin sie die Christen, welche den (zerstörten) Tempel zu einer Kirche gemacht, als gemeinen Dachstein gelegt haben. Der Stein ist $8\frac{1}{2}$ Fufs lang und $1\frac{1}{2}$ Spanne breit. Vorn und hinten hat die Inschrift drei zu einer Rosette vereinigte Acanthus-Blätter. Vgl. Porter II, 202.

(Siehe die Inschrift neben stehend.)

ΥΠΕΡϹϢΠΗΡΙΑϹΚΥΡΙΟΥΚΑΙϹΑΡΟϹΤΙΤΟΥΑΙΛΙΟΥΑΔΡΙΑΝΟΥΑΝΤϢΝΕΙΝΟΥ
ϹΕΒΑϹΤΟΥΕΥϹΕΒΟΥϹΟΝΑΟϹΕΚΤϢΝΙΕΡΑΤΙΚϢΝΕΚΤΙϹΘΗΕΤΟΥϹΟΚΤϢΚΑΙ
ΔΕΚΑΤΟΥΑΝΤϢΝΕΙΝΟΥΚΑΙϹΑΡΟϹΠΡΟΝΟΗϹΑΜΕΝϢΝΑΡΙϹΤΕΙΔΟΥΘΑΙΜΟΥΟΑΙΘΕΛΟΥ
ΕΜΜΕΓΝΟΥΕΜΜΕΓΑΝΗΧΑΜΕΝΟΥΕΓΔΚΩΝΘΑΙΜΥΑΒΧοΡοΥΕΝΟΥΜΑϹΕΧΟΥΕΜΜΕΓΑΝΗΝΑΡΟΥΙΕΡΟΤΑΜΙΩΝ

Ὑπὲρ σω[τ]ηρίας κυρίου Καίσαρος Τίτου Αἰλίου Ἀδριανοῦ Ἀντωνείνου Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς ὁ ναὸς ἐκ τῶν ἱερατικῶν ἐκτίσθη ἔτους ὀκτωκαιδεκάτου Ἀντωνείνου Καίσαρος προνοησαμένων Ἀριστείδου Θαίμου, Ὀαιθέλου Ἐμμεγ[ά]νου, Ἐμμεγάνη Χαμένου, ἐγδ[ί]κων, Θαίμ[ο]υ Ἀβχόρου, Ἕνου Μασέχου, Ἐμμεγάνη Νάρου, ἱεροταμιῶν.

Die Inschrift ist aus dem 18. Jahre des Antoninus Pius, also 155 n. Chr. Auffällig ist das zweimal neben Ἐμμεγάνου wiederkehrende Ἐμμεγάνη. Zu ἐγδίκων vgl. n. 62*a*.

201. Auf dem Dache eines Bauernhauses liegt gleichsam als Dachrinne folgendes Fragment.

ΚΡΑΤΟΡΟϹΑΝΤϢ
-ϢΛΥΚΟΥΡΓϢ
)ΥΕΤΡΑΝΟϹΑΠϹ
ϢΝΙΔΙϢΝ ΑΝΕ
ΙΝ ΕΤΟΥϹ ΙΘ

['Υπὲρ σωτηρίας Αὐτο]κράτορος 'Αντω|[νείνου - - - - - - - ος] Λυκοῦργ[ος] | - - - - - - - - οὐετρανὸς ἀπο|[λυθεὶς ἐντείμως ἐκ τ]ῶν ἰδίων ἀνέ|[στησεν - - - - - - - - -]ιν ἔτους ιθ. Das Jahr ist vermuthlich das des regierenden Kaisers, dieser selbst aber nicht näher zu bestimmen.

202. Eine über 4 Ellen lange und über eine Elle breite Doleritplatte war ganz mit Schrift bedeckt, aber diese war herausgemeiselt bis auf die letzte Zeile, auf welcher sich das folgende lesen läfst:

- -

ϚIVL//////////ΛΛVSVETRANΛVISVBAMBOSMILITAVIIIF///CIT

203. Im Hofe des Scheichs von *Edre'ât* (*Adratha*) ist als Pflasterstein eingesetzt folgender Grabstein.

BACCOC	Βάσσος
ZABΔOY	Ζάβδου
ЄTOYC	ἔτους
KП	κ..

'Ετους κ. steht hier vermuthlich an Stelle des üblichen ἐτῶν κ..

204. Ebendaselbst. An der äufsern Wand eines elenden Bauernhauses ist als Mauerstein folgendes Fragment eingesetzt.

LѠTHPIAC	['Υπὲρ] σωτηρίας [καὶ νείκης τοῦ]
PIOYHMѠNI'	[κυ]ρίου ἡμῶν - - - - - - - -
KTICΘHHHПYΛH	[ἐ]κτίσθη ἡ πύλη - - - - ἐπ]-
:KOK. POYΦEI///	ὶ Κοκ. 'Ρουφεί[νου τοῦ λαμ]-
ΓPOTATOYHLLC	προτάτου ἡ[γεμόνος πρεσβευτοῦ]
PEACTOYAYTC	[Σεβ]αστοῦ ἀ[ν]τ[ιστρατήγου]
JKTOYNTOCKO///	u. s. w. Das Folgende ist unsicher.
//ΓYΦHΓHCEIO	Z. 8 scheint ὑφηγήσει zu erkennen, in
ПICKOПEYONT	der folgenden Zeile stand [ἐ]πισκοπεύ-
Y NTOCO	οντ[ος oder [ων.

Die Provinz stand bis auf Diocletian unter einem *legatus pro praetore*; vgl. C. I. G. 4585 und 4644.

Gĕrăs' (*Gerasa*).

205. Im östlichen Theile der Stadt liegt ein vollkommen ruinirtes Gebäude mit Säulen, das nach dem Portale, welches folgende symbolische

Sculptur hatte [Symbol: Kreis mit Kreuz, darunter Α Ω], wohl eine Kirche (*Basilica*) war. Daneben stehen auf zwei am Boden liegenden Steinen die beiden folgenden Inschriften. Von Stein *b* ist ein Stück abgebrochen, von Stein *a* scheint nichts zu fehlen.

a.	*b.*
Β CΙꞶΕΠΙCΚΟ	ΠΟΥΚΛΛΔΙΟΥΕΙΕΝΕΤΟ
ΤΩΝΑΓΙΩΝΠΡΟΦΗ	ΗΤΩΝΑΠΟCΤΟΛΩΝΜΑΡΤΥΡΩ
ΑCΤΗCΜΑΚΑΡΙΑCΜΑΡΙΝΑ	ΤΩΖΚΦΕΤΕΙΧΡΓΙΝΔΙΚΩ

['Επὶ τοῦ ὁ]σιωτ(άτου) ἐπισκόπου Κλδίου ἐ[γ]ένετο [ἡ - - - -
τῶν ἁγίων προφητῶν, ἀποστέλων, μαρτύρω[ν ἐκ προσφορ]-
ᾶς τῆς μακαρίας Μαρίνα[ς] τῷ ζκφ ἔτει ΧΡΓ ἰνδικ - - -

Über das Datum vgl. die Einleitung.

206. Säulenhalbkreis, von Burckhardt beschrieben. Die letzte (südlichste) Säule des östlichen Bogenfragmentes hat die Inschrift *a*, die darauf folgende die Inschrift *b*, die dritte die Inschrift *c*.

a.	ΔΗΜΗΤΡΙΑΝΟC ΕΠΑΙΙΡΙΩCΕΝ	Δημητριανὸς ἐπλ[ή]ρωσεν.
b.	CΑΒΕΙΝΟCCΤΡΑΤΗΓΙΟΥ CΠΛΗΡΩCΕΝ	Σαβεῖνος Στρατηγίου [ἐ]πλήρωσεν.
c.	ΕΡΜΟΛΑΟCΔΗΜΗ ΤΡΙΟΥCΠΛΗΡΩCΕΝ	Ἑρμόλαος Δημη- τρίου [ἐ]πλήρωσεν.

207. Vor dem südlichen Stadtthore hatte ein Feldstein (Grabstein?) die folgende Inschrift:

RELIVⅬIO
DRACO

Ṭurra, Dorf (mit Höhlenwohnungen) an der Ostseite des Höhenzuges *Zumle,* eine Stunde nördlich von der Ortschaft *Rumthâ,*

208. Das Kreuz am Schlusse der Inschrift scheint später zu sein. Der Stein war an der Aufsenwand der Wohnung des Scheichs eingesetzt.

ΚΑCCΙΟCΟΥΟΙ ΚΟΔΟΜΟC ΤΙ ΠΩΛΕΟCΑΒ ΛΙC +	C Ε	- - - - - - - - Κασσι[σέ]ου οἰ- κοδόμος τῖς πώλεος 'Αβέ- λις.

Vermuthlich von Abila Leucas in der Decapolis.

Nachschrift.

Diese Blätter enthalten die gröfsere Hälfte der von mir gesammelten griechischen und lateinischen Inschriften. Der zurückbehaltene Theil besteht entweder aus unbedeutenden oder zu sehr verstümmelten, aus unleserlichen und solchen Inschriften, welche schon von früheren Reisenden copirt und in das *Corpus inscriptionum graecarum* übergegangen, also bekannt sind. Damit aber auch sie bei einer späteren Fortsetzung des *Corpus* benutzt werden können, werde ich eine Copie derselben an die Inschriftenmappe der Academie abgeben.

Gesammelt wurden die Inschriften auf vier Reisen. Über die erste, welche ich im Frühling 1858 um das Haurangebirge machte, findet sich im Jahrgange 1859 der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde ein Bericht, dessen Sonderabdruck unter dem Titel „Reisebericht über Hauran und die Trachonen" im J. 1860 erschien. Die zweite gröfsere Reise wurde im Frühling 1860 im Auftrage des königlichen Cultusministeriums unternommen und berührte die Landschaften *Gêdûr, Gôlân, 'Aglûn* und die höchsten Theile des Hauran-Gebirges. Auf der dritten Reise wurde im Herbst 1860 der Osten und auf der vierten im Frühling 1861 der Nordosten von Damask und das Gebirge Qalamôn durchwandert.

Die Fundorte der mitgetheilten Inschriften sind auf der Kartenskizze verzeichnet, welche Hr. Prof. Kiepert diesen Blättern beizufügen die Güte hatte. Die Erscheinung, dafs sich die meisten und für uns werthvollsten Inschriften auf dem Hauran-Gebirge und in der *Legâ* finden, erklärt sich daraus, dafs die dortigen Ortschaften theils durch die grofse Fruchtbarkeit ihrer Fluren, theils dadurch, dafs sie bei ihrer geschützteren Lage den Räubereien der Zeltaraber weniger ausgesetzt waren, einen hohen Grad von Wohlhabenheit erreichten, welche jene Liebe für Kunst- und Prunkbauten, von denen die Trümmer und Inschriften Zeugnifs geben, erzeugte und nährte.

Es war ursprünglich nicht meine Absicht, diese Inschriften allein zu veröffentlichen, vielmehr wollte ich sie, zugleich mit einer reichen Sammlung semitischer Inschriften in den *Itinerarien* selber bringen, wie dies in Burckhardt's und anderen Reisewerken geschehen ist. Von diesem Plane, der wohl auch nicht der richtige war, insofern er den Druck der Tagebücher

ЄΤΟΥϹ III ΒΑϹΙΛЄѠϹ ΑΓΡ	Ἔτους [η̄] βασιλέως Ἀγρ-
ΙΠΠΑ ΚΥΡΙΟΥ ΑΟΥЄΙΔΟ	ίππα κυρίου Ἀουείδο-
ϹΜΑΛЄΙΧΑΘΟΥЄΠΟΙ	ς Μαλειχάθου ἐποί-
ΗϹЄΝΤΑΘΥΡѠΜΑΤ	ησεν τὰ θυρώματ-
ΑϹΥΝΚΟΖΜΟΥΚΑΙΤ	α σὺν κόζμου (-ῳ) καὶ τ-
ΟΝΒѠΜΟΝ ЄΚΤ	ὸν βωμὸν ἐκ τ-
ѠΝΙΔΙѠΝϹΥϹЄΒЄΙΑϹIII	ῶν ἰδίων [ε]ὐσεβείας [ἕν]-
ΔΚΑ◁IIΚΥΡΙѠ	[ε]κα Διὶ κυρίῳ.

Wenn die Lesung der Jahreszahl als η̄ richtig ist, so ist Agrippa II. zu verstehen. Die Münzen desselben zählen bis zum 35. Jahr von einem Epochenjahre an, als welches 61 n. Chr. angenommen wird (Eckhel 3, 494 f.). Unsere Inschrift gehört hiernach in das Jahr 78 n. Chr. Vgl. n. 30.

Gibâ, mit dem Mausoleum des Ordensstifters *Sa'd ed-din el-Gibâwi*. Die Ortschaft liegt am Süd-Ost-Ende des *Hermon*-Gebirgs.

180. Die folgende Inschrift steht über der Hausthüre des Dorf-Scheichs, nicht mehr am ursprünglichen Orte. Der Stein ist ein ehemaliger Architrav, der ebenso wie die Schrift schlecht gearbeitet ist.

ΜΑΡΑΥΡΑΛЄϹΟϹΟΔ ♁ ΑΘΟΥЄΠΟΙΗϹЄΝ
ЄΚΤѠΝΙΔΙѠΝ

Μαρ. Αὐρ. Ἄλεσος Ὀδάθου ἐποίησεν
ἐκ τῶν ἰδίων.

Dêr Êjûb (Hiobskloster), c. 1½ Stunde südlich von der hauranischen Stadt *Nawa*.

181. Die Inschrift steht auf dem aus einem einzigen Steine bestehenden Architrave eines Portals, das zu einem Saale führt, der wohl die Klosterkirche war. Da aber Schutt bis an den Architrav reichte, konnte man nicht in die Kirche selbst gelangen.

† ΑΥΤΗΗΠΥΛΗΚ̅Υ̅ΔΙΚΑΙ	+ PI	ΛΑΒЄϹΤΗΓΟΥΜ̂Μ̂ΙΟΥΛΙѠ
ΟΙЄΙϹЄΛЄΥϹΟΝΤЄЄΝΑ	XT ○ Z8	Κ̅Є̅ΙΝϹΧΓЄΤΟΥЄΤΟΥϹΠЄΝΤΑ
ΥΤΗΤΟΥΤΟΤΟΥΠЄΡΘΥΡΟΝ	ΑΑΑ 8X	ΚΟϹΙΟϹΤ8ΤΡΙΑΚΟϹΤ8Є
ЄΤЄΘΗЄΝΧΡΟΝΟΙϹΗΛΙΟΥЄΥ	PЄ	ΚΤ8Κ̅Υ̅Ι̅Υ̅Χ̅Υ̅ΒΑϹΙΛЄΥΟΝΤΟϹ

Αὔτη ἡ πύλη κ(υρίο)υ· δίκαι|οι εἰσελεύσοντε ἐν α|ὐτῇ. τοῦτο τὸ ὑπέρθυρον | ἐτέθη ἐν χρόνοις Ἡλίου εὐ|λαβεστ(άτου) ἡγουμέ(νου) μ(ηνὶ) Ἰουλίῳ | κε̄ ἰν[δ]. ιε̄ τοῦ ἔτους πεντα|κοσιοστοῦ τριακοστοῦ ἕ|κτου κ(υρίο)υ Ἰ(ησο)ῦ Χ(ριστο)ῦ βασιλεύοντος. Der Spruch, welcher in diesen Gegenden häufig über den Eingängen kirchlicher Gebäude angebracht zu werden pflegt, ist aus Psalm 118, 20 entnommen. Wegen des Jahres 536 s. die Einleitung.

Dorf *Gharîje.*

182. 10 Minuten westlich vom Dorfe liegt eine alte Necropolis, wo diese Inschrift gefunden wurde. Es ist ein Grabstein, dessen unterer Theil hinter einem schweren Steine in die Erde gesunken ist.

C A Є Δ	Σαέδ-
O Y A N	ου Ἀν-
Є M O Y	ἔμου - -

Kerak bei *Gharîje* in der *Nukra* (*Batanaea*).

183. In einer neueren Wand als Mauerstein eingefügt.

A N N H Λ	Ἄννηλ[ο]-
C K A M A	ς Καμα-
C A N o Y	σάνου
Є Π O H C	ἐπόησ-
Є Δ I I M Δ	ε Διὶ Μά-
P N A T Ѡ	ρνᾳ τῷ
K Y P I Ѡ	κυρίῳ.

Marnas ist als eine zu Gaza verehrte Gottheit aus den Münzen der Stadt und sonsther bekannt; vgl. Eckhel 3, 450.

184. Über einer Bauernhausthüre; nicht am ursprünglichen Orte.

ЄΠΙCKOΠOYNTOC	Ἐπισκοποῦντος
MONIMOYΦΛΑΟΥΙΟΥ	Μονίμου Φλαουίου
BOYΛЄYTOY	βουλευτοῦ.

185. An demselben Hause, auf dem Bruchstücke eines Simses.

ΔIIMЄTICTOYKANATHNѠNO

Διὶ με[γ]ίστου (-ῳ) Κανατηνῶν - -

186. Dieser Stein ist aufgestellt in einer verfallenen Moschee, wohin er von anderwärts getragen war.

ΑΓΑΘΗΤΥΧΗΥΠΕΙ﹨ΩΤΗΡΙΑCΤΩΝΚΥΡΙ

ΕΤΟΥC ΡΜΗ

ΕΠΙCΚΟΠΟΥΝΤΩΝΑΝΕ ΩΝ
ꟾꟾΟΥCΑΒΙΝΟΥΚΑΙΒΑΥΛΑ
ΝΗCΟΔΕΝΙΘΟΥΚΑΙΠΑCΙ
ΦΙΛΟCΚΑΜΑCΑΝΟΥΕΚΤΙ
CΘΗΟΟΙΚΟCΕΚΦΙΛΟΠΜΙΑC
ΤΗCΚΩΜΗCΕΞΩΝΕΔΩΚΕΝ
ΙΟΥΛΙΑΝΟCΔΙΟΝΥΧΦC

Ἀγαθῃ τύχῃ. Ὑπὲ[ρ σ]ωτηρίας τῶν κυρίων | ἐπισκοποῦντων Ἀνέ|μου Σαβίνου καὶ Bαυλά|νης Ὀδενίθου καὶ Πασί|φιλος Καμασάνου ἐκτί|σθη ὁ οἶκος ἐκ φιλο[τι]μίας | τῆς κώμης ἐξ ὧν ἔδωκεν | Ἰουλιανὸς Διονυ(σίου) (δηναρίων) φ̅- ἔτους ρ̅μ̅η̅ (253 n. Chr.). Die Kaiser sind Gallus und Volusianus. Zu bemerken ist der Constructionsfehler, in den der Concipient von Z. 2 an verfallen ist.

Dorf *'Atîl* auf dem Haurangebirge, mit zwei römischen Tempeln, die Burckhardt beschrieben. Die alte Stadt läſst sich wegen des Eichenwaldes, der aus den Ruinen gewachsen, nicht mehr untersuchen.

187. Folgender Stein ist im Hause des Ortsscheichs aufgestellt.

ΚΡΟΝΟC	Κρόνος?
ΚΑCCΙΟC	Κάσσιος
ΚΑΙΑΝΟΥ	καὶ Ἀνοῦ-
ΝΟCΥΙΟΙ	νος, υἱοὶ
ΑΝΟΥΝΟ	Ἀνούνο-
ΥΑΝΕΘ	υ, ἀνέθ-
ΕΚΑΝ	[η]καν.

Stadt *Qanawât* (*Canatha*) auf dem Haurangebirge. Reich an antiken Bauwerken.

Die folgenden zwei Inschriften stehen auf dem Sockel zweier Säulen des bei Burckhardt (Übers. v. Gesenius) p. 160 u. 161 beschriebenen Tempels, 10 Min. vor der heutigen Ortschaft, aber die jetzt mit Eichen überwachsenen Ruinen der alten Stadt reichen bis an diesen Tempel heran. Im Vorhofe dieses Tempels befindet sich eine grofsartige mit Bogen überwölbte Cisterne.

188. ΠΟΥΠΛΙΟϹΑΙΛΙΟϹ ... ΡΜΑΝΟϹΒΟΥ
ΛΕΥΤΗϹΠΟΥΠΛΙΟΥΑΙΛΙΟΥΦΙΛΙΠ ϙ
ΠΟΥΥΙΟϹΤΩΝΒΕΝΝΑΘΗϹΦΙΛΟΤΕΙΟ
ΜΗϹΑΜΕΝΟϹΔΙΙΜΕΓΙϹΤΩΕΚΤΩΝ
ΙΔΙΩΝΕΥϹΕΒΩΝΑΝΕϹΤΗΓΕΝ ϙ

Vgl. Rey *Voyage dans le Haourân* etc. (Paris 1860) p. 140. Πούπλιος Αἴλιος [Γε]ρμανὸς βου|λευτής, Πουπλίου Αἰλίου Φιλίπ|που υἱός, τῶν Βεννάθης, φιλοτει|μησάμενος Διὶ μεγίστῳ ἐκ τῶν | ἰδίων εὐσεβῶν ἀνέστησεν. Der Sinn der Worte τῶν Βεννάθης ist dunkel; vermuthlich enthalten sie die Bezeichnung der Mutter des Weihenden: 'Sohn des N. N. aus der Zahl der Söhne von der Bennathe.'

189. Unvollkommen bei Rey l. l. p. 139.

ΤΙΓ. ΑΝΤΙΟΧΟϹ	τιγ. Ἀντίοχος
ΦΙΛΟΤΙΜΗϹΑ	φιλοτιμησά-
ΜΕΝΟϹΔΙΙΜΕ	μενος Διὶ με-
ΓΙϹΤΩΕΚΤΩΝ	γίστῳ ἐκ τῶν
ΙΔΙΩΝΑΝΕϹΤΗϹΕΝ	ἰδίων ἀνέστησεν.

ΤΙΓ zu Anfang, was auch Rey giebt, ist vermuthlich als Datum zu fassen; vgl. die Einleitung.

190. Im Hause des Scheichs, von anderwärts hergetragen (nach den Angaben der Bauern von dem 24säuligen Tempel), steht ein Säulensockel wie jene an dem genannten Tempel, mit dieser Inschrift:

ΑΥΡ. ΜΟΑΙΡ. ΕϹΟϹΘΑΙΜΟΥΒΑΔΡΕΦΙΛ
ΤΙΜΗϹΑΤΟΧΠΕΝΤΑΚΟϹΙΑΕΚΤΟΥΤΟΙ

Αὐρ. Μοαίρεσος Θαίμου - - - ἐφιλ[ο]-
τιμήσατο (δηνάρια) πεντακόσια ἐκ τοῦ - -

191. Im Hause des Ortsscheichs, nicht am ursprünglichen Orte.

ΜΦΙΕΡΩϹΕΝ....	- - - [ἀ]φιέρωσεν [τ]-
ΗΝΧΩΡΑΝϹΥ..	ὴν χώραν σύ[ν]
ΤΩΒΩΜΩΤΗ	τῷ βωμῷ τῇ
ΚΙΡΙΑΑΟΗΝΑΓ	κ[υ]ρίᾳ Ἀ[θ]ηνᾷ Γ-
ΟΖΜΑΙΗΕΚΤΩΝ	οζμαίῃ? ἐκ τῶν
ΙΔΙΩΝΜΝΗ	ἰδίων μνή-
ΜΗϹΧΑΡΙΝ	μης χάριν.

192. In der Küche eines Bauern, der das „Schule" benannte Haus bewohnt, an welchem die (mit ΥΠΕΡ CΩΤΗΡΙΑC beginnende) Inschrift C. I. G. 4612 steht. Die Inschrift ist äufserst nachlässig geschrieben. Die zwei Striche bedeuten eine False, die für irgend einen Zweck später in den Stein gebauen worden ist.

```
 ‖Uꓕ·ᴗOMN
Λ‖CMΛTPIS
D‖AIMEIK
I‖SEFPꟼF
I‖IVRVΛIP
V‖LERIΛNVS
L‖EGIII. CVR
Λ‖TONINIꓕ
N‖EDЄVOTS
S‖IVSNVMI
 ‖I. EIVS
```

193. Auf einem Säulenstücke, das in der Nähe der Scheichs-Wohnung von der Stadt hinab in die Schlucht des *Wadi Qanawât* gestürzt worden ist.

CΙΛΙΟCΟ////ΛΙΟC	Σίλιος 'Ο - - λιος
ΤΟΔΙCΤΥΛΟΝ	τὸ δίστυλον
ЄΚΤΩΝΙΔΙΩ	ἐκ τῶν ἰδίω-
ΝΑΝЄΘΗΚЄΝ	ν ἀνέθηκεν.

Dorf *Mef'ala*, eine Stunde nordöstlich von *Qanawât.*

194. Der Stein steht nicht mehr an seinem ursprünglichen Platze; jetzt an einem Hause eingemauert.

ΡΟΥΦΟCΔΑΔΟΥΚΑΙΥ	'Ροῦφος Δάδου καὶ υ-
ΙΟΙΑΥΤΟΥΜΟΝΟΙ	ιοὶ αὐτοῦ μόνοι
ΚΑΙCΟΒΟΛΑΘΗΓΕΡΜ	καὶ Σοβολάθη Γερμ-
ΑΝΟΥΜΗΤΗΡЄΞΙΟΙΩΝ	ανοῦ μήτηρ ἐξ ἰ[δ]ίων
ΚΟΠΟΝΤ● ΙΝΗΜΑЄΠΟΙΗCЄΝ	κόπ[ω]ν τ[ὸ μ]νῆμα ἐποίησ[α]ν.

Durch die Hinzufügung des μόνοι scheint die ausschliefsliche Berechtigung der Genannten auf Benutzung des von ihnen errichteten Mausoleums hervorgehoben werden zu sollen.

195. Auf dem pyramidenähnlichen Berge *Qlêb Ḥaurân* („Herz von *Haurân*"), dem imposantesten Berge des ganzen Haurangebirges, steht c. 400 Fufs unterhalb dem höchsten Plateau ein vollständig zertrümmerter 40 Schritte langer und 20 Schritte breiter Tempel, von Eichen und weifsblühenden *Dis'âr*-Bäumen überwuchert. Diese Ruine heifst *Chirbet el-bîr*,

die Ruine des Brunnens, weil dabei eine stattliche Cisterne in den Felsen gehauen ist. Andere nannten sie *Qaṣr el-bîr*, Schloſs des Brunnens. Dabei auf einem zerbrochenen Steine diese Inschrift:

ΔCΧΔΡΟΤΟΥ/////Υ	Z. 1 kann der 2te Buchstabe auch Γ,
CΓCΔΙΝΙ///////////////	der neunte auch T sein. Gegen Ende
ΙΙΤΟΝΤΟΠΟΝ	stand etwa τὸν τόπον [ἀφιέρωσ]εν ἐν ἔτι
ΕΝΕΝΕΤΙΥΙΕ	υιε (schwerlich 520, eher 103 n. Chr.).

196. In der Stadt *el-Kefr*, im Innern einer Bauernstube steht folgende nicht dahin gehörige Inschrift.

ЄΠΙΦΑΒΟΝΟΥΤΟΥΛΑΜ	Ἐπὶ Φαβ[ω]ν[ί]ου τοῦ λαμ-
ΠΡΚΟΜ ΚΑΙΔΟΥΚΟCΗ	πρ(οτάτου) κόμ(ητος) καὶ δουκὸς ἡ
ЄΚΑΗCΙΑЄΚΤΙCΘΗЄ	ἐκ[λ]ησία ἐκτίσθη ἔ-
ΤΙCΠΖ	τι σπζ (392 n. Chr.).

197. In demselben Hause steht als Oberschwelle eines Wandschranks (mit der Schrift im Wandschrank selbst) folgender Stein:

ΙΟΥΛΙΟCΚΛΑΥΔΙΟC	Ἰούλιος Κλαύδιος
CΤΑΥΡЄΙΝΟCŎC	Ταυρεῖνος οὐε[τ]-
ΚΑΙΝΟCCЄΓΟCЄΚ	[ρ]ανὸς - - - ἐκ
ΤѠΝΙΔΙѠΥЄΠΟ	τῶν ἰδίω[ν] ἐπο-
ΙҺCЄΝЄΥCЄΒЄΝΟΚ	ίησεν εὐσεβε[ίας χάριν].

Z. 2 können die beiden letzten Zeichen auch als ΟЄ gelesen werden.

198. Im Gastzimmer der Ortschaft *Hebrân* (auf dem südlichen Haurangebirge) liegt folgendes Fragment als Thürschwelle eines neueren Hauses eingelegt.

Auf der einen Seite.	Auf der andren Seite.
ΔΙΙΚΥΡΙШ	CΙΑCΧΑΡΙΝ
VΧΗΝΙΑΝ	
ШΟCΙΟVS	
ΙΟCΦΑ	
ΑΝΟC	
ΑΤΙѠΤΗ	
ΙUΝΟC	

Die 3. Seite liegt auf der Erde, läſst sich also nicht sehen; die 4. Seite hat keine Schrift. — Διὶ κυρίῳ [ε]ὐχὴν Ἰαν - - | μος Ἰου - - | ιος Φα - - | ανὸς [στρ]|α-τιώτη[ς λεγ]|[εῶ]νος | - - - - - εὐσεβε]ίας χάριν.

199. Im Hofe der Scheichs-Wohnung liegt folgender Opferstock (?).

ΔΙΙΜΕΓΙCΤΩ	Διὶ μεγίστῳ
ΥΠΕΡCΩ	ὑπὲρ σω-
ΤΗΡΙΑCΚ///	τηρίας κ[υ]-
ΡΙΟΥΡΑΙCΑ	ρίου [Κ]αίσα-
ΜΒΟΟΥΙΟC	[ρος 'Ι]ού[λ]ιος
ΚΩΝCΤΑL	Κώνστα[ς]
ΒΕΥΞΑΜ	- εὐξάμ[ε]-
ΝΟCΑΝΕΘΗ	νος ἀνέθη-
ΚΕΝ	κεν.

200. Südöstlich an *Hebrán* liegt eine hübsche römische Tempelruine. Der Tempel ist auf einer steilen Lava-Anhäufung gebaut und war nebst einigen anderen Gebäuden zusammen castellartig geschützt. Davon heifst jetzt das Ganze *el-Hosn* (die Festung). Diese Inschrift gehörte zu diesem Tempel und liegt noch auf seinem Dache, wohin sie die Christen, welche den (zerstörten) Tempel zu einer Kirche gemacht, als gemeinen Dachstein gelegt haben. Der Stein ist $8\frac{1}{2}$ Fufs lang und $1\frac{1}{2}$ Spanne breit. Vorn und hinten hat die Inschrift drei zu einer Rosette vereinigte Acanthus-Blätter. Vgl. Porter II, 202.

(Siehe die Inschrift neben stehend.)

ΥΠΕΡCΩΠΗΡΙΑCΚΥΡΙΟΥΚΑΙCΑΡΟCΤΙΤΟΥΑΙΛΙΟΥΑΔΡΙΑΝΟΥΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥ
CΕΒΑCΤΟΥΕΥCΕΒΟΥCΟΝΑΟCΕΚΤΩΝΙΕΡΑΤΙΚΩΝΕΚΤΙCΘΗΕΤΟΥCΟΚΤΩΚΑΙ
ΔΕΚΑΤΟΥΑΝΤΩΝΕΙΝΟΥΚΑΙCΑΡΟCΠΡΟΝΟΗCΑШΕΝΩΝΑΡΙCΤΕΙΔΟΥΘΑΙШΟΥΟΑΙΘΕΛΟΥ
ΕΜΜΕΓΝΟΥΕΜΜΕΓΑΝΗΧΑΜΕΝΟΥΕΓΔΚΩΝΘΑΙΜΥΑΒΧοροΥΕΝΟΥΜΑCΕΧΟΥΕΜΜΕΓΑΝΗΝΑΡΟΥΙΕΡΟΤΑΜΙΩΝ

'Υπὲρ σω[τ]ηρίας κυρίου Καίσαρος Τίτου Αἰλίου 'Αδριανοῦ 'Αντωνείνου
Σεβαστοῦ Εὐσεβοῦς ὁ ναὸς ἐκ τῶν ἱερατικῶν ἐκτίσθη ἔτους ὀκτωκαι-
δεκάτου 'Αντωνείνου Καίσαρος προνοησαμένων 'Αριστείδου Θαίμου, 'Οαιθέλου
'Εμμεγ[ά]νου, 'Εμμεγάνη Χαμένου, ἐγδ[ί]κων, Θαίμ[ο]υ 'Αβχόρου, 'Ενου Μασέχου, 'Εμμεγάνη Νάρου, ἱεροταμιῶν.

Die Inschrift ist aus dem 18. Jahre des Antoninus Pius, also 155 n. Chr. Auffällig ist das zweimal neben 'Εμμεγάνου wiederkehrende 'Εμμεγάνη. Zu ἐγδίκων vgl. n. 62*a*.

201. Auf dem Dache eines Bauernhauses liegt gleichsam als Dachrinne folgendes Fragment.

ΚΡΑΤΟΡΟCΑΝΤΩ
-ΩΛΥΚΟΥΡΓΩ
)ΥΕΤΡΑΝΟCΑΠΟ
ωΝΙΔΙΩΝ ΑΝΕ
ΙΝ ΕΤΟΥC ΙΘ

[Ὑπὲρ σωτηρίας Αὐτο]κράτορος Ἀντω|[νείνου - - - - - - - - ος] Λυκοῦργ[ος] | - - - - - - - - οὐετρανὸς ἀπο|[λυθεὶς ἐντείμως ἐκ τ]ῶν ἰδίων ἀνέ|[στησεν - - - - - - - - - -]ιν ἔτους ιϑ̄.
Das Jahr ist vermuthlich das des regierenden Kaisers, dieser selbst aber nicht näher zu bestimmen.

202. Eine über 4 Ellen lange und über eine Elle breite Doleritplatte war ganz mit Schrift bedeckt, aber diese war herausgemeiselt bis auf die letzte Zeile, auf welcher sich das folgende lesen läſst:

\- -

GIUL//////ΛΛUSUETRANΛUISUBAMBOSMILITAUIIIF///CIT

203. Im Hofe des Scheichs von *Edre'ât* (*Adratha*) ist als Pflasterstein eingesetzt folgender Grabstein.

BACCOC	Βάσσος
ZABΔOY	Ζάβδου
ЄTOYC	ἔτους
KП	κ̄..

Ἔτους κ̄. steht hier vermuthlich an Stelle des üblichen ἐτῶν κ̄..

204. Ebendaselbst. An der äuſsern Wand eines elenden Bauernhauses ist als Mauerstein folgendes Fragment eingesetzt.

LΩTHPIAL	[Ὑπὲρ] σωτηρίας [καὶ νείκης τοῦ]
PIOYHMΩNI'	[κυ]ρίου ἡμῶν - - - - - - - - -
KTICΘHHΗΠYΛH	[ἐ]κτίσϑη ἡ πύλη - - - - ἐπ]-
⁝KOK.POYΦEI///	ὶ Κοκ. Ῥουφεί[νου τοῦ λαμ]-
˥POTATOYHΩC	προτάτου ἡ[γεμόνος πρεσβευτοῦ]
PEAC TOY AYTC	[Σεβ]αστοῦ ἀ[ν]τ[ιστρατήγου]
JKTOYNTOCKO///	u. s. w. Das Folgende ist unsicher.
//ΓYΦHΓHCEIO	Z. 8 scheint ὑφηγήσει zu erkennen, in
ΠICKOΠEYONT	der folgenden Zeile stand [ἐ]πισκοπεύ-
Y NTOCO	οντ[ος oder [ων.

Die Provinz stand bis auf Diocletian unter einem *legatus pro praetore*; vgl. C. I. G. 4585 und 4644.

Gĕrăs' (*Gerasa*).

205. Im östlichen Theile der Stadt liegt ein vollkommen ruinirtes Gebäude mit Säulen, das nach dem Portale, welches folgende symbolische

Sculptur hatte , wohl eine Kirche (*Basilica*) war. Daneben stehen auf zwei am Boden liegenden Steinen die beiden folgenden Inschriften. Von Stein *b* ist ein Stück abgebrochen, von Stein *a* scheint nichts zu fehlen.

a. | *b.*

B CIϖΕΠΙCΚΟ|ΠΟΥΚΛΑΔΙΟΥΕΙΕΝΕΤΟ
ΤΩΝΑΓΙΩΝΠΡΟΦΗ|ΙΤΩΝΑΠΟCΤΟΛΩΝΜΑΡΤΥΡΩ
ΑCΤΗCΜΑΚΑΡΙΑCΜΑΡΙΝΑ|ΤΩΖΚΦΕΤΕΙΧΡΓΙΝΔΙΚΩ

['Επὶ τοῦ ὁ]σιωτ(άτου) ἐπισκόπου Κλαδίου ἐ[γ]ένετο [ἡ - - - -
τῶν ἁγίων προφητῶν, ἀποστόλων, μαρτύρω[ν ἐκ προσφορ]-
ᾶς τῆς μακαρίας Μαρίνα[ς] τῷ ζκφ ἔτει ΧΡΓ ἰνδικ - - -

Über das Datum vgl. die Einleitung.

206. Säulenhalbkreis, von Burckhardt beschrieben. Die letzte (südlichste) Säule des östlichen Bogenfragmentes hat die Inschrift *a*, die darauf folgende die Inschrift *b*, die dritte die Inschrift *c*.

a. ΔΗΜΗΤΡΙΑΝΟC — Δημητριανὸς
ΕΠΑΙΙΡΙΩCΕΝ — ἐπλ[ή]ρωσεν.

b. CΑΒΕΙΝΟCCΤΡΑΤΗΓΙΟΥ — Σαβεῖνος Στρατηγίου
CΠΛΗΡΩCΕΝ — [ἐ]πλήρωσεν.

c. ΕΡΜΟΛΑΟCΔΗΜΗ — Ἑρμόλαος Δημη-
ΤΡΙΟΥCΠΛΗΡΩCΕΝ — τρίου [ἐ]πλήρωσεν.

207. Vor dem südlichen Stadtthore hatte ein Feldstein (Grabstein?) die folgende Inschrift:

RELIV⅃IO
DRACO

Turra, Dorf (mit Höhlenwohnungen) an der Ostseite des Höhenzuges *Zumle*, eine Stunde nördlich von der Ortschaft *Rumthâ*,

208. Das Kreuz am Schlusse der Inschrift scheint später zu sein. Der Stein war an der Aufsenwand der Wohnung des Scheichs eingesetzt.

ΚΑCCΙΟCΟΥΟΙ
ΚΟΔΟΜΟC ΤΙ C
ΠΩΛΕΟCΑΒ Ε
ΛΙC+

- - - - - - - - -
Κασσι[σέ]ου οἰ-
κοδόμος τῖς
πώλεος Ἀβέ-
λις.

Vermuthlich von Abila Leucas in der Decapolis.

Nachschrift.

Diese Blätter enthalten die gröſsere Hälfte der von mir gesammelten griechischen und lateinischen Inschriften. Der zurückbehaltene Theil besteht entweder aus unbedeutenden oder zu sehr verstümmelten, aus unleserlichen und solchen Inschriften, welche schon von früheren Reisenden copirt und in das *Corpus inscriptionum graecarum* übergegangen, also bekannt sind. Damit aber auch sie bei einer späteren Fortsetzung des *Corpus* benutzt werden können, werde ich eine Copie derselben an die Inschriftenmappe der Academie abgeben.

Gesammelt wurden die Inschriften auf vier Reisen. Über die erste, welche ich im Frühling 1858 um das Haurangebirge machte, findet sich im Jahrgange 1859 der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde ein Bericht, dessen Sonderabdruck unter dem Titel „Reisebericht über Hauran und die Trachonen" im J. 1860 erschien. Die zweite gröſsere Reise wurde im Frühling 1860 im Auftrage des königlichen Cultusministeriums unternommen und berührte die Landschaften *Gêdûr, Gôlân, 'Aglûn* und die höchsten Theile des Hauran-Gebirges. Auf der dritten Reise wurde im Herbst 1860 der Osten und auf der vierten im Frühling 1861 der Nordosten von Damask und das Gebirge Qalamôn durchwandert.

Die Fundorte der mitgetheilten Inschriften sind auf der Kartenskizze verzeichnet, welche Hr. Prof. Kiepert diesen Blättern beizufügen die Güte hatte. Die Erscheinung, daſs sich die meisten und für uns werthvollsten Inschriften auf dem Hauran-Gebirge und in der *Legâ* finden, erklärt sich daraus, daſs die dortigen Ortschaften theils durch die groſse Fruchtbarkeit ihrer Fluren, theils dadurch, daſs sie bei ihrer geschützteren Lage den Räubereien der Zeltaraber weniger ausgesetzt waren, einen hohen Grad von Wohlhabenheit erreichten, welche jene Liebe für Kunst- und Prunkbauten, von denen die Trümmer und Inschriften Zeugniſs geben, erzeugte und nährte.

Es war ursprünglich nicht meine Absicht, diese Inschriften allein zu veröffentlichen, vielmehr wollte ich sie, zugleich mit einer reichen Sammlung semitischer Inschriften in den *Itinerarien* selber bringen, wie dies in Burckhardt's und anderen Reisewerken geschehen ist. Von diesem Plane, der wohl auch nicht der richtige war, insofern er den Druck der Tagebücher

vertheuert und ihrer Verbreitung Abbruch gethan haben würde, kam ich durch die Vermittlung des Hrn. Prof. Kirchhoff zurück, der die längere Vorenthaltung der Inschriften mifsbilligte und sich freiwillig erbot, sie behufs der Veröffentlichung der k. Academie vorzulegen. So entstand diese Ausgabe. Die „Vorbemerkungen", in welchen über die verschiedenen in den Inschriften gebrauchten Zeitrechnungen gesprochen und am Schlusse eine alphabetische Zusammenstellung der semitischen Eigennamen sowohl unserer, als auch der im *Corpus inscr. graec.* veröffentlichten hauranischen Inschriften gegeben wird, sind das ausschliesliche Eigenthum des Prof. Kirchhoff, desgleichen die Transscription der Inschriften und die erklärenden Noten, welche viele derselben begleiten. Wir sprechen diesem Gelehrten für seine wesentliche Mitwirkung bei der Veröffentlichung dieser Inschriften unsern vollen Dank aus.

Die hauranischen Inschriften, welche aus einer Zeit stammen, wo dieses Land die Grenzprovinz des Römerreichs gegen Osten war, regen nach verschiedenen Seiten hin zu wissenschaftlichen Untersuchungen an. Eine der nächstliegenden Fragen, die sie veranlassen, ist die nach ihren Urhebern. Dafs sie zum Theil von den Römern herrühren, sagen sie selber auf das deutlichste aus und bedarf keiner Erklärung; denn in Bostra und andern transjordanischen Städten lagen römische Garnisonen und unter Alexander Severus erhielt Haurân seine erste römische Colonie, welcher später andere folgten. Aber die grofse Mehrzahl dieser Inschriften ist nicht römischen Ursprungs, denn die in ihnen erwähnten Eigennamen sind weder lateinische noch griechische. Sie sind auch nicht syrisch, wie dies von Woolsey bei Besprechung der Porterschen Inschriften im V. B. des *Journ. of the Amer. or. soc.* ausgesprochen, und in Blau's Abhandlung „Über die hauranische Alterthumskunde" im XV. Bande der Zeitschr. d. deutsch-morg. Ges. widerlegt worden ist.(1) Über den arabischen Stamm, welcher damals die vorherr-

(1) J. L. Porter, *five years in Damaskus*, 2 Vol. London 1855. In diesem werthvollen Buche wird auch eine Anzahl griechischer Inschriften aus Hauran veröffentlicht, welche Blau zum Theil emendirt in der Absicht, eine Erklärung der in ihnen vorkommenden arabischen Eigennamen daran zu knüpfen. Auch hierbei hat sich der bekannte Scharfsinn dieses Gelehrten mit Glück versucht. Am Schlusse wagt sich Blau selber an die räthselhaften Inschriften, von denen mein vorerwähnter Reisebericht einige Proben giebt, und der Weg, den er zu ihrer Entzifferung eingeschlagen, ist ohne Zweifel der richtige, wenn auch ihr völliges Verständnifs erst dann gehofft werden darf, wenn sie einmal in gröfserer An-

schende Bevölkerung Haurans ausmachte, habe ich ausführlicher in meinem Reiseberichte gesprochen. Er hiefs *Ghassán*, war aus Südarabien (dem Lande der Sabäer) eingewandert, und hatte unter der Bedingung, die Wüstenstämme den Römern tributär zu erhalten und von Räubereien in Syrien abzuhalten, die *Belqá* und *Trachonitis*, später die ganze Ostgränze Syriens bis nördlich von Palmyra erhalten. Das Volk hatte seinen eigenen König aus dem Hause *Gefna*, dessen amtlicher Titel *Patricius et Phylarchos* war (*Malálâ* nennt sie oft βασιλίσκοι), und erfreute sich, wie es scheint, einer vollständigen Autonomie. Den Gebrauch der Inschriften werden diese Araber wohl nicht erst von den Römern gelernt, sondern aus ihrer Heimat, wo man bekanntlich die epigraphischen Denkmäler sehr liebte, mitgebracht haben. Ebensowenig kann es auffällig seyn, dafs sie dabei die griechische Sprache gebrauchten, welche sich seit der Zeit der macedonischen Occupation in Syrien sehr verbreitet hatte, welcher sich selbst die Römer dort bedienten und welche mit der Bildung des oströmischen, specifisch griechischen Kaiserthums, immer tiefer im Lande wurzeln mufste. Der vornehmste Grund aber für den Gebrauch der griechischen Inschriften unter diesen Arabern war der, dafs ihnen als Christen die Sprache des Neuen Testamentes und der Kirche für monumentale Zwecke geeigneter scheinen mufste, als ihre eigene; denn dafs sie selbst ausschliefslich arabisch gesprochen, lehrt uns nicht etwa nur ihre aus den Inschriften ersichtliche Onomatothesie, sondern auch das zuverlässigste Zeugnifs der Geschichte zusammen mit den uns überlieferten Erzeugnissen ihrer Dichtkunst. Die Inschrift 110 ist die einzige arabische, welche ich in Haurán aus dieser Zeit und von diesem Volke gefunden habe[1] Dafs sie wirklich arabisch ist, zeigen die Anfangsworte سرحيل بن ظلم (*Saráhil ibn Zálim*), welche mit Hilfe des danebenstehenden Griechischen CAPAHΛ

---

zahl veröffentlicht seyn werden. Aus der die Blau'sche Abhandlung begleitenden Alphabeten-Tabelle ist ersichtlich, dafs ihr Verfasser von dem Vorhandenseyn des vollständigen himjaritischen Alphabets, welches Nes'wân, der Himjarit, in seinem Lexicon (HSS. der kön. Bibl. in Berlin, *sect. Wetzst. I*, No. 145) giebt, noch keine Kenntnifs hat.

(1) Die massenhaften Inschriften, welche im östlichen Trachon gefunden werden, bleiben hier aufser Betracht, obschon sie, wie ich dies anderwärts behauptet habe, gewifs aus dieser Zeit und von diesem Volke herrühren und in arabischer Sprache geschrieben sind; ihre Zeichen haben mit dem syrischen und kufischen Alphabete nichts zu schaffen, und müssen, wie dies Blau gethan hat, in erster Reihe mit den sabäischen (himjaritischen) zusammengestellt werden.

ΤΑΛΕΜ8[1] zu lesen sind, während der Rest vielleicht nicht ganz entziffert werden wird. Diese Inschrift ist darum interessant, weil sie das älteste Vorkommen derjenigen Schriftart ist, welche kaum zwei Jahrhunderte vorher unter den *Nasriden* aus dem altsyrischen Alphabete gebildet und unter dem Namen der kufischen Schrift die Mutter der heutigen arabischen Schriftzeichen geworden ist. Der kursive Charakter der Inschrift darf nicht auffallen, denn die Legenden der kaum hundert Jahre jüngeren *Omajaden*-Münzen (die Inschrift datirt vom J. 568) tragen diesen noch entschiedener.

Eine andere Frage ist die, warum die Inschriften mit dem ersten Drittel des siebenten Jahrhunderts plötzlich aufhören? Sie ist mit der Bemerkung, dafs Syrien damals durch die Muselmänner erobert worden, nicht völlig beantwortet. Zwar durften von jener Zeit ab Kirchen, denen ein grofser Theil jener Inschriften angehört, nicht mehr gebaut werden, aber der Bau von öffentlichen Gebäuden anderer Art, von Privathäusern, Mausoleen, Cisternen, sowie das Setzen von Grabsteinen u. s. w., die auch häufig Inschriften erhielten, war unverwehrt, und angenommen, der Gebrauch der griechischen Sprache hatte damals aus irgend einem Grunde, z. B. durch den Uebertritt des Volks zum Islam, aufgehört, so konnte man sich fürder der arabischen bedienen, und da auch der Islam monumentale Inschriften liebt, so bleibt das plötzliche Aufhören derselben in einem Lande, wo sie bis dahin in Menge gefunden werden, unerklärlich. Über diese und andere Fragen half ich mir in meinem Reiseberichte (p. 136), bei völliger Ermangelung alles Bessern mit folgendem Passus hinweg: „Das Volk wird zum Theil als Christen, zum Theil als Muselmänner noch eine Weile das Land bewohnt haben, welches die Nomadenherrschaft und die schrecklichen Kämpfe unter den Prätendenten des Chalifats sehr bald zur Einöde machen mufsten." Aber die Sache ist damit nicht abgethan, denn die erwähnten Umstände motiviren schwerlich die urplötzliche Verödung von mehreren hundert Ortschaften, unter denen Städte von tausend Häusern und drüber, in einem der gesegnetsten Länder der Erde und in der Nähe einer sehr grofsen Stadt gelegen, welche zu allen

---

(1) Dieser *Saráḥil* ist trotz seines Titels „Phylarch" nicht mit dem gleichnamigen *Gefniden* zu verwechseln, denn der letztere war nicht *Ẓâlim's*, sondern *Gebele's* (ΓΑΒΑΛΛΑΘ8) Sohn. Auch würde dann der Haupttitel „Patricier", den die Gefniden nicht nur auf der Inschrift von *el-Burg*, sondern auch auf einer in *Hît*, die (laut Privatmittheilung) Hr. Waddington copirt hat, führen, nicht haben fehlen können.

Zeiten auf die Erndten Haurans angewiesen, auch für seine Cultur zu sorgen hatte, und dieses damals, wo sie die Capitale eines Weltreichs, des Chalifats, wurde, mit Leichtigkeit thun konnte.

Dieser Gegenstand kam zwischen mir und dem jetzt in Damaskus lebenden Algierer *Emîr Abdelkâdir* zur Sprache, als ich ihm bei meiner Rückkehr in die Heimat den Abschiedsbesuch machte, und da theilte mir der Emîr mit, er besitze eine Geschichte der vormuhammedanischen Araber, welche berichtet, dafs zugleich mit der Flucht des Gefniden *Gebele ibn el-Eiham* nach Constantinopel Funfzigtausend gassanidische Familien (بيت) Hauran verlassen und mit Hab und Gut nach Georgien ausgewandert seyen. Von der Abreise in Anspruch genommen, habe ich damals dieser ganz neuen und interessanten Notiz, bei der es einem, welcher die hauranische Städtewüste durchwandert hat, wie Schuppen von dem Auge fällt, nicht weiter nachgehen können, aber seitdem fand ich in *Ibn Chaldûn*'s grofsem Geschichtswerk ([1]), am Schlusse des Abschnitts über die Gassaniden folgende Angabe: „Nach ihrem Aufbruch aus Syrien hielten sich die Gassaniden in den zu Constantinopel gehörigen Ländern (wohl in Cilicien) auf, bis die Herrschaft der Cäsaren dort aufhörte, worauf sie sich gegen das Gebirge der Scherkesen (Tscherkessen) wendeten, welches zwischen dem Meere von *Ṭabaristân* und dem bis zum Canal von Constantinopel reichenden Meere von Pontus (بنطش) liegt. In diesem Gebirge ist das grofse Thor (*bâb-el-abwâb*) und dort wohnen christliche Türken, *Eskesen*, *Lasen* und Mischvölker von Persern und Griechen; aber die *Scherkesen* sind mächtiger als alle. Nach diesem Gebirge wendeten sich die Stämme der Gassaniden (*qabâil Ghassân*), schlossen Bündnisse mit seinen Einwohnern und vermischten sich mit diesen, so dafs die Stammbäume beider in einander liefen. Daher glauben viele von den Ungläubigen dort, dafs sie gassanidischen Geschlechts seyen. Gott fügt die Schicksale der Menschen wunderbar und Gott ist der letzte Erbe der Erde und ihrer Bewohner."

Andere Fragen regt der Inhalt der Inschriften an, der hin und wieder helle Streiflichter über die geschichtlichen Zustände Haurans in jener Zeit wirft. So macht es z. B. die Inschrift (No. 218) des *Gefniden el-Mundir* (Alamundares) im Schlosse *el-Burg* höchst wahrscheinlich, dafs diese Dy-

([1]) Catal. arab. HSS. in Damask. gesammelt von Wetzstein. Berlin 1863. No. 3.

nastie zu einer Zeit bis an die Thore von Damaskus geherrscht; ja die Inschrift unterstützt sogar eine Angabe, welche *Ibn Sa'id* in seiner Geschichte der vorislamischen Araber[1] als Citat aus dem „*Kitáb el Kemâim*" bringt, des Inhalts, dafs jene Dynastie selbst im Besitze von Damaskus gewesen. Diese nicht uninteressante, zeither unbekannte Notiz heifst: „Die Gefniden vererbten ihren Herrschersitz nicht in einer und derselben Stadt vom Vater auf den Sohn, wie dies die Naṣriden in *Ḥîra* thaten. Bei ihrer Einwanderung in Syrien setzten sie sich zuerst in *Gilliq* (Damaskus) fest und ihr erster König *Gefna* wurde in *Brêṣ*, einem Dorfe bei dem *S'aqrá*-Thale vor den Thoren der Stadt Damaskus begraben. Darauf beziehen sich jene Verse des Dichters *Ḥassán ibn Thábit:*

Vergelte Gott den Fürsten, die in *Gilliq* dort
Vor langen Jahren mich als Gast und Freund geehrt,
Den Kindern *Gefna's*, die bei ihres Vaters Grab,
Dem Grabe jenes edeln Sohn's der *Mária*,
In *Brêṣ* das Gastrecht üben, wo der *Barădá*
Mit klarer kühler Paradieseswelle rauscht! [2]

In *Brêṣ* (fährt *Ibn Sa'id* fort) war der Palast ihrer Könige und der *Baradá* ist der Flufs von *Damask*. Später gefiel es den Römern, sich in den Besitz der Stadt Damaskus zu setzen, und sie nöthigten ihre zeitherigen Besitzer sie zu verlassen und nach *'Ammán* (dem damaligen Philadelphia) in der *Belqá* überzusiedeln. Von dieser Zeit an hielten sich dieselben abwechselnd in *'Ammán*, am Flusse *Iermúk* in *Ḥaurán*, in *Gólán*, *Ṣêdá* und *Gebele* auf bis der *Islám* kam, der ihrer Dynastie ein Ende machte und die Auswanderung eines grofsen Theils des gassanidischen Volkes in das Land der Römer veranlafste." Soweit *Ibn Sa'id*. Anderweitige Combinationen machen es wahrscheinlich, dafs der Gefnide *Ḥárit* (Aretas) mit dem Beinamen *el-Wahháb* noch in Damaskus residirt hat, wornach die Verdrängung dieser Könige aus dieser Stadt erst unter den oströmischen Kaisern stattgefunden haben würde.

---

(1) betitelt: نشوة الطرب. Catal. arab. HSS. in Damask. ges. No. 1.

(2) للّه درّ عصابة نادمتُها   يوما بجلّق فى الزمان الاوّل
اولاد جفنةَ حول قبر ابيهم   قبر ابن مارية الكريم المفضل
يسقونَ من وِرد البرِيْص عليهم   بَرَدًا يصفّق بالرحيق السلسلِ

Daraus würde sich der Umstand erklären, dafs diese Stadt früher weder der Sitz eines römischen Statthalters gewesen, noch bei der älteren Provinzialeintheilung eine Rolle gespielt, dafs überhaupt von den Römern über diese wichtigste Stadt Syriens ein so auffallendes Stillschweigen beobachtet worden ist. Der Gegenstand verdient weiter untersucht zu werden.

Die durch die Inschriften No. 65—68 documentirte Aufstellung eines Erlasses des Kaisers Anastasius in der entlegenen Stadt *Imtân* (*Motân*) (¹) über die Verabfolgung der Diäten an Militärbedienstete erklärt sich wahrscheinlich aus dem Umstande, dafs bei gröfseren kriegerischen Unternehmungen, die fast immer Feldzüge gegen die *Nasriden* oder deren Oberherren die *Sâsâniden* waren, das gassanidische Heer sich bei dieser Stadt (nämlich auf einer fast eine Quadratmeile grofsen Wiese zwischen *Imtân* und *I'nâk*) zu sammeln hatte, von wo es östlich ziehend und hinter den Trachonen die Steppe quer durchschneidend, sich mit dem Hauptheere der Römer (Byzantiner) vereinigte, welches aus Cilicien oder dem nördlichen Syrien kommend, immer den nächsten Weg zum Euphrat einschlug und diesen hinabzog. Selbstredend stellten auch die römischen Garnisonen *Peraea's* ihr Contingent zum Heere der Gassaniden, (was hauptsächlich nur aus Pferde- und Kameelreiterei bestanden haben wird), und nach dem Epos „Antar", in welchem viele geschichtliche Reminiscenzen aus jener Zeit niedergelegt sind, wurden selbst Kriegsvölker aus Jerusalem und dem Litorale Palästinas nach jenem Sammelplatze dirigirt. Die Nothwendigkeit, vor Beginn jener so beschwerlichen und gefährlichen Feldzüge den Forderungen und Ansprüchen der Leute gesetzlich zu genügen, wird jene Aufstellung des kaiserlichen Erlasses in *Imtân* veranlafst haben. Von der römischen Heerstrafse (*Rasîf*), welche von *Bostra,* der Hauptstadt der Provinz, über *Imtân* östlich führt (s. die Karte meines Reiseberichts), scheint sich bei *Imtân* eine andere südlich nach *Têmâ* abgezweigt zu haben, wenn dies nicht die grofse schon in der Bibel (Hiob 6, 19) erwähnte Karawanenstrafse war, denn im 20 Buche Antars wird ein Zug der Gassaniden nach dem *Higâz* erwähnt, der von jenem Sammelplatze aus über *Têmâ* ging.

(¹) Diese Stadt ist nicht mit *Mo'ta*, einer Ortschaft an der südlichen Gränze Syriens, zu verwechseln, bei welcher im 8ten Jahre der *Higra* die Muselmänner durch die Griechen und Gassaniden eine schwere Niederlage erlitten.

Eine anderweite, durch das vermehrte Material nähergerückte Untersuchung ist die über die Frage, wie sich die Theologie des römischen Heidenthums zu den einheimischen Culten stellte? Dafs, wie in andern Ländern, eine Vermittlung zwischen beiden versucht worden, ist wohl unzweifelhaft; manche arabische Gottheit wird man mit Beibehaltung ihres Namens in das römische Pantheon aufgenommen haben, wie dies laut des Zeugnisses der bostrener Münzen mit dem *Dusâres* geschah, anderen, die sich bei einiger Ähnlichkeit mit römischen und griechischen Gottheiten zusammenstellen liefsen, wird man die Namen dieser substituirt haben, aber welchen epichorischen Gottheiten z. B. *Zeus*, *Athene* und *Herakles*, die in unseren Inschriften wiederholt genannt werden, entsprechen mögen, ist noch sehr in Zweifel, wenn man auch bei den beiden ersten zunächst an den *Ba'l* und die *Astara* (Astarte) denken könnte. Ob verschiedene Götternamen, die neuerdings in den nabatäischen Inschriften gefunden worden und mit hauranischen unleugbare Ähnlichkeit haben, mit diesen auch zusammengestellt werden dürfen, steht dahin. Aber für diese und andere(¹) Fragen bieten diese Blätter nicht den nöthigen Raum und ich behalte mir ihre Behandlung für die Tagebücher meiner Reise vor.

Womit ich aber die Veröffentlichung meiner Inschriften begleiten wollte, ist ein Versuch, die in ihnen vorkommenden einheimischen Eigennamen zu erklären, d. h. auf ihre arabische Form zurückzuführen, ein Versuch, zu welchem das obige Verzeichnifs derselben als eine directe Aufforderung angesehen werden kann.

(¹) So ist auch von speciellem Interesse eine Untersuchung über die Aera Ἰησοῦ Χριστοῦ βασιλεύοντος, da man hierbei an die spätere dionysische Aera nicht denken kann. Stimmten jedoch, was freilich nicht der Fall zu seyn scheint, beide überein, so würde dies beweisen, dafs die letztere weniger der persönliche Calcül des Dionysius, dessen Richtigkeit wohl zu beanstanden wäre, als vielmehr die längst vorhandene, von Dionysius nur adoptirte und mit seinem Namen ins Abendland gekommene Zeitrechnung der syrischen, vielleicht speciell der transjordanischen Christen war. Dafs sie als solche einen hohen Grad von Vertrauen verdienen würde, unterliegt keinem Zweifel, denn da die Gassanidenkönige um's Jahr 200 Christen waren, so konnte diese Zeitrechnung schon im zweiten Jahrhundert in Gebrauch gekommen seyn. Eine beachtenswerthe Notiz über diesen Gegenstand, welche Hr. Prof. Piper zur Inschrift des Hiobsklosters (No. 198) gegeben, findet sich in meiner Abhandlung „Über die syrische Tradition von der Heimat Hiobs" im Anhange zu Fr. Delitzsch's Commentar des Buches Iob, Leipzig 1864.

Ein solcher Versuch ist nicht leicht und er hat neben dem Übelstande, dafs gar mancher Name unrichtig copirt seyn mag, noch Schwierigkeiten anderer Art. Einmal hat man den arabischen Worten dadurch Gewalt angethan, dafs man ihre Vocale änderte entweder durch Weglassen derselben, wie in Μάλχος für مالِك, oder durch Hinzufügen, wie in Γάβαρος für جَبْر, oder durch Vertauschen derselben, wie in Μάσαχος für مِسْك. Dabei hält die griechische Transscription eine bestimmte Orthographie keineswegs fest, denn den Diphthongen *ei* giebt sie vollkommen willkürlich bald mit αι, bald mit ευ und ε wieder, z. B. Ὄβαιδος, Οὐνευνάθη, Θέμος, desgleichen das *i* bald mit η und ι, bald mit ει und ε, z. B. Σαράηλος, Ἄβιβος, Ἄδειος, Σάεδος, während das kurze *o* z. B. in der ersten Sylbe der Diminutiva bald als ο, bald als α und ου erscheint, wie in Νορεράθη, Σαμαίη, Σουβαίθιος. Durch eine so leichtfertige Behandlung der Vocale wird die ursprüngliche Form des Wortes oft völlig entstellt, und wenn z. B. المنّذِر ein *part. activi* ist, so erscheint es in Ἀλαμουνδάρης als *part. passivi.* Eine andere Schwierigkeit, die arabische Form der Namen zu erkennen, besteht darin, dass das griechische Alphabet vier arabische Consonanten (أ ه ح und ع) gar nicht wiedergeben konnte und für mehrere zusammen oft nur einen einzigen Buchstaben hatte, wie γ für ج und غ, χ für خ und ك, δ für د und ذ, τ und θ ohne Unterschied für ط ص ث ت und ظ, σ endlich für ش س und ص. Aber auch hier herrschte kein festes Princip, denn in dem Worte Μαραζέχης steht gegen die Regel χ für κ. Desgleichen wird das *Final*-ة der Worte nicht immer, und die Verdoppelung der Consonanten selten wiedergegeben. Davon war die Folge, dafs die verschiedensten arabischen Eigennamen sich im Griechischen häufig gleichen müssen, in welchem Falle selbst die gröfste Belesenheit in den Genealogien der Stämme nicht im Stande ist, die Ungewifsheit zu heben, da die arabischen Eigennamen zahllos sind.

Die Araber haben sich zu keiner Zeit, wie die heutigen europäischen Völker, mit einer Handvoll abgestorbener und versteinerter Eigennamen beholfen, vielmehr sichtete bei ihnen jede Generation das überkommene Erbe ihrer Vorgängerin und ersetzte den Abgang durch neue dem eigenen Leben und dem eigenen Geschmacke entsprechende Namen. Tausende derselben entstehen mit ihren Trägern und sterben wieder mit ihnen ab, weil sie nicht, wie bei uns, bedeutungslose, den Nummern ähnliche Unter-

scheidungszeichen sind, sondern bestimmt appellative Bedeutungen haben, die meistens von einer directen Beziehung zu der genannten Person sind, sei es, dafs sie an zufällige Ereignisse und Umstände bei der Geburt erinnern, oder durch eine körperliche Eigenschaft, oft auch nur durch das momentane Befinden des Kindes, veranlafst werden. Es braucht nicht erinnert zu werden, dafs dies die nemliche Basis ist, auf welcher die biblische Onomatothesie beruht; eine solche Übereinstimmung ist aber für uns von Interesse und für die Exegese der Bibel von Nutzen und darum erlaube ich mir, von der gegebenen Gelegenheit für einige Mittheilungen Gebrauch zu machen, welche beweisen, dafs jene uns so fremdartige Sitte der Semiten, wie im grauen Alterthume, so noch heutigentags in ungeschwächter Volksthümlichkeit fortbesteht. Im Herbste 1860 war ich Gast des Scheichs *Ṭo'êmis*, Oberherrn des Stammes der *Mesa'îd*, und dieser stellte mir seine drei Söhne *Ṣuwêrân*, *Furêwân* und *Ga'lûs* vor. Auf meine Frage, was die Namen bedeuteten, sagte der Vater, der älteste sei in einer Hürde (*ṣuwêra*) geboren worden, der zweite sei als Siebenmonatskind zur Welt gekommen und habe zwei Monate lang in einem Pelz (*furêwa*) gesteckt und der dritte sei bei seiner Geburt klein wie eine Puppe (*ga'lûs*) gewesen. Der eigene Name des *Ṭo'êmis* bedeutete „den kleinen Blinzer", da er bei seiner Geburt die *ṭamasa* (eine Augengeschwulst) hatte. Ein durch seinen Edelmuth in der Steppe gefeierter Mann, der Scheich der *Ṣulubât*, heifst *Fuwêrân*, weil bei seiner Geburt eine Maus (*fuwêra*) über die Mutter lief. Ein Damascener Kaufmann heifst *Ẓalamtanî*, weil seine nach der Niederkunft sterbende Mutter zu dem Kinde sagte: „du hast mir Unrecht gethan" (*ẓalamtanî*). Im Winter (*šitâ*), Sommer (*qêḍ*), Regen (*maṭar*), Nebel (*ghathâth*), am Tränkort (*menhil*) geboren heifst das Nomadenkind *Šitwân, Qêḍân, Maṭrân, Ghuthêjith, Munêhil.* Ein Beduinenmädchen in der Nacht (*lêl*), am Morgen (*ṣubḥ*), auf der Wanderung (*raḥîl*), beim Gastmal (*kerma*), in einem Dorfe (*qirja*), bei Thau (*ṭall*) oder Schnee (*thelg*) geboren, würde *Lêla, Ṣubêḥa, Ruḥêla, Kerma, Qirjâna, Ṭalla, Thelga* genannt werden. Fällt bei der Geburt das Auge der Mutter auf einen Ameisenhaufen (*niml*), auf des Mannes Lanze (*zâna*), Streitrofs, Jagd-Unze (*fahed*) u. s. w., so wird sie die Tochter *Nimla* (Ameise), *Zâna*, *Filwa* (Füllen), *Fuhêda* nennen. Bei dem Stamme der *Bekkâr* in *Gôlân* fragte ich ein durch ihre Schönheit auffallendes Mädchen nach ihrem Namen und sie nannte sich *Zo'êla* „der kleine Ärger", erklärend, dafs sich ihre Eltern geärgert hätten,

weil sie nicht ein Knabe war. Einem in dem Dorfe *Sekkâ* als Flüchtling lebenden armen und kranken Manne wurde ein Kind geboren, das er *Ḍêf-allâh* „Gottesgast" nannte, weil er zweifelte, es ernähren zu können. Ein Beduine, dessen Tochter *Ghubna* „die Sorge" hiefs, erzählte mir als Veranlassung dieses Namens, dafs, da bei ihrer Geburt eine schwarze Ziege, die man als Lösegeld bei der Geburt eines Mädchens schlachten mufs, nicht bei der Hand gewesen, er sich schnell auf das Pferd eines anwesenden Gastes aus Damaskus gesetzt habe, um das Thier zu holen, aber beim Überspringen eines Grabens gestürzt sei, wobei das Pferd einen Fufs gebrochen habe. Wie nun der Gast erklärte, dafs er in Betracht der Umstände das Thier nicht ersetzt haben wolle, habe er in einer Anwandlung von Hochherzigkeit ausgerufen: „Nun, so erziehe ich Dir das Mädchen als Deine Braut!" Der andere habe sie acceptirt und dieser Umstand sei die Ursache ihres Namens; denn der Gedanke, dafs das Kind der Freiheit die Frau eines Städters werden würde, sei die Sorge seines Lebens. Von zwei mir befreundeten Stammhäuptern der *Ruwala* wurde der Eine bei einer Hochzeit (*'irs*) geboren und deshalb *Mo'arris* „Hochzeitmacher (seiner Kinder)" benannt, ein Name, der zugleich von guter Vorbedeutung für ein langes und glückliches Leben war. Bei der Geburt des Andern wurde die Niederlassung von *Ibrâhîm* Pascha's Landreitern überfallen, deren Anführer, einen in der Steppe sehr gefürchteten Offizier, die Beduinen nur unter dem Namen seiner Hofcharge als *Qaftân Aga* „Mantelbewahrer" kannten. Das Kind erhielt daher den Namen *Qaftân* (Mantel). Dergleichen Motive der Namengebung, die nicht leicht zu errathen sind, haben die Semiten zu allen Zeiten gehabt und es ist eine seltene Keckheit, wenn das hebräisch-chaldäische Handwörterbuch von Fürst (Leipzig 1857—61) sämmtliche biblischen Eigennamen mit einer Sicherheit erklärt, als hätte der Herr Verfasser bei den namengebenden Müttern Hebammendienste verrichtet. Es fehlen uns für das Verständnifs vieler Eigennamen um so mehr alle Anhaltspunkte, als uns häufig die einfache lexikalische Bedeutung der Worte und selbst die ihrer Wurzeln unbekannt ist; denn es unterliegt keinem Zweifel, dafs die arabischen Wörterbücher nicht den ganzen Sprachschatz umfassen, und die Behauptung der alten Lexicographen, sie hätten das Idiom der Nomaden gewissenhaft gesammelt, ist, wie nicht schwer nachzuweisen, nicht frei von Prahlerei.

Natürlich giebt es auch eine Menge Eigennamen, die häufiger wiederkehren, was hauptsächlich daher kommt, dafs der Enkel sehr oft wie der Grofsvater genannt wird, um, wie man sagt, den Namen des verstorbenen Grofsvaters zu beleben. Auch die Namen berühmter Stammgenossen sind häufig, weil sie von guter Vorbedeutung sind. Bei den in Städten und Dörfern ansässigen Arabern, welche durchgängig gute Muselmänner, Christen oder Juden sind, findet man selbstredend alle diejenigen Eigennamen, an welchen die religiöse Tradition haftet, denn sie gelten für segenbringend.

Auch in unsern Inschriften finden sich nicht wenige Namen, denen man in der Nomenclatur der Geschlechtsregister fortwährend begegnet, aber auch andere, die seltner oder dem Anscheine nach völlig unbekannt sind und deren ursprüngliche Form sich nicht bestimmen läfst. Nicht, dafs sich mit ihnen keine arabischen Eigennamen zusammenstellen liefsen, und wir haben dies auch immer gethan, aber man wird aus den vorerwähnten Gründen nicht die Gewifsheit haben können, dafs diese auch die wahren sind.

Wir nehmen die griechischen Namen in der Reihenfolge des Kirchhoff'schen Verzeichnisses.

Ἄβαβος ist, wie Blau (Zeitsch. d. deutsch-mor. Ges. Bd. XV. p. 446) richtig bemerkt, حُبَاب „Freund". Über die Form Ἄβαβος für Ὄβαβος siehe das oben (p. 335) Gesagte.

Ἄβγαρος أَبْجَر häufig und gleichbedeutend mit بُجَيْر, بُجَيْرَة, بَجْرَة (vgl. Βάγρατος). Für uns bedeutet das Wort den „Dicknabeligen", aber für den Araber, welcher körperliche Gebrechen aus Artigkeit und Scheu nicht mit ihren eigentlichen Namen nennt, bedeutet es einen, der den *Bagûr* (بَجُور) trägt. Der *Bagûr* aber ist eine 1½ Zoll dicke, kugelrunde, goldgelbe und sehr wohlriechende Frucht aus dem Geschlechte der Melonen.

Ἄβιβος und bei Porter (*Five years* II, 37) Ἄβειβος حَبِيب „Freund". Das arabische *î* wird, wird wie oben erwähnt, bald mit ι bald mit ει wiedergegeben; so heifsen (Porter II, 50) die Einwohner der hauranischen Ortschaft *Hît* δῆμος Ἑειθηνῶν. Das Diminutiv حُبَيْب (von حِبّ „Freund"); was Ἄβειβος wohl auch sein könnte, scheint nicht im Gebrauch gewesen zu sein.

Ἄβουδος عَبُّود „Diener Gottes".

῞Αβουνος ist, wenn nicht aus ῞Αβουδος verschrieben, أَبُون oder أُبُون in der Bedeutung von مأبون = مذكور „gepriesen" wie حَمُود und حُمُود. Nach *Jâqût el-Ḥamawî* war auch أُبين ein bei den Sabäern nicht seltner Name; desgleichen finden sich أَبَان und أُبَيْن. Weniger nahe liegt es, Eigennamen von der Wz. حبن „dickleibig sein" herbeizuziehen.

᾿Αβοῦῤῥις, ᾿Αβούριος bezeichnen wohl ein und dasselbe Wort und könnten قَبُور oder قَبُّور, Nebenformen des häufigen قَبَّار „Schlächter (der Feinde)" seyn; so nennt man den Jagdfalken und das Schwerdt قَبَّار. Man könnte auch Eigennamen von der Wz. حبر vergleichen, aber wahrscheinlich beginnt das Wort mit ابو und in diesem Falle ist die offenbar verstümmelte Form nicht leicht zu bestimmen. Nahe liegt أَبُو رَيَّا „Vater der *Rêjâ*", denn *Rêjâ* und *Rêjâna* (رَيَّانَة) sind bis heutigentags allgewöhnliche Frauennamen. Daſs solche Zunamen häufig die Eigennamen ersetzten, zeigen uns, um nicht in ein höheres Alterthum zurückzugehen, die Namen *Abû Bekr*, und *Abû S'emr* (ein Gesnide), denen die Historiker nur äuſserst selten die Eigennamen beifügen.

᾿Αβράνης حَبْرَان, woneben die Formen حِبْرَان und حُبْرَان. Die gleichnamige hauranische Ortschaft ist vielleicht auf einen Erbauer dieses Namens zurückzuführen. Gehörte die Inschrift (76) der christlichen Zeit an, so könnte das Wort auch ein gräcisirtes Abraham seyn, das sonst ῞Αβραμ lautet.

῞Αβχορος بَكُور „der Erstgeborne" (בְּכוֹר), mit Elif prosth., weil durch den Tonfall auf die letzte Silbe das *b* seinen Vocal verliert; vgl. ῎Ανεμος. Diese Annahme lieſse freilich ᾿Αβχοῦρος erwarten; Blau (p. 445) vermuthet daher ein Wort der Form أَفْعَل.

῞Αδδος حَدّ contr. aus حَدَد = قَنْجُوم, vgl. *Ibn Doreid* كتاب الاشتقاق herausg. v. Wüstenfeld p. 322. Blau (p. 449) vergleicht أُدّ (dazu أُدّ بن طابخة). Man kann die Form قَدّ „Held" hinzufügen, welche den Positiv zum Eigennamen قُدَيْد bildet; auch قُدَد ist Eigenname. Das Wort قَدّ mag mit dem hebr. הָדַד zusammengestellt werden; die Radix *hadd* bedeutet „herabstürzen" wie Raubvögel und ein ʿ*Aneze*-Dichter läſst seinen Stamm kommen شروة للجيج الهَدَدَة „wie einen niederfallenden Heuschreckenzug".

Ἄδδα ist in beiden Stellen nicht gesichert. Vielleicht ist es Ἄδλα عادلة, mit unterdrücktem ة, vgl. Τοβεὶν; vielleicht ist es هادل = مرسلة شعرها. Das Lösen der Flechten geschieht in der Schlacht und beim Schwerdtanz. Dafs der Frauenname هادل im Haurân alt ist, zeigt ein Volkslied, dessen Refrain immer die Worte bilden:

هُوَيْدِلِي يا هُوَيْدِلِي نارِكْ ولا جَنَّةْ هَلِي

Hâdil, meine *Hâdil*, lieber mit Dir in der Hölle, als mit meinen Verwandten im Paradiese.

Ἄδειος عَدِى sehr häufig; so hiefs ein Panegyriker der Gefniden (عدىّ بن زيد) desgl. der Schwiegersohn des Königs *Hedime* von *Ḥira*.

Ἄειδος (auch bei Porter II, 37) عيد zugleich mit seinem Fem. عيدة fortwährend im Gebrauch. An einem Festtage geboren wird das Kind meistens *'id* und *'ida* genannt.

Ἄειτος bei Porter (II, 56) vielleicht عَيض „der Ersetzende (den Verstorbenen)", vgl. Αὔθος. Blau (p. 444) liest ansprechend Αἶτος „Löwe".

Ἀζαβάνη زَبْنَاء „die Geschützte" = مَصُونَة von dem beduinischen زبن „schützen". Ist νη griechische Bildungssylbe, so bietet sich عَزْبَاء „die Enthaltsame" im Sinne des Eigennamens زاهدة.

Ἄζιζος, Ἀζιζίων عَزِيز „der Herrliche, Gewaltige".

Ἄθος wegen Verstümmelung des Steins unsicher; wahrscheinlich ist hinter dem am Rande stehenden Α ein Υ ausgebrochen, vgl. Αὔθος.

Ἄθαρος عثر wie Μάσαχος مسك. Scheinbar näher liegt عَتَر, aber es ist mit mehreren anderen Eigennamen dieser Radix seltener. Nach *Neswân* bedeutet عَتَر (im Südarabischen) den Majoran; aber die Möglichkeit, dafs das Wort, mit Vergleichung des hebräo-phönicischen עתר, den „Gottgeweihten" bedeuten könne, ist ohne Weiteres nicht abzuweisen, und das von Blau (p. 444) zu einem andern Worte verglichene Ἀθρυῦλατος = עתר־אלאס (Plutarch. Symp. 3, 4) verdient beachtet zu werden.

Ἀθίαρος ist auf der Inschrift nicht sicher und daher wird auch aus seiner Zusammenstellung mit einem der vielen Eigennamen der Stämme عثر und عتر nichts gewonnen; einer derselben, عُثَيْر, deckt es in der gegebenen Form vollkommen. Auch حاجر, was sehr häufig, läfst sich vergleichen.

Αἴρηδος bei **Porter** (II, 55) von der Wz. عَرَدَ, die viele Eigennamen (wie عُرَيْد, عَرَّاد, عَرَّادة u. a.) bildet. Wahrscheinlich ist es die Form عَرِيد (اِعْرِيد) = عَاصِى, عَنِيد „Widerstand leistend".

Ἀκράβανος bei **Porter** (II, 50) ist weniger عَقْرَب „Scorpion", als die *Nisbe* عَقْرَبَانِى: entweder „vom Stamme *'Aqrab*" (vgl. das Register zu **Wüstenfelds** geneal. Tab. *ad voc.*) oder „aus der Stadt *'Aqrabâ*". Diese liegt in *Gêdûr* (vgl. oben p. 317). Auch bei Damask liegt eine grofse Ortschaft *'Aqrabâ*, desgl. auf dem Hauráugebirge.

Αἴλαμος عَيْلَم, Männername neben عُلَيْم und عَلَّام. Doch kann es auch أَحْلَم, das Intensivum von حَلِيم seyn, das mit حَلِيمَة und dem Dimin. حُلَيْم häufig ist.

Ἀλάσατος. Wenn nicht aus Ἀδύσατος verschrieben, wozu sich die بنى عَدَسَة unter den Stämmen *Ṭaj* und *Kelb* vergleichen liefsen, so kann es حَلَسَة das Intensivum der Eigen- und Stammnamen حِلْس und حُلَيْس seyn. Siehe Ἄλεσος.

Ἄλεβος قُلَيْب „mit starkem Kopfhaar geboren" häufig neben أَقْلَب und قَلِب; vgl. *Ibn Doreid* p. 122. Auch kann es حَالِب „der Plünderer" im Gegensatze zu محلوب „geplündert" seyn. Eine Damascener Familie heifst حَلَبُوه „sie haben ihn gemolken", weil ihr zuerst so benannter reicher Ahne durch die Schmarotzer an den Bettelstab gebracht wurde; eine andere heifst حالب النمل „der Ameisenmelker", weil der erste Träger des Namens aus lauter Pfiffigkeit das Unmögliche möglich machte, oder machen wollte. Dies als *curiosa ad voc.* حلب. Das Richtige wird seyn, dafs vor dem dicht am Rande des Steins stehendem Α der Buchstabe Γ übersehen oder abgebrochen ist; die Worte غالب „der Sieger" und غُلَيْب waren zu allen Zeiten häufige Eigennamen.

Ἄλεσος das vorerwähnte حُلَيْس, wenn nicht عُلَيْس näher liegen sollte, insofern dieser Name an Südarabien, die alte Heimath des Volks, erinnert, wo die Hülsenfrucht *'Alas* (eine efsbare بيقية) ein Hauptnahrungsmittel des Volkes ist. Davon kann das obige Ἀλάσατος auch *nom. un.* عَلَسَة seyn.

Ἀμαθάλτη أَمَةُ اللّٰه. Die unterlassene Verdoppelung des λ nöthigt uns eben so wenig, ein dem vorerwähnten Ἀθρυίλατος entsprechendes אמת אלאה zu statuiren, wie wir aus dem τ auf eine Form wie امة اللّات schliefsen dürfen. Das Erstere gehörte einem Idiom an, das wenigstens zur Zeit der Entstehung der Inschriften in *Ḥaurân* nicht mehr existirte, und das Zweite

weist auf einen localen heidnischen Cultus, der, wenn er überhaupt jemals nach *Haurân* gekommen, wofür es kein Zeugnifs giebt, in dieser Zeit von dem Christenthum absorbirt worden wäre. Beides also, das weggelassene λ wie das hinzugefügte τ, kommt auf Rechnung der griechischen Transscription. Vergl. noch Θέμαλλος und Τάφαλος.

Ἄμερος, Ἀμέραθος, Ἀμίραθος. Das erstere ist عامر, die beiden andern عامرة oder عميرة, und da beide häufig, so läfst sich keines bevorzugen. Das mittlere allein könnte auch عميرة und die beiden letzten آمرة seyn, das unter den Ausiden ein häufiger Männername war.

Ἄμμλιχος ist von Blau (p. 440) mit Ἰάμβλιχος (Diod. fragm. in Müller H. G. II. p. XVII) und dem arabischen املیك verglichen worden. Die Zusammenstellung der drei Worte ist gewifs richtig, nur mag zu dem letzteren bemerkt werden, dafs es, wenn auch in den Genealogien so geschrieben, weiter nichts ist, als die beduinische Aussprache für مليك, dessen vocalloses م noch heutigentags bei allen Stämmen das *Elif prosth.* annimmt; vergl. Ἄνεμος. Die griechische Transscription mufste dieses *Elif* beibehalten, da die Orthographie Μάλιχος oder Μάλεχος bereits für das weit häufigere مالك verwendet war. Mit dieser Annahme aber würde sich die mehrfach versuchte Identificirung von Ἰάμβλιχος und dem hebräischen יַמְלֵךְ (1 Chron. 4, 34) nicht vereinigen lassen, da das *Iota praefixum* in solchen, einer untergegangenen Sprachperiode angehörenden, und sich fast nur in Eigennamen von Personen und Örtlichkeiten erhaltenen Formen nicht jenem *Elif* in املیك, sondern dem jüngeren *mîm praefixum* der Participial- und Local-Nomina, oder genauer dem vulgären يَلْ zu entsprechen scheint.

Ἀμραῖος عَمْرو

Ἀμρείλιος, Ἀμρ . σεος gehören beide sehr unsicheren Inschriften an und sind nicht zu bestimmen. Das erste sieht völlig wie ein Fremdwort aus; ist es aber arabisch, so ist es verschrieben; seine Form könnte فُعَيْل oder مفعّل seyn und in beiden Fällen mit *Elif prosth.* Keinesfalls wird man in ihm ein امْرِئْ ايل oder امْرِئْ الله vermuthen oder durch Conjectur herstellen wollen.

Ἀμτάρη مَطَر, obwohl ich den heutigen Namen مُطَيْر nur bei Männern gefunden habe. Als Frauenname ist *maṭar* entweder das Bild des Segens, nament-

lich für den Nomaden, welcher daher für „regnen" geradezu نُزُول الرَّحْمَة sagt, oder das Bild der Reinheit, nach dem Sprüchworte أَنْظَف مِنْ ماء المطر. Dem bekannten gassanidischen Eigennamen *Ma-es-semâ* „Himmelswasser" liegt dieselbe Anschauung zu Grunde. Vgl. Ματαράνης.

Ἄναιος, Ἄνεος قانِي „der Helfer" oder beidemal هُنَيّ „die kleine Gabe". Beide sind häufig neben هنو (=هُنُوّ), مُهَنَّا und هُنَانَة.

Ἄναμος أَنْعَم „fortunatus", stärker als نَعِيم und نُعْمَان, wie die gleichfalls häufigen أَسْلَم und أَسْعَد stärker als سَلِيم und سَلْمَان, سَعِيد und سَعْدَان sind.

Ἄνεμος نُعَيْم (weniger wahrscheinlich نَعِيم) mit *Elif prosth.* wegen der Vocallosigkeit des ن (נְעִים); vgl. hierzu die Form Ἀγραίνα (Inschr. 114. 115. 116) für das arabische جُرَيْن. Dieses Elif findet sich noch heutigentags sowohl bei allen Wanderstämmen, als auch bei den hauranischen Christen, dem Reste der alten einheimischen Bevölkerung des Landes, und zwar nicht nur in allen Formen wie فعال, فعيل, فعول, فعالة, فعيلة, فعولة, sondern auch überall da, wo die erste Silbe unter dem Gewichte des Tonfalls auf die nächstfolgende vocallos wird (wie *imchabbâ* für مُخَبَّا, *imbârak* für مُبَارَك). Die alten Grammatiker haben diese Erscheinung vielfach verkannt, denn Formen wie اُفْعْلان und افعيل durfte man im Arabischen ebensowenig statuiren, als man اِذْرَة (*idrû*), اِصْدَقَة (*iṣdûqa*) oder اَقْهَوَة (*aqahûwwe*) für ذُرَة (Mais), صَدَقَة (Almosen) und قَهْوَة (Kafee) schreiben wird, wenn auch der Nomade auf Grund natürlicher Sprachgesetze nicht anders sprechen kann.

Ἀννήλος (auch bei Burckhardt, übers. von Gesenius p. 154) حَنْبِيل. Dieses Wort, welches auf keine semitische Wurzel zurückgeführt werden kann, ist das biblische חַנִּיאֵל Num. 34, 23, welches die samaritanische Version mit חַנְאֵל wiedergiebt, und liefert den Beweis, dafs sich unter den hauranischen Eigennamen auch jene antiken Composita mit *êl* (Gott) finden. Für solche Namen liegt zwar die Möglichkeit nicht fern, dafs sie sich aus der Zeit in Hauran erhalten haben, wo das Land in den Händen der Israeliten, oder, um es näher zu haben, der Aramäer war; denn Worte wie *Hazaêl* 1 Kön. 19, 15 und *Tâbeêl* Jes. 7, 6 zeigen, dafs die אֲרַם דַּמֶּשֶׂק, welche sich bald nach Salomo's Tod in den Besitz der ihnen unentbehrlichen Trachonitis setzten, ebenso wie die nördlicheren Aramäer-

stämme (vgl. *Qemuël* und *Betuël* Gen. 22, 21. 22) mit *êl* zusammengesetzte Eigennamen hatten: aber da sich in unsern Inschriften auch solche finden, welche, von der Endsilbe abgesehen, rein arabisch sind, da ferner auch der oben erwähnte Name eines Gefniden (*Saraḥîl*) und der eines Himjariden (*Suraḥbîl*), der im 13. Jahre der *Higra* mit dem Heere der Muselmänner nach Syrien kam, wie auch zwei andere (*Sihmîl* und *'Abdîl*), die sich in den Geschlechtsregistern des jemanischen Stammes der *Benî Asad* finden, desgleichen noch mehrere, die man in den himjaridischen Inschriften gelesen hat, in dieselbe Kategorie fallen, so unterliegt es kaum einem Zweifel, dafs auch die in unsern Inschriften vorkommenden erst mit ihren Trägern, den jemanischen Arabern, in Hauran eingewandert sind. Weiteres über diesen Gegenstand unter Οὐάβηλος.

Ἄνουνος kommt in unsern Inschriften viermal vor und ist gesichert: حُنُون. Da dieser Eigenname nicht häufig ist (2 Sam. 10, 1 heifst ein König von *'Ammôn* חנון), so kann man ihn mit Blau (p. 417) für ein Charitativum halten. Sein Simplex wäre حَنَّا (*Johann*), was jetzt (mit حَنَّة *Hanna*) in Haurân natürlich nur bei Christen vorkommt, und als dessen Diminutiv ich immer nur حُنَيْن gehört habe, obwohl die Hauranier sonst die Charitativ-Form فَعُّول (aber stets mit Verdopplung des zweiten Radicals) sehr lieben.

Ἀουειδος عُوَيْد, wozu der Frauenname عُوَيْدَة als Demin. von عَوْد im Sinne von غَوْث „die Zuflucht (der Bedrängten)"; oder es ist عُوَيْذ vom Simplex عَائِذ, im Sinne von عَائِذُ الله, sämmtlich Eigennamen. Nahe liegt auch عُوَيْد von عُود, das wenigstens jetzt ein häufiger Name ist. Ein عُودَة „der Halm" war einmal mein Wirth (vgl. Reisebericht p. 14). Dieses Wort, unter welchem der Nomade die sprossende, verdorrende und neuergrünende Pflanze jeder Art versteht, welches er also, in dem Sinne von خَلَف „der Nachwuchs", von נזר ableitet, spielt in der Theologie des Sceniten eine wichtige Rolle und sein gröfster Schwur, die *Lawîje* (die umstrickende Verpflichtung), lautet: بحقّ ها العود والربّ المعبود „bei der Wahrheit dieses Halmes und dem angebeteten Gotte schwöre ich, - -".

Ἄραβος ist حَرْب, was, gleich seinem Gegensatze سَلْم, häufig als Eigenname vorkommt. Noch jetzt wohnen *Benî Ḥarb*, ein ziemlich starker Stamm, zwischen der *Legâ* und dem *Sêqal*. Weniger nahe liegt es, *Ἄραβος* mit dem selteneren Namen أَعْرَب zusammen zu stellen.

Ἄρδος عارِد „der Widerstehende", vgl. *Αἴρηδος*. Von der Wurzel عرد findet sich als Eigenname häufiger das Diminutivum عُرَيْد. Die *Benî 'Orêd* waren ein Zweig der *Quḍâ'a*. Ein wilder steiniger Districkt zwischen *Kenâkir* in *Gêdûr* und dem Berge *Ṣubbet Fir'ôn* heifst وَعْر عُرَيْد, entweder von seiner Formation (صَعْب = عَرِد) oder von jenem Stamme. Vielleicht stand auch ΑΒΔΟC für ΑΡΔΟC, denn عَبْد aus *Abdallâh* verkürzt war ein sehr gewöhnlicher Name; jetzt nicht mehr, wohl aber schreibt man für عبدالله gewöhnlich عُبَيْده „sein (sc. Gottes) Knecht".

Ἄρχιδος ist bei der Unzuverlässigkeit der Inschrift 27 sehr verdächtig. Es könnte nur فعيل mit *Elif prosth.* seyn, aber رَكيد (= ثابت, صابر) „ausdauernd im Kampf" wird schwerlich als Eigenname gefunden.

Ἄσμος عاصِم (wie *Μάλχος* für مالك) „Beschützer"; auch عُصْم ist zu vergleichen.

Ἄσμαθος عِصْمَة „Schutz", und concret „Schutzmittel", als Männername nicht selten. Ein *Chazragid* dieses Namens kämpfte bei *Bedr*.

Ἀσουάδανος أَسْوَد „schwarz" ein häufiger Männername; dabei ist *ανος* als griech. Bildungssylbe genommen, da das Wort aber in der Inschrift 140 einem Eigennamen (*Σέρος*) nachgestellt ist, so kann es auch mit أَسْوَدانى in der Bedeutung „zum Stamme (zur Familie) *Aswad* gehörig" gleich seyn. Das Wort أَسْوَدانى selber aber in der Bedeutung „schwärzlich" (was es wie أَحْمَرانى „röthlich", أَسْمَرانى „bräunlich" u. a. gegenwärtig wirklich heifst) als Eigennamen zu nehmen, würde der Analogie entbehren.

Ἀσούμανος عَصُوم „beschirmt (von Gott)". Schwerlich eine Form wie خَيْسُمان.

Ἀτάσατος ist in der Inschr. 37 völlig gesichert, mufs also seinen entsprechenden arab. Eigennamen haben. Blau (p. 444) schlägt عَطَسَة in der Bedeutung „Morgenröthe" vor, indem er auf Grund weiterer Combinationen darunter einen عبد العطسة im Sinne von عبد الشارق versteht. Wer nicht soweit folgen will, kann bei der Bedeutung „Morgenroth" stehen bleiben, denn صَبَاح, صُبْح und صُبَيْح sind Eigennamen. Auch mochte das Wort, wie

Blau meint, wirklich ein ursprünglicher Frauenname seyn. Ein solcher wird zuweilen, wie dies noch heutzutage vorkommt, ein Stammname und damit zum Männernamen; doch wird die Annahme solcher Fälle zur Erklärung der weiblichen Männernamen durch die Natur des Final-ة, welches bekanntlich von der Femininalendung unserer Sprachen wesentlich verschieden ist, in der Regel unnöthig gemacht. Das gesuchte Wort könnte auch عُلَّاسَة (das kurze *u* ist auch in Ἄλαβος unberücksichtigt geblieben) heifsen, da nach *Nes'wân* عُلَّاس = شديد „den Starken" bedeutet; desgleichen عَاطِسَة, was — da nach *Nes'wân* ظَبْيٌ عاطِسٌ „begegnende Gazellen" sind — wahrscheinlich: الظبية التى نُصْبِح بها bedeuten, also ein schöner Eigenname seyn würde; denn laut des Sprüchwortes أَصْبِحْ بالغزال وأَمْسِ بالذئب ist die Begegnung der Gazelle am Morgen ein *bonum omen* für den Tag. So würde ein in der Frühe geborener Knabe benannt worden seyn.

Αὖθος عَوْض „der Ersatz (für den Gestorbenen)" noch jetzt neben عِوَض (ʿ*Awaḍ* gesprochen) die Benennung der meisten Knaben, welche nach dem Tode des Bruders oder Vaters geboren werden.

Αὖμος (auch bei Porter II, 37) ist von Blau (p. 147) mit عَوْم, dem Simplex zum Dimin. عُوَيْم (Wüstenf. Reg. p. 370), verglichen. Es könnte auch عَوَّام seyn; ein عَوَّام بن عقبة kommt in der *Ḥamâsa* vor und Andere in Wüstenf. Regist. p. 99.

Αὖσος أَوْس „die Gabe (Gottes)", Eigenname wie زَيْد, عَطَاء und عَطِيَّة.

Ἀχουσταμών erinnert zunächst an אֲחִי שִׁמְשׁוֹן, einen Zunamen, der, wie bei den Arabern oft, den Eigennamen verdrängt hätte. Auch in der Bibel finden sich Beispiele, wenn man diese auch von denjenigen Wörtern genau zu unterscheiden hat, in denen אח, wie אב und בת, eine übertragene Bedeutung hat und zur Bildung von Eigennamen verwendet wird, wie אֲחִי נֹעַם „die Liebliche"; zu der Endsilbe liefse sich dabei Νααμών für نَعْمَان vergleichen. Aber wir haben gewifs den rein arabischen Eigennamen خُشَّام mit *El. prosth.* vor uns, der von أَخْشَم „dicknäsig" den Löwen und trop. den Helden bedeutet.

Ἄχχος عَكّ, nach *Ibn Doreid* Eigenname bei den Asdiden, zu denen auch die hauranischen Gassaniden von Haus aus gehörten. Das Wort ist wohl zusammengez. aus عَكِك und dieses ist = عَكِيك „der Dränger, Bezwinger".

Ἀχῶος haben wir (Reiseb. p. 73) mit dem in der Inschrift (4) unmittelbar folgenden Worte Βόρδου in dem Sinne von أَخُو بُرْد zusammengestellt. Im Griechischen konnte man dergleichen Zunamen mit gleichem Rechte getrennt wiedergeben, wie hier, oder zu einem Worte vereinigen, wie dies vielleicht in Ἀβούριος geschehen ist.

Βάγρατος بَجْرَة; über dieses Wort vergleiche oben Ἄβγαρος.

Βαγαη.. ist wegen Wegfalls des 3ten Radicals unbestimmbar, doch s. Οὐάβηλος.

Βαδίβαιλος. Da sich bei der Zuverlässigkeit der Inschrift am Worte nichts ändern läfst, so kann man أَبُو دُبَيْل „Unheilbringer (über die Feinde)" vergleichen. Zwar bieten die Inschriften keine Analogien für Abkürzungen wie بو und با, aber die Länge des Wortes konnte sie neben der Wahrscheinlichkeit, dafs sie schon damals in der lebenden Sprache gäng und gäbe gewesen, veranlassen. Der Umstand, dafs das Elif als erster Radical fast unhörbar wird und gerne wegfällt, sobald es vocallos wird, ist in der Natur dieses Lautes begründet und viele Erscheinungen in der alten Grammatik, z. B. كُلْ „ifs" für أُكُلْ, erklären sich nur dadurch. Daher sind Bildungen wie רַמִּים (2 Chron. 22, 5) für אֲרַמִּים gewifs eben so correct, wie heutigentags هَلِي „meine Verwandten" für אֶהְלִי, خُوَّة „die Brüderschaft" für אַחֲוָה, خَيِّي und بَيِّي charitativ „mein Bruder, mein Vater" für אָחִי und אָבִי. Wo daher (nicht blos bei den maurischen Stämmen, die diese Ausdrucksweise gewifs aus der ersten Zeit des Islam haben, sondern auch) in der syrischen Steppe das Wort *Abû* den Stammnamen bilden hilft, verliert es regelmäfsig sein Elif; so haben wir bei *Ḥimṣ* Stämme wie *Elbû-lêl, Elbû-kâmil,* am Euphrat (im *Zôr*): *Elbû-baqqâr, Elbû-chabûr,* im *Merg*: *Elbû-mudlig,* in der Trachonitis: *Elbû-ḥaije* u. s. w.

Βάδαρος بَدْر „Vollmond", Eigenname wie هِلَال „Neumond"; doch ist Letzterer häufiger, weil der *Hilâl* zunimmt, dagegen der *Bedr* abnehmen mufs.

Βάκος بَاقِ. Bei *Boṣrâ* ist aus der Zeit der Inschriften ein دَيْر البَاقِ, das vielleicht Einem dieses Namens seinen Ursprung verdankt.

Βάμος ist unarabisch und seine Emendation wegen Fehlerhaftigkeit der Inschrift mifslich.

Βάναθος lies Βάννα-θος (das zweite ν mag ursprünglich oder durch Beschädigung der vierten Zeile der Inschrift fehlen) بَنَّة, Männer- und Frauenname. Des

Wortes ursprüngliche Bedeutung ist nach *Nes'wan* „das natürliche Arom einer Sache", z. B. der Moschusgeruch der Gazellen, der Duft der Rosen.

Βάραχος hat gewifs mit dem hebr. בָּרוּךְ „segenbringend" nichts zu thun, sondern ist der Eigenn. بَرَك der wie بَرْك (die Vorderseite einer Sache: die Brust, die Deichsel am Pflug u. s. w.) den مُقَدَّم Vorkämpfer, Ordner bedeutet.

Βάρβαρος بَرْبَار „der Schreier (im Kampfe)", so heifst der Löwe bei den Dichtern *barbâr*. Gegenwärtig bedeuten die Wörter بَرْبَر, بَرْبِير und بَرْبُور den Schwätzer und alle drei sind Damascener Familiennamen.

Βαυλάνης بَوْلَان häufig, vgl. *Qâmûs* und Wüst. Regist. p. 109; nach *Ibu Doreid* (p. 237) tödtete ein gewisser مُعَتِّر vom Stamme der *Benî Baulân* einen König der Gefniden, der sie überfallen hatte.

Βελίαβος verdorben, vielleicht aus Βελίαθος بَلِيَّة „die Plage (der Feinde)" = بَلْو, wovon das Dimin. بُلَيّ „die kleine Plage" an einen hauranischen *Qudâ'iden*-Stamm erinnert, auch sonst als Eigenname häufig ist.

Βένις, Βεννάθη. Das zweite ist بِنَّة, Frauenname, über seine Bedeutung vgl. Βάναθος. Das erste ist wohl auch بِنَّة mit unterdrücktem ة und *Tes'dîd*.

Βέρρος بَرّ „der Mildthätige" und بِرّ; häufig nebst dem Femin. بَرَّة. Auch بَرِّي „in der Steppe geboren" ist häufig und konnte Βέρρος geschrieben werden.

Βίαρος بِئْر „Brunnen (der Freigebigkeit)". Ein بُيَيْر kommt in den Gedichten des '*Ûrwa ibn el-Ward* herausg. v. Theod. Nöldeke p. 81 vor. Mit α würde dabei das *Hamz* wiedergegeben seyn. Vielleicht ist es auch der plur. بِيَار. Der Gebrauch der Collectivformen für Eigenn. ist im heutigen Hauran gebräuchlich; so stellte mir der Scheich der Ortschaft *Charabâ* seine vier Söhne vor als *Dîb* (Wolf), *Duwêjib* (Wölfchen), *Diâb* (Wölfe) und *Dîbân* (Rudel Wölfe). Der Scheich von *Nawâ* heifst *Medjeb* (nach der Form *Mekred, Medrez, Metrek* eine Bande Kurden, Drusen, Türken) „ein Haufen Wölfe". Man liebt Namen mit Collectivbedeutung, weil sich die Eltern in dem neugebornen Kinde gerne den Stammvater eines Volkes denken und es die Phantasie mehr beschäftigt, wenn es, auch nur von einem Zelte gesagt, heifst: dort sind die Niederlassungen der Löwen (منازل السبّاع), Raben, Wölfe, als des Löwen u. s. w. Auch im Alten Testamente kommen Plurale, wie שְׁפָמִים, חֻפִּים und Collectiva, wie שׁוּחָה

(die „Geier", vom unit. שִׁיחָה) als Eigennamen vor, die zum Theil ebenso erklärt werden müssen.

Βόρδος بُرْد. Die Bedeutung unsicher; vielleicht ist es plur. von أَبْرَد „der gefleckte (Panther)" im Sinne des häuf. Eigenn. أَنْمَار „Panther", vom sing. نِمْر.

Βόρη بُرَاء = بَرَاء „rein, integer" von Männern und Frauen gesagt. Oder es ist بُرَّة (mit unterdrücktem ة und *Tes'did*), ein Wort das neben بَرِيرَة und كَرْمَة „das Gastmahl" bedeutet, und in der Steppe, wie in Hauran, mit den beiden letzten zusammen Frauenname ist.

Βορκαῖος بَرْق „Blitz". Die Wiedergabe des kurzen *a* durch *o* wurde durch die Natur der drei Radicale des Wortes bedingt. Entsprechender dem Griechischen scheint aber بُرْقَاء; einen *Barqâ ibn el-Hinu* erwähnt Wüstenfeld, Regist. der geneal. Tab. p. 107.

Γαβ.νης, vielleicht Γαβίνης غَابِن oder غَبِين = عابس „der Finsterblickende".

Γάβαρος جَبْر „der Starke, Gewaltthätige". Bis jetzt allgewöhnlich.

Γάδδος جَدّ (für جَدِد) „strenuus". Vgl. *Ibn Doreid* p. 274.

Γαδοῦος جَدْو *gadû* „die Gabe" = عَطَاء und أَوْس.

Γαδράθη جَدَرَة (ohne Art.), als Männer- und Frauenname. So hiefs die Mutter des *Qoṣaj ibn Kilâb*.

Γάλεσος جُلَيْس „der Feste, Starke" Dimin. von جَلْس „hart" vom Boden gesagt. Auch جَلِيس und جالِس eignen sich bezüglich ihrer Form und Anwendung als Eigennamen herbeigezogen zu werden.

Γάπουνος vielleicht غَبُون = عَبُوس „finsterblickend", aber wahrsch. corrumpirt, da die Inschriften den Buchst. π in arab. Namen nicht zu kennen scheinen.

Γάορος verschrieben, wie es scheint, aus Γάῤῥος غَرّ. So heifst ein Zweig der *Naṣriden Beni Garr*, vgl. *Ibn Doreid* p. 288. Bei den Steppendichtern bedeutet غِرّ (mit *Kesr*) die Gazelle.

Γαῦρος ist جَوْر = جَبْر; aber es ist sicherlich Ταῦρος ثَوْر „Stier" zu lesen, was ein häufiger Eigenname ist.

Γαῦτος غَوْث „der Beistand" neben غُوَيْث, مُغِيث und عَبْد يَغُوث häufig.

Γάφαλος جَحْفَل „der Gewaltthätige"; doch siehe Τάφαλος.

Γεδαραν.. ist der Form nach جَيْدَرَان „der Magere"; dieses aber scheint als

Eigenname nicht vorzukommen, und darum ist جَدَرَة (s. Γαδράθη) herbeizuziehen, dessen ة wie in Τεβεὶη unterdrückt wäre.

Γένεος جُنَيْم von جُنْم „der Flügel" trop. „die Hilfe"; Eigenname neben جَنَاح. Auch غُنَى „der sich Genügende" ist vergleichbar; davon sind das *Femin.* غُنَيَّة und das *Simplex* غَنِى Namen; *Beni Ghani* gab es in *Higâz* und anderwärts. Vergl. *Qâmûs* und Wüstenfeld's geneal. Regist. p. 170.

Γέος ist vielleicht غَىٌّ (nach der Form حَىٌّ) oder غَو (فَعِل) „selbstgefällig". Davon sind das *Dimin.* غُوَىّ und غُوَيَّة neben غَوِىّ, غَوِيَّة, غَيَّان und غَيَّانَة Eigennamen. Die Eigenschaft der غَيَّة (bei den Frauen) und des غَوِىّ (bei den Männern), welche im gemeinen Leben gewöhnlich شَوْفَة النَّفْس und شَوْفَة الحال heifst, spielt in der Psychologie des Semiten eine wichtige Rolle, da sie bei ihm die Mutter grofser Tugenden und Laster ist. Ihr gegenüber stellten die positiven Religionen die Lehre von dem Islâm, oder „der Demuth vor Gott" auf, der natürlich غَوًا (גָּבַהּ) geradezu mit ضَلَّ, كَفَرَ und חָטָא identisch ist. Aber in der Steppe wuchert die „Selbstbewunderung" in urwüchsiger Fülle: أَبُوغَيَّة ist die schmeichelhafteste Benennung eines Mädchens, الغاوِى ist der Held und zum حَبْل الغَوَى für das Grab des gefallenen Kriegers schneiden die Jungfrauen ihre schönsten Zöpfe ab.

Γερμανός ist wohl *Germanus*, wenn auch von der Wz. جرم Eigennamen gebildet werden.

Γόμος جُمْح, جُمَيْح und جَمُوح sind Eigennamen. Ein Theil des Haurân-Gebirgs, der an den „District der Schlösser" (*Arḍ el-quṣûr*) grenzt, heifst der Rücken von جُمْح, und ist vielleicht so benannt von dem Schlosse, das einem Manne dieses Namens damals gehörte, wo das Gebirge bewohnt war, d. h. zur Zeit der Entstehung unserer Inschriften.

Δάβανος ist sicher das häufige ذبيان.

Δάδος vielleicht ذَيَّاد, wozu der hauranische ذياد بن هبولة erwähnt werden kann; auch könnte es داوُد (דָּוִד) seyn. Näher als beide läge دَعْد, wenn dieses nicht ausschliesslich Frauenname wäre.

Δαν..ωλος ist aufser seiner Lücke noch verschrieben; denn es würde eine Wz. *dnl* geben, die bei der Unverträglichkeit der Laute *n* und *l* in den semitischen Sprachen unmöglich ist.

Δόαιος kann aus Δόαιβος ذُوَيْب „Wölfchen", was in alter und neuer Zeit häufig, verschrieben seyn, einfacher aber und darum wahrscheinlicher ist die von Blau (pag. 444) gegebene Emendation in Λόαιος لُوَيّ, was das *Dimin* von لِوَاء „die Standarte" und ein häufiger Eigenname ist.

Δουσάριος ذُو شَرَى, als Name eines Mannes. Die Inschrift (86) stammt aus *Boṣrá*, wo bekanntlich der Cultus des *Dusáres* einheimisch war, vergl. Reisebericht pag. 112 f.; Carl Ritter, Geogr. v. Syr. u. Pal. II, 2, p. 968 ff.); aber in so später Zeit — die Inschr. ist vom J. 539 — wo dort längst jede Spur von Heidenthum verwischt war, hat dieser Name keine nähere Beziehung mehr, wenn man auch von seinem Vorkommen gerade in *Boṣrá* Notiz zu nehmen hat.

Ἐμμεγάνη und (*gen.*) Ἐμμεγάνου. An der ersten Form ist nicht zu rütteln. Die Tempelinschrift (200) ist so deutlich, als wäre sie von gestern und die Portersche Abschrift (II, 202) bietet eine gute Controlle. Nur in der zweiten Form hat Porter irrig Ἐμμέπλου für Ἐμμέγνου. Das γ ist sicher und ich glaube das ganze Wort, denn ich habe die Inschrift nach der Copie noch einmal verglichen, da aber die vierte Zeile außerordentlich gedrängt ist und die Buchstaben sehr klein sind, so könnte wohl, wie Kirchhoff vervollständigt hat, ΑΝ für Ν stehen, obschon sonst die Ligaturen fehlen. Vielleicht aber hat es auch der Graveur aus Versehen, oder um Raum zu gewinnen weggelassen. — Ἐμμεγάνη für einen Frauennamen zu halten, hindert sowohl der Inhalt der Inschrift als auch der Genitiv Ἐμμεγάνου. Das Wort ist also ein Masculin, nur nöthigt uns seine Feminal-Endung, ihm einen arabischen Namen zu substituiren, der gleichfalls weibliche Endung hat. Dieser ist wie ich glaube مُحَجَّانَة, dem die griech. Transscription das beduinische *Elif prosth.* vorsetzte und dessen ة sie, wie in Ὀτήβιος u. A., unterdrückte. Nach der allgemeinen sprachlichen Regel ist zwar die Aussprache *mäḥägâne* (מְחֶגָּאנֶה), da aber der Ton nach dem *á* hineilt, so kann sich der Halbvocal des *m* nicht halten und es entsteht *m'ḥägâne*, was in Haurân und bei allen Stämmen nothwendigerweise *emḥägâne* oder, da das *Elif prosth.* den Vorton bekommt, wie *émmḥägâne* lautet. Aus gleichem Grunde mufs מַחְבּוּב „der Geliebte", דַּחְנוּן „die Mohnblüte" *émmḥabûb* und *éddḥanûn* lauten. Dieses *Elif prosth.* ist so prononcirt, dafs ich in meinem Reisebericht (p. 78) immer

إِمْتَان statt *Mutân* (מֵדְאָן) schrieb, und Burckhardt (Übers. v. Gesenius p. 426 u. ö.) immer *Omm-keis* statt *Mukeis*. Diese sprachliche Erscheinung läſst sich hier nur andeuten, nicht erörtern; die Lexica der semitischen Idiome sind voll von solchen Bildungen, zu denen natürlich auch grammatische Formen wie إِفْعَلْ (*imperat.*), إِنْفَعَلَ, إِفْتَعَلَ und إِسْتَفْعَلَ gehören, und daſs sie unsern Inschriften nicht fremd sind, zeigen uns Worte wie Ἀμμλιχος und Ἀγραίνα. — Um auf مِحْجَانَة zurückzukommen, so kennt es der *Qâmûs* nicht, aber er hat مِحْجَنَة (was Freitag in seinem Lex. vermissen läſst) und مِحْجَن in der Bedeutung „Krummstock", und *Nes'wân* fügt hinzu, daſs es der *Ṣôlagân* (der heutige *Gôkalân*) sei, womit im Kugelspiel die hölzerne oder steinerne Kugel gewaltsam geschlagen und vorwärts getrieben wird. *Miḥgan* ist daher (tropisch „einer, der den Feind schlagend vor sich hertreibt") ein sehr beliebter Eigenname und man findet ihn als solchen in *Qâmûs*, *Ibn Doreid*, in Wüstenfeld's geneal. Tabellen und anderwärts. Desgleichen bilden sich von dem *verb. denomin.* حَجَنَ („mit dem *Gôkalân* vor sich hertreiben") andere Eigennamen wie أُحْجَن, حَجْن, حُجَيْن, حُجَيْنَة u. A. — Das Wort مِحْجَانَة (nicht مِحْجَن oder مِحْجَنَة) spielt in der Trachonitis eine wichtige Rolle, denn in Gestalt eines kurzen dünnen ungeschälten Stabes vom bittern Mandelbaume, mit schiefstehender, einem kleinen Weberschiffchen nicht unähnlichen Handhabe ist es eine geheimniſsvolle Zauberwaffe gegen die gefährlichen Angriffe der Tochter *Berrî*'s und ihrer Helden, und kein Muselmann, Nomade oder Druse Haurans wird sich leicht ohne die *Miḥgâne* in die Nähe der namentlich im *A'wag*-Thale und in *Gêdûr* häufigen Gräber wagen, in denen jene Helden, auch *Auliâ el-a'gâm* „fremde Gottesmänner" genannt, leicht erweckbar schlummern. Die Sage von *Berrî*'s Tochter (بنت برّى), Herrin der Stämme *Berri* und *No'êm*, und von ihren Kämpfen, spielt in Haurân eine groſse Rolle, ist vorislamisch und scheint eine Allegorie auf den Untergang, nicht des Christenthums, sondern des hauranischen Heidenthums zu seyn. Das Christenthum kennt die *Miḥgâne* nicht, dagegen hat sich derselben als eines Zauberstabes schon Muḥammed bedient (vgl. *Ibn Doreid* p. 125) und nach *Nes'wân* war ابو مِحْجَن „Träger der *Miḥgâne*" eine häufige كنية من كنى الرجال. Kam sie mit jenen jemanischen Stämmen

nach Mekka und Haurán? Spielte sie vielleicht, da wir unter dem Personal eines einzigen Tempels drei Männer dieses Namens finden, im hauranischen Heidenthume eine Rolle?

Ἔμρανος عمران.

Ἔνος entweder = Ἶνος, oder عين nach Blau (p. 445); dieser vergleicht عينئيل (Wüstenf. gen. Tab. p. 14) „Gottes Auge"; vielleicht eher „Gottes (d. h. von Gott gespendeter) Quell"; auch das als Eigenname häufige Dimin. عيينة bedeutet nur den Quell, vgl. Βίαρος. Jetzt häufige Namen sind *Munéhil* „Tränkort" und *'Odéjid*, eine secundäre Bildung von عديد = عد, was bei den *'Aneze*-Stämmen der fast ausschliefsliche Name für Brunnen. Im *'Antar* heifst ein Gassanide *Ghadir* „Teich" (= غدير الجود).

Ἐσαλάμανος so viel als Σαλαμάνης.

Ἔχαρος gesichert in Inschr. 78. عكر eigentl. „getrübt" von Wasser und Himmel gesagt, daher „düster, finster" = عبوس und mit seinem Dimin. عكير ein häufiger Eigenname neben عكار, عاكر und معكر.

Ζαβάνων زبان „Beschützer", häufig neben زبان und زبينة (s. Ἀζαβάνη), wozu noch das jetzt häufige زبن = زبن الله zu zählen.

Ζάβδος زبد „Geschenk" (Gen. 30, 20) = زبدالله „Gottesgabe", vgl. die biblischen Namen זַבְדִּי, אֶלְזָבָד, זַבְדִּיאֵל u. a.

Ζάγος زاغ „die blaue efsbare syrische Dohle". Ein Dorf كفير الزيغان liegt in der *Nuqra*. Alle Namen der Vögel, die sich Nahrung suchend um den Zeltlagern aufhalten sind heutigentags häufige Eigennamen, wie زرزور „der bunte syr. Staar", عصفور „der Sperling", سنينوة „die Schwalbe" u. a.

Ζόβαιδος, Ζόβεδος زبيد „(Gottes-)Gabe", Dimin. von زبد. S. Ζάβδος.

Θαῖμος, Θέμος تيم „Knecht (Gottes)" = تيم الله s. Θέμαλλος.

Θέμος ist entweder = Θαῖμος oder تيم „der Zwillingsbruder".

Θαμάρη ضمرة „die Schlanke". Man könnte dabei an den bibl. Eigennamen תָּמָר „Palme" denken, aber diese Bedeutung hatte das Arabische jener Zeit nicht mehr, und تمرة „die getrocknete Dattel" mochte wohl als Frauenname selten seyn. Eher könnte man ثمرة „Baumfrucht", von dessen

Collectiv das Dimin. ثُمَيْر „Früchtchen" als Eigenname gebräuchlich ist, herbeiziehen.

Θεβάνης طَيْبَان „der Liebliche oder Fehlerlose" von طَيْب (wie خَيْرَان v. خَيْر), wovon der Frauenname طَيْبَة. Die Form فَعْلَان (עַלְיָן), schon im Alten Testamente bei Eigennamen häufig, wird noch jetzt dafür mit besonderer Vorliebe verwendet, vgl. oben p. 336.

Θέμαλλος تَيْم اللّه = عبد اللّه, oft verkürzt in تَيْم (Θαῖμος). Von einem Fürsten der bauranischen Sabäer, der zwischen *Iḷaṣbajâ* und *Nabaṭîje* heimisch war, hat nach historischen Zeugnissen der *Wâdi Têm-allâh*, von den Reisenden *Wâdi Teim* genannt, seinen Namen.

Θομαέχη طُمَيْحَة „die Stolze" mit unterdrücktem ة. *Qâmûs* spricht wenig von der Wz. طمح, mehr *Nes'wân*, was beweist, dafs sie eher dem südarabischen Idiome angehört. Sie ist verwandt mit طمح „übermüthig seyn", was gerne von männerhassenden Frauen gesagt wird, und da es möglich, dafs unsere Inschriften zuweilen ح durch χ wiedergeben, wie die Byzantiner (vgl. Ioh. Porphyrog. de them. ed. Bekker p.90 u.ö.), so liegt auch طُمَيِّح, Dimin. von طَمُوح, sehr nahe. So heifst es in einem bauranischen Marschliede:

يا قَبْةَ يا راعى القَعُود يَلّى عليه المُعَنَّقد

يا ما حَلّا جِبّ الطَمُوح بين الحَنَاك والمُخَنَّقد

Höre, du Reiterin des Kamelfüllens mit dem troddelreichen Mantelsack:
Es ist süfs, das stolze Weib zu küssen zwischen Kinn und Hals!

Ἰάββος, siehe Ῥάββος.

Ἴδαμος viell. قَيْذَام „irruens", poet. Ausdruck für das Schwert und Eigenname neben قَيْذَم, قُذَام, قُذَيْم, مِقْذَم u. a. Auch von der Wz. هدم (= قَدّ) werden Männernamen, wie قَدِيم u. a., gebildet.

Ἴδιος bei Porter (II, 50) ist von Blau (p. 449) wohl richtig mit عِدِى zusammengestellt.

Ἶνος حِنْو (spr. *hinû*) = عَطَاء „die Gabe", scheint bei den Gassaniden häufig gewesen zu seyn (*Ibn Doreid* p. 286 note *m*). Doch könnte das Wort auch عِين oder حِين (= مُعَاوِن, مُهَاوِن) „Helfer" seyn. Die antike, später durch فَعِيل verdrängte Form فِعْل scheint bei den Südarabern besonders

heimisch gewesen zu seyn, vgl. Freitag s. v. كيم (= مُكاوِم) „conjunctus" wie جِلْس, قِتْل u. a. für مجالس und مقاتل).

Καιάκλαθος wurde von Blau (p. 445) mit dem Namen قَوْقَل (= صاحب قُوّة) „stark" zusammengestellt, von dem es entweder das Dimin. قُوَيْقِلَة ist, oder auch قَوْقَلَة eine Femininalform, welche in Männernamen die Bedeutung verstärkt, wie حَيْدَرَة, عَنْتَرَة für حَيْدَر, عَنْتَر.

Καίαμος قَحْم = πρόμαχος nach heutigem und gewifs auch antikem Sprachgebrauche; eigentlich: der sich in die مقحمة (Lebensgefahr) stürzt. Heutige Synonyma sind قحيم und قَحْمَان; sie fehlen in *Qâmûs.*

Καμάσανος. Von der Wz. قمس sagt *Neśwân*, dafs sie bei den (jemanischen) Christen taufen bedeute; hiernach könnte *qamsân* der „Täufling" seyn, ein Name, der zur Zeit der Entstehung des Christenthums in Hauran nicht unmöglich wäre. Von der Wz. قمش sagt derselbe Lexikograph, dafs قَمَّش und تقمّش „mit Gier zusammenraffen" bedeute, wornach قامش und قَمْشَان = نَهَّاب wäre.

Καπουνος ist verdorben, s. Γαπουνος.

Κάρος قَرْع neben قُرَيْع und قَرْعَة, vielleicht auch قَرْح neben قُرَيْح (vgl. Meidani Prov. ed. Freitag I, 82), قُرَيح u. a.

Κασίσσεος, Κασσίσεος قسّيس, Intens. von قَسّ „Hirte", dann trop. „Führer des Volks" (vgl. Κόσσεος), endlich wie unser *pastor* „Pfarrer". Die letztere Bed. wird das Wort hier nicht haben im Sinne von: من بَيْت القسّيس, so dafs *Qassis* nicht der Vater des Genannten, sondern geradezu der Familienname wäre, obschon es in Syrien (wo bekanntlich das Caelibat niemals existirt hat) eine Menge solcher Familiennamen giebt, wie „*bêt es'-s'emmâs*" (Familie des Diakonus), „*bêt el-matrân*" (Fam. des Metropolitan), die zum Theil seit Jahrhunderten Muselmänner sind, wie das zahlreiche Geschlecht „*bêt el-chûri*" (Fam. des Oberpfarrers) in *'Ain et-Tîne* auf dem *Antilibanon.*

Κόεμος قُحَيْم als Dim. des Eigennamens قَحْم, vgl. *Qâmûs* u. s. Καίαμος. Minder wahrscheinlich قُوَيْم von قَوْم. Das Wort قَوْم bedeutet im Arabischen nicht Volk im Sinne von *populus*, sondern des hebräischen קָם (Hiob 24, 17) = مُقاوِم الرَّجُل, der mit Jemandem oder gegen ihn aufbricht. In Haurân

Blau meint, wirklich ein ursprünglicher Frauenname seyn. Ein solcher wird zuweilen, wie dies noch heutzutage vorkommt, ein Stammname und damit zum Männernamen; doch wird die Annahme solcher Fälle zur Erklärung der weiblichen Männernamen durch die Natur des Final-ة, welches bekanntlich von der Femininalendung unserer Sprachen wesentlich verschieden ist, in der Regel unnöthig gemacht. Das gesuchte Wort könnte auch عُطَاسَة (das kurze *u* ist auch in Ἄβαβος unberücksichtigt geblieben) heifsen, da nach *Nes'wán* عُطَاس = شَدِيد „den Starken" bedeutet; desgleichen عَاطِسَة, was — da nach *Nes'wán* ظَبْيٌ عَاطِس „begegnende Gazellen" sind — wahrscheinlich: الظبية التى تُصْبِح بها bedeuten, also ein schöner Eigenname seyn würde; denn laut des Sprüchwortes أَصْبِحْ بالغزال وأَمْسِ بالذئب ist die Begegnung der Gazelle am Morgen ein *bonum omen* für den Tag. So würde ein in der Frühe geborener Knabe benannt worden seyn.

Αὔθος عُوض „der Ersatz (für den Gestorbenen)" noch jetzt neben عِوَض (*'Awaḍ* gesprochen) die Benennung der meisten Knaben, welche nach dem Tode des Bruders oder Vaters geboren werden.

Αὔμος (auch bei Porter II, 37) ist von Blau (p. 447) mit عَوْم, dem Simplex zum Dimin. عُوَيْم (Wüstenf. Reg. p. 370), verglichen. Es könnte auch عَوَّام seyn; ein عَوَّام بن عقبة kommt in der *Ḥamâsa* vor und Andere in Wüstenf. Regist. p. 99.

Αὖσος أَوْس „die Gabe (Gottes)", Eigenname wie زَيْد, عَطَاء und عَطِيَّة.

Ἀχουσταμῶν erinnert zunächst an אֶחָא שְׁמִין, einen Zunamen, der, wie bei den Arabern oft, den Eigennamen verdrängt hätte. Auch in der Bibel finden sich Beispiele, wenn man diese auch von denjenigen Wörtern genau zu unterscheiden hat, in denen אח, wie אב und בת, eine übertragene Bedeutung hat und zur Bildung von Eigennamen verwendet wird, wie אֲחִי נֹעַם „die Liebliche"; zu der Endsilbe liefse sich dabei Νααμῶν für نُعْمَان vergleichen. Aber wir haben gewifs den rein arabischen Eigennamen خُشَّام mit *El. prosth.* vor uns, der von أَخْشَم „dicknäsig" den Löwen und trop. den Helden bedeutet.

Ἄχχος عَكّ, nach *Ibn Doreid* Eigenname bei den Asdiden, zu denen auch die hauranischen Gassaniden von Haus aus gehörten. Das Wort ist wohl zusammengez. aus عَكِك und dieses ist = عَكِيك „der Dränger, Bezwinger".

'Αχῶος haben wir (Reiseb. p. 73) mit dem in der Inschrift (4) unmittelbar folgenden Worte Βοζδου in dem Sinne von أخو بُرْد zusammengestellt. Im Griechischen konnte man dergleichen Zunamen mit gleichem Rechte getrennt wiedergeben, wie hier, oder zu einem Worte vereinigen, wie dies vielleicht in 'Αβούζιος geschehen ist.

Βάγρατος بُجْرَة; über dieses Wort vergleiche oben "Αβγαρος.

Βαγαη.. ist wegen Wegfalls des 3ten Radicals unbestimmbar, doch s. Οὐάβηλος.

Βαδίβαιλος. Da sich bei der Zuverlässigkeit der Inschrift am Worte nichts ändern läfst, so kann man أبو دُبَيْل „Unheilbringer (über die Feinde)" vergleichen. Zwar bieten die Inschriften keine Analogien für Abkürzungen wie بو und با, aber die Länge des Wortes konnte sie neben der Wahrscheinlichkeit, dafs sie schon damals in der lebenden Sprache gäng und gäbe gewesen, veranlassen. Der Umstand, dafs das Elif als erster Radical fast unhörbar wird und gerne wegfallt, sobald es vocallos wird, ist in der Natur dieses Lautes begründet und viele Erscheinungen in der alten Grammatik, z. B. نْ „ifs" für أُنْ, erklären sich nur dadurch. Daher sind Bildungen wie בִּיּוּם (2 Chron. 22, 5) für אֲרַמִּים gewifs eben so correct, wie heutigentags هَلِي „meine Verwandten" für אֶחָיִי, خُوَّة „die Brüderschaft" für אֲחָוָה, خَيِّي und بَيِّي charitativ „mein Bruder, mein Vater" für אָחִי und אָבִי. Wo daher (nicht blos bei den maurischen Stämmen, die diese Ausdrucksweise gewifs aus der ersten Zeit des Islam haben, sondern auch) in der syrischen Steppe das Wort *Abû* den Stammnamen bilden hilft, verliert es regelmäfsig sein Elif; so haben wir bei *Ḥimṣ* Stämme wie *Elbû-lêl, Elbû-kâmil,* am Euphrat (im *Zôr*): *Elbû-baqqâr, Elbû-chabûr,* im *Merg: Elbû-mudlig,* in der Trachonitis: *Elbû-ḥaije* u. s. w.

Βάδαρος بَدْر „Vollmond", Eigenname wie هِلَال „Neumond"; doch ist Letzterer häufiger, weil der *Hilâl* zunimmt, dagegen der *Bedr* abnehmen mufs.

Βάκος باق. Bei *Boṣrâ* ist aus der Zeit der Inschriften ein دَيْر الباق, das vielleicht Einem dieses Namens seinen Ursprung verdankt.

Βάμος ist unarabisch und seine Emendation wegen Fehlerhaftigkeit der Inschrift mifslich.

Βάναθος lies Βάννα9ος (das zweite ν mag ursprünglich oder durch Beschädigung der vierten Zeile der Inschrift fehlen) بَنَّة, Männer- und Frauenname. Des

Wortes ursprüngliche Bedeutung ist nach *Nes'wan* „das natürliche Arom einer Sache", z. B. der Moschusgeruch der Gazellen, der Duft der Rosen.

Βάραχος hat gewifs mit dem hebr. בָּרוּךְ „segenbringend" nichts zu thun, sondern ist der Eigenn. بَرْك der wie بَرْك (die Vorderseite einer Sache: die Brust, die Deichsel am Pflug u. s. w.) den مُقَدَّم Vorkämpfer, Ordner bedeutet.

Βάρβαρος بَرْبَار „der Schreier (im Kampfe)", so heifst der Löwe bei den Dichtern *barbâr*. Gegenwärtig bedeuten die Wörter بَرْبَر, بَرْبِير und بَرْبُور den Schwätzer und alle drei sind Damascener Familiennamen.

Βαυλάνης بَوْلَان häufig, vgl. *Qâmûs* und Wüst. Regist. p. 109; nach *Ibn Doreid* (p. 237) tödtete ein gewisser مِعْتَر vom Stamme der *Benî Baulân* einen König der Gefniden, der sie überfallen hatte.

Βελίαβος verdorben, vielleicht aus Βελίαθος بَلِيَّة „die Plage (der Feinde)" = بَلْو, wovon das Dimin. بُلَيّ „die kleine Plage" an einen hauranischen *Quḍâ'iden*-Stamm erinnert, auch sonst als Eigenname häufig ist.

Βένις, Βεννάθη. Das zweite ist بَنَّة, Frauenname, über seine Bedeutung vgl. Βάναθος. Das erste ist wohl auch بَنَّة mit unterdrücktem ة und *Tes'dîd*.

Βέρρος بَرّ „der Mildthätige" und بِرّ; häufig nebst dem Femin. بَرَّة. Auch بَرِّي „in der Steppe geboren" ist häufig und konnte Βέρρος geschrieben werden.

Βίαρος بِئْر „Brunnen (der Freigebigkeit)". Ein بُيَيْر kommt in den Gedichten des *'Urwa ibn el-Ward* herausg. v. Theod. Nöldeke p. 81 vor. Mit *a* würde dabei das *Hamz* wiedergegeben seyn. Vielleicht ist es auch der plur. بِئَار. Der Gebrauch der Collectivformen für Eigenn. ist im heutigen Hauran gebräuchlich; so stellte mir der Scheich der Ortschaft *Charabâ* seine vier Söhne vor als *Dîb* (Wolf), *Duwêjib* (Wölfchen), *Diâb* (Wölfe) und *Dîbân* (Rudel Wölfe). Der Scheich von *Nawâ* heifst *Medjeb* (nach der Form *Mekred*, *Medrez*, *Metrek* eine Bande Kurden, Drusen, Türken) „ein Haufen Wölfe". Man liebt Namen mit Collectivbedeutung, weil sich die Eltern in dem neugebornen Kinde gerne den Stammvater eines Volkes denken und es die Phantasie mehr beschäftigt, wenn es, auch nur von einem Zelte gesagt, heifst: dort sind die Niederlassungen der Löwen (منازل السبّاع), Raben, Wölfe, als des Löwen u. s. w. Auch im Alten Testamente kommen Plurale, wie שְׁבָּם, חֻפִּים und Collectiva, wie שׁוּחַ

(die „Geier", vom unit. שׁוחה) als Eigennamen vor, die zum Theil ebenso erklärt werden müssen.

Βόρδος بُرْد. Die Bedeutung unsicher; vielleicht ist es plur. von أَبْرَد „der gefleckte (Panther)" im Sinne des häuf. Eigenn. أَنْمَار „Panther", vom sing. نَمِر.

Βόρη بَرَاء = بَرَّاء „rein, integer" von Männern und Frauen gesagt. Oder es ist بُرَّة (mit unterdrücktem ء und *Tešdîd*), ein Wort das neben بَرِيرَة und كَرْمَة „das Gastmahl" bedeutet, und in der Steppe, wie in Hauran, mit den beiden letzten zusammen Frauenname ist.

Βορκαῖος بَرْق „Blitz". Die Wiedergabe des kurzen *a* durch *o* wurde durch die Natur der drei Radicale des Wortes bedingt. Entsprechender dem Griechischen scheint aber بَرْقَاء; einen *Barqâ ibn el-Hinu* erwähnt Wüstenfeld, Regist. der geneal. Tab. p. 107.

Γαβ.νης, vielleicht Γαβίνης غَابِن oder غَبِين = عَابِس „der Finsterblickende".

Γάβαρος جَبْر „der Starke, Gewaltthätige". Bis jetzt allgewöhnlich.

Γάδδος جَدّ (für جَدِد) „strenuus". Vgl. *Ibn Doreid* p. 274.

Γαδοῦος جَدْو *gadû* „die Gabe" = عَطَاء und أَوْس.

Γαδράθη جَدْرَة (ohne Art.), als Männer- und Frauenname. So hiefs die Mutter des *Qoṣaj ibn Kilâb*.

Γάλεσος جُلَيْس „der Feste, Starke" Dimin. von جَلْس „hart" vom Boden gesagt. Auch جَلِيس und جَالِس eignen sich bezüglich ihrer Form und Anwendung als Eigennamen herbeigezogen zu werden.

Γάπουνος vielleicht غَبُون = عَبُوس „finsterblickend", aber wahrsch. corrumpirt, da die Inschriften den Buchst. π in arab. Namen nicht zu kennen scheinen.

Γάορος verschrieben, wie es scheint, aus Γάῤῥος غَرّ. So heifst ein Zweig der *Naṣriden Beni Garr*, vgl. *Ibn Doreid* p. 288. Bei den Steppendichtern bedeutet غِرّ (mit *Kesr*) die Gazelle.

Γαῦρος ist جَوْر = جَبْر; aber es ist sicherlich Ταῦρος ثَوْر „Stier" zu lesen, was ein häufiger Eigenname ist.

Γαῦτος غَوْث „der Beistand" neben غُوَيْث, مُغِيث und عَبْد يَغُوث häufig.

Γάφαλος جَحْفَل „der Gewaltthätige"; doch siehe Τάφαλος.

Γεδαραν.. ist der Form nach جَيْدَرَان „der Magere"; dieses aber scheint als

Eigenname nicht vorzukommen, und darum ist جَدَرَة (s. Γαδράϑη) herbeizuziehen, dessen ة wie in Τοβεὶη unterdrückt wäre.

Γένεος جُنَيْح von جُنْح „der Flügel" trop. „die Hilfe"; Eigenname neben جَنَاح. Auch غُنَيّ „der sich Genügende" ist vergleichbar; davon sind das *Femin.* غَنِيَّة und das *Simplex* غَنِيّ Namen; *Benî Ghanî* gab es in *Ḥigâz* und anderwärts. Vergl. *Qâmûs* und Wüstenfeld's geneal. Regist. p. 170.

Γέος ist vielleicht غَيّ (nach der Form حَيّ) oder غَو (فَعل) „selbstgefällig". Davon sind das *Dimin.* غُوَيّ und غُوَيَّة neben غَوِيّ, غَوِيَّة, غَيَّان und غَيَّانَة Eigennamen. Die Eigenschaft der غَيَّة (bei den Frauen) und des غَوِيّ (bei den Männern), welche im gemeinen Leben gewöhnlich شَوْفَة النَّفْس und شَوْفَة الحال heifst, spielt in der Psychologie des Semiten eine wichtige Rolle, da sie bei ihm die Mutter grofser Tugenden und Laster ist. Ihr gegenüber stellten die positiven Religionen die Lehre von dem Islâm, oder „der Demuth vor Gott" auf, der natürlich غَوَا (עָוָה) geradezu mit ضَلّ, كَفَر und עָוֹן identisch ist. Aber in der Steppe wuchert die „Selbstbewunderung" in urwüchsiger Fülle: أَبُوغَيَّة ist die schmeichelhafteste Benennung eines Mädchens, الغاوِى ist der Held und zum حَبْل الغَوِى für das Grab des gefallenen Kriegers schneiden die Jungfrauen ihre schönsten Zöpfe ab.

Γερμανός ist wohl *Germanus*, wenn auch von der Wz. جرم Eigennamen gebildet werden.

Γόμος جُمْح, جُمَيْح und جُمُوح sind Eigennamen. Ein Theil des Haurân-Gebirgs, der an den „District der Schlösser" (*Arḍ el-quṣûr*) grenzt, heifst der Rücken von جُمْح, und ist vielleicht so benannt von dem Schlosse, das einem Manne dieses Namens damals gehörte, wo das Gebirge bewohnt war, d. h. zur Zeit der Entstehung unserer Inschriften.

Δάβανος ist sicher das häufige ذبيان.

Δάδος vielleicht ذِيَاد, wozu der hauranische ذياد بن هبولة erwähnt werden kann; auch könnte es دَاوُد (דָּוִד) seyn. Näher als beide läge دَعْد, wenn dieses nicht ausschliesslich Frauenname wäre.

Δαν..ωλος ist aufser seiner Lücke noch verschrieben; denn es würde eine Wz. *dnl* geben, die bei der Unverträglichkeit der Laute *n* und *l* in den semitischen Sprachen unmöglich ist.

Δόαιος kann aus Δόαιβος ذُوَيْب „Wölfchen", was in alter und neuer Zeit häufig, verschrieben seyn, einfacher aber und darum wahrscheinlicher ist die von Blau (pag. 444) gegebene Emendation in Λόαιος لُوَيّ, was das *Dimin* von لِوَاء „die Standarte" und ein häufiger Eigenname ist.

Δουσάριος ذُو شَرَى, als Name eines Mannes. Die Inschrift (86) stammt aus *Boṣrá*, wo bekanntlich der Cultus des *Dusăres* einheimisch war, vergl. Reisebericht pag. 112 f.; Carl Ritter, Geogr. v. Syr. u. Pal. II, 2, p. 968 ff.); aber in so später Zeit — die Inschr. ist vom J. 539 — wo dort längst jede Spur von Heidenthum verwischt war, hat dieser Name keine nähere Beziehung mehr, wenn man auch von seinem Vorkommen gerade in *Boṣrá* Notiz zu nehmen hat.

Ἐμμεγάνη und (*gen.*) Ἐμμεγάνου. An der ersten Form ist nicht zu rütteln. Die Tempelinschrift (200) ist so deutlich, als wäre sie von gestern und die Portersche Abschrift (II, 202) bietet eine gute Controlle. Nur in der zweiten Form hat Porter irrig Ἐμμόπλου für Ἐμμέγνου. Das γ ist sicher und ich glaube das ganze Wort, denn ich habe die Inschrift nach der Copie noch einmal verglichen, da aber die vierte Zeile aufserordentlich gedrängt ist und die Buchstaben sehr klein sind, so könnte wohl, wie Kirchhoff vervollständigt hat, ΑΝ für Ν stehen, obschon sonst die Ligaturen fehlen. Vielleicht aber hat es auch der Graveur aus Versehen, oder um Raum zu gewinnen weggelassen. — Ἐμμεγάνη für einen Frauennamen zu halten, hindert sowohl der Inhalt der Inschrift als auch der Genitiv Ἐμμεγάνου. Das Wort ist also ein Masculin, nur nöthigt uns seine Feminal-Endung, ihm einen arabischen Namen zu substituiren, der gleichfalls weibliche Endung hat. Dieser ist wie ich glaube مُحَانَة, dem die griech. Transscription das beduinische *Elif prosth.* vorsetzte und dessen ﺓ sie, wie in Ὀσήβιος u. A., unterdrückte. Nach der allgemeinen sprachlichen Regel ist zwar die Aussprache *mäḥägáne* (מְחָגָאנָה), da aber der Ton nach dem *á* hineilt, so kann sich der Halbvocal des *m* nicht halten und es entsteht *m'ḥägâne*, was in Haurân und bei allen Stämmen nothwendigerweise *emḥägâne* oder, da das *Elif prosth.* den Vorton bekommt, wie *émmḥägâne* lautet. Aus gleichem Grunde mufs מְחָבּוּב „der Geliebte", דַחְנוּן „die Mohnblüte" *émmḥabûb* und *éddḥanûn* lauten. Dieses *Elif prosth.* ist so prononcirt, dafs ich in meinem Reisebericht (p. 78) immer

امْتَان statt *Mután* (מְדָאן) schrieb, und Burckhardt (Übers. v. Gesenius p. 426 u. ö.) immer *Omm-keis* statt *Mukeis*. Diese sprachliche Erscheinung läfst sich hier nur andeuten, nicht erörtern; die Lexica der semitischen Idiome sind voll von solchen Bildungen, zu denen natürlich auch grammatische Formen wie افْعَلْ (*imperat.*), اِنْفَعَلَ, اِفْتَعَلَ und اِسْتَفْعَلَ gehören, und dafs sie unsern Inschriften nicht fremd sind, zeigen uns Worte wie Ἄμμλιχος und Ἀγραίνα. — Um auf مِحْجَانَة zurückzukommen, so kennt es der *Qâmûs* nicht, aber er hat مِحْجَنَة (was Freitag in seinem Lex. vermissen läfst) und مِحْجَن in der Bedeutung „Krummstock", und *Nes'wân* fügt hinzu, dafs es der *Ṣôlagân* (der heutige *Gôkalân*) sei, womit im Kugelspiel die hölzerne oder steinerne Kugel gewaltsam geschlagen und vorwärts getrieben wird. *Miḥgan* ist daher (tropisch „einer, der den Feind schlagend vor sich hertreibt") ein sehr beliebter Eigenname und man findet ihn als solchen in *Qâmûs*, *Ibn Doreid*, in Wüstenfeld's geneal. Tabellen und anderwärts. Desgleichen bilden sich von dem *verb. denomin.* حَجَنَ („mit dem *Gôkalân* vor sich hertreiben") andere Eigennamen wie أَحْجَن, حَجْن, حُجَيْن, حُجَيْنَة u. A. — Das Wort مِحْجَانَة (nicht مِحْجَن oder مِحْجَنَة) spielt in der Trachonitis eine wichtige Rolle, denn in Gestalt eines kurzen dünnen ungeschälten Stabes vom bittern Mandelbaume, mit schiefstehender, einem kleinen Weberschiffchen nicht unähnlichen Handhabe ist es eine geheimnifsvolle Zauberwaffe gegen die gefährlichen Angriffe der Tochter *Berrî's* und ihrer Helden, und kein Muselmann, Nomade oder Druse Haurans wird sich leicht ohne die *Miḥgâne* in die Nähe der namentlich im *A'wag*-Thale und in *Gêdûr* häufigen Gräber wagen, in denen jene Helden, auch *Auliâ el-a'gâm* „fremde Gottesmänner" genannt, leicht erweckbar schlummern. Die Sage von *Berrî's* Tochter (بنت بَرِّي), Herrin der Stämme *Berri* und *No'êm*, und von ihren Kämpfen, spielt in Haurân eine grofse Rolle, ist vorislamisch und scheint eine Allegorie auf den Untergang, nicht des Christenthums, sondern des hauranischen Heidenthums zu seyn. Das Christenthum kennt die *Miḥgâne* nicht, dagegen hat sich derselben als eines Zauberstabes schon Muḥammed bedient (vgl. *Ibn Doreid* p. 125) und nach *Nes'wân* war ابو مِحْجَن „Träger der *Miḥgâne*" eine häufige كنية من كنى الرجال. Kam sie mit jenen jemanischen Stämmen

nach Mekka und Haurán? Spielte sie vielleicht, da wir unter dem Personal eines einzigen Tempels drei Männer dieses Namens finden, im hauranischen Heidenthume eine Rolle?

Ἔμρανος عمران.

Ἔνος entweder = Ἶνος, oder عين nach Blau (p. 445); dieser vergleicht عينيل (Wüstenf. gen. Tab. p. 14) „Gottes Auge"; vielleicht eher „Gottes (d. h. von Gott gespendeter) Quell"; auch das als Eigenname häufige Dimin. عيينة bedeutet nur den Quell, vgl. Βίαρος. Jetzt häufige Namen sind *Munêhil* „Tränkort" und *'Odêjid*, eine secundäre Bildung von عديد = عد, was bei den *'Aneze*-Stämmen der fast ausschliefsliche Name für Brunnen. Im *'Antar* heifst ein Gassanide *Ghadir* „Teich" (= غدير الجود).

Ἐσαλάμανος so viel als Σαλαμάνης.

Ἔχαρος gesichert in Inschr. 78. عكر eigentl. „getrübt" von Wasser und Himmel gesagt, daher „düster, finster" = عبوس und mit seinem Dimin. عكير ein häufiger Eigenname neben عاكر, عكار und معكر.

Ζαβάναν زبان „Beschützer", häufig neben زبان und زبينة (s. Ἀζαβάνη), wozu noch das jetzt häufige زبن اعله = زبن zu zählen.

Ζάβδος زبد „Geschenk" (Gen. 30, 20) = زبدالله „Gottesgabe", vgl. die biblischen Namen זַבְדִּי, אֶלְזָבָד, זְבַדְיָאֵל u. a.

Ζάγος زاغ „die blaue efsbare syrische Dohle". Ein Dorf نفير الزيغان liegt in der *Nuqra*. Alle Namen der Vögel, die sich Nahrung suchend um den Zeltlagern aufhalten sind heutigentags häufige Eigennamen, wie زرزور „der bunte syr. Staar", عصفور „der Sperling", سنينوة „die Schwalbe" u. a.

Ζόβαιδος, Ζόβεδος زبيد „(Gottes-)Gabe", Dimin. von زبد. S. Ζάβδος.

Θαῖμος, Θέμος تيم „Knecht (Gottes)" = تيم الله s. Θέμαλλος.

Θέμος ist entweder = Θαῖμος oder تيم „der Zwillingsbruder".

Θαμάρη ضمرة „die Schlanke". Man könnte dabei an den bibl. Eigennamen תָּמָר „Palme" denken, aber diese Bedeutung hatte das Arabische jener Zeit nicht mehr, und تمرة „die getrocknete Dattel" mochte wohl als Frauenname selten seyn. Eher könnte man ثمرة „Baumfrucht", von dessen

Collectiv das Dimin. تُمَيْر „Früchtchen" als Eigenname gebräuchlich ist, herbeiziehen.

Θεβάνης طَيْبان „der Liebliche oder Fehlerlose" von طَيِّب (wie خَيْران v. خَيِّر), wovon der Frauenname طَيْبَة. Die Form فَعْلان (זִבְדּוֹן), schon im Alten Testamente bei Eigennamen häufig, wird noch jetzt dafür mit besonderer Vorliebe verwendet, vgl. oben p. 336.

Θέμαλλος تَيْم اللّه = عبد اللّه, oft verkürzt in تَيْم (Θαῖμος). Von einem Fürsten der hauranischen Sabäer, der zwischen *Ḥaṣbajâ* und *Nabaṭije* heimisch war, hat nach historischen Zeugnissen der *Wâdi Têm-allâh*, von den Reisenden *Wâdi Teim* genannt, seinen Namen.

Θομαέχη طُمَيْحَة „die Stolze" mit unterdrücktem ة. *Qâmûs* spricht wenig von der Wz. طمح, mehr *Neswân*, was beweist, dafs sie eher dem südarabischen Idiome angehört. Sie ist verwandt mit طمح „übermüthig seyn", was gerne von männerhassenden Frauen gesagt wird, und da es möglich, dafs unsere Inschriften zuweilen ح durch χ wiedergeben, wie die Byzantiner (vgl. Ioh. Porphyrog. de them. ed. Bekker p. 90 u. ö.), so liegt auch طُمَيِّح, Dimin. von طَمُوح, sehr nahe. So heifst es in einem hauranischen Marschliede: يا قَيْدَة يا راعى القعود يَلّى عليه المعنقه

يا ما حَلا حِبّ الطَّمُوح بين الحَنَك والمَخْنَقه

Höre, du Reiterin des Kamelfüllens mit dem troddelreichen Mantelsack:
Es ist süfs, das stolze Weib zu küssen zwischen Kinn und Hals!

Ἰάββος, siehe Ῥάββος.

Ἴδαμος viell. قَيْدام „irruens", poet. Ausdruck für das Schwert und Eigenname neben قَيْدَم, قُدام, قُدَيْم, مِقْدَم u. a. Auch von der Wz. هدم (= قد) werden Männernamen, wie هَدِم u. a., gebildet.

Ἴδιος bei Porter (II, 50) ist von Blau (p. 449) wohl richtig mit عِدِى zusammengestellt.

Ἶνος حِنْو (spr. *hinû*) = عَطَاء „die Gabe", scheint bei den Gassaniden häufig gewesen zu seyn (*Ibn Doreid* p. 286 note *m*). Doch könnte das Wort auch عِين oder هِين (= مُعَاوِن, مُهَاوِن) „Helfer" seyn. Die antike, später durch فَعِيل verdrängte Form فِعْل scheint bei den Südarabern besonders

heimisch gewesen zu seyn, vgl. Freitag s. v. كيم (= مُكاوِم „conjunctus" wie جِلْس, قِتْل u. a. für مجالس und مقاتل).

Καιάκλαϑος wurde von Blau (p. 445) mit dem Namen قُوَقَل (= صاحب قُوّة) „stark" zusammengestellt, von dem es entweder das Dimin. قُوَيْقِلَة ist, oder auch قُوْقَلَة eine Femininalform, welche in Männernamen die Bedeutung verstärkt, wie حَيْدَرَة, عَنْتَرَة für حَيْدَر, عَنْتَر.

Καίαμος قَيْحَم = πρόμαχος nach heutigem und gewiſs auch antikem Sprachgebrauche; eigentlich: der sich in die مقحمة (Lebensgefahr) stürzt. Heutige Synonyma sind قَحيم und قَحْمان; sie fehlen in *Qâmûs*.

Καμάσανος. Von der Wz. قمس sagt *Nes'wân*, daſs sie bei den (jemanischen) Christen taufen bedeute; hiernach könnte *qamsân* der „Täufling" seyn, ein Name, der zur Zeit der Entstehung des Christenthums in Hauran nicht unmöglich wäre. Von der Wz. قمش sagt derselbe Lexikograph, daſs قَمْش und تقمّش „mit Gier zusammenraffen" bedeute, wornach قامش und قَمْشان = نَهّاب wäre.

Κασεῖνος ist verdorben, s. Γασεῖνος.

Κάρεος قَرْع neben قُرَيْع und قُرْعَة, vielleicht auch قَرْح neben قُرَيْح (vgl. Meidani Prov. ed. Freitag I, 82), قريح u. a.

Κασίσσεος, Κασσίσεος قَسّيس, Intens. von قَسّ „Hirte", dann trop. „Führer des Volks" (vgl. Κόσεσος), endlich wie unser *pastor* „Pfarrer". Die letztere Bed. wird das Wort hier nicht haben im Sinne von: من بَيْت القَسّيس, so daſs *Qassis* nicht der Vater des Genannten, sondern geradezu der Familienname wäre, obschon es in Syrien (wo bekanntlich das Caelibat niemals existirt hat) eine Menge solcher Familiennamen giebt, wie *„bêt es'-s'emmâs"* (Familie des Diakonus), *„bêt el-maṭrân"* (Fam. des Metropolitan), die zum Theil seit Jahrhunderten Muselmänner sind, wie das zahlreiche Geschlecht *„bêt el-chûri"* (Fam. des Oberpfarrers) in *'Ain et-Tîne* auf dem *Antilibanon*.

Κόεμος قُحَيْم als Dim. des Eigennamens قَحْم, vgl. *Qâmûs* u. s. Καίαμος. Minder wahrscheinlich قُوَيْم von قَوْم. Das Wort قَوْم bedeutet im Arabischen nicht Volk im Sinne von *populus*, sondern des hebräischen קָם (Hiob 24, 17) = مُقاوِم الرَّجُل, der mit Jemandem oder gegen ihn aufbricht. In Hauran

und in der Steppe ist *qôm* ausschliefslich der letztere, nemlich „Feind", als Collectivum und von einer Person gebraucht, z. B. أنا وإياك قوم.

Κόσεσος قسيس, Dimin. von قس im Sinne von ποιμὴν λάου; beides sind Eigenn. In der Bedeutung „Priester" erscheint قس (nicht قس) als amphibolische Bildung; denn πρέσβυς würde es nur nach aram. Sprachgeb. bedeuten können.

Μαγάρη مغراء Männer- und Frauenname, vgl. *Ibn Doreid* p. 156. 284, von أمغر „rufus". Jetzt findet man in den Zeltlagern den Frauennamen مغيرة häufig, von مغرة „Mennig", mit dem die Mädchen in der Schlacht die Säumigen oder Fliehenden bestreichen, was für einen grofsen Schimpf gilt.

Μάθος, Μάθειος, Μάθιος ماص „das durchdringende Schwert", noch jetzt häufiger Eigenn. Das Wort Μάθος ist aber vielleicht معط (= معط oder ابو معط, was jetzt den Wolf bedeutet), wovon als Eigenn. bei *Qâmûs* das Dimin. معيط „der Rupfer", d. h. der dem Feinde Abbruch thut. Jetzt ist ماعط und ماعط الفروة, wörtl. „Pelzrupfer", der Verläumder (als Ehrenräuber gedacht).

Μάλεχος, Μάλιχος, Μάλχος (auch zweimal bei Porter II, 50. 56) مالك „Besitzer". Neunzig Gefährten Muhammeds hatten diesen Namen. Μάλιχος kann auch مليك seyn, s. Ἀμμάλιχος.

Μαλείχαθος, Μαλίχαθος. Das erste ist مليكة das andere ملكة; beide sind häufig.

Μαλχαῖος, Μαλχίων مالك. Zu den griech. Bildungssylben vgl. Βορκαῖος u. Ἀζιζίων.

Μάνος auch bei Porter (II, 39) معن = معن „kampflustig". So spricht man noch jetzt in Haurân von einem رجل أمعن في العدو.

Μαραζέχης مرزوق „reich an Glücksgütern"; oder = رزق الله „von Gott gespendet".

Μαρεάθη مارية *Mârîa*, der gassanidische Name (s. oben pag. 332) für das neutestamentliche Μαριάμ (מִרְיָם). Jetzt in Haurân *Marjam, Marjăma*, und im Dimin. *Marjûma, Marrûm, Mars'a* und *Mûrês'*, in beiden letzteren mit Anspielung an die *Marûs'a*, den Olivenzweig, wie in *Nachla*, dem Charit. von *Michâ'il*, an die Palme.

Ματάλειμος مسلم „gottergeben".

Μάταχος, Μάτεχος. Das erste ist مسك „Moschus" und das zweite das Dimin. مسيك; von letzterem ist das fem. مسيكة jetzt häufig und im *'Antar* heifst so die Tochter eines Gassanidenfürsten *Mugir* (مجير), welcher unter

dem Gefniden *Hârith el-Wahhâb* Gouverneur von Haurân war. Auch ein Dorf in der *Legâ* heifst *Musêka*. Zu der Form Μάσαχος für Μίσχος vergl. Inschr. 141, wo die Einwohner der Stadt *Nimra* Ναμαρήσιοι heifsen.

Μάσσος könnte مُسّ neben مُسّة (fem.) und مُسيس seyn, aber sicher ist ΜΑΕϹΟϹ مُوَيس von مُوسَى „Moses" zu lesen, ein Name, der nicht nur heutigentags in Hauran allgewöhnlich ist, sondern auch aus den Genealogien in den *Qâmus* übergegangen ist.

Ματαράνης مَطَّران „unter Regen geboren", vgl. Ἀματάρη (was des *Elif prosth.* wegen das arab. مَطَرة mit unterdrücktem ة seyn wird; vgl. Χαάμμεος).

Μεγέθιος ist vielleicht Μεγείθιος مُغِيث „Helfer" zu lesen. Dabei würde ιος wie in Σουβαίθιος und wie εος in Σάμσεος der griech. Umschreibung angehören.

Μίσασος مِشَاش. Über diesen Eigennamen siehe *Qâmûs* unter مَش.

Μόαιρος مُهَير von مُهْر „das Füllen", Eigenname neben مُهْرة, مُهَيرة u. a.

Μοαίρεσος مُعَيرِس Dimin. v. مِعْرَس „Brautwerber". Vgl. oben p. 337. Dergleichen Benennungen sind nahe gelegt; so ist auch عَرُوس „Braut" ein Eigenname.

Μογέαιρος مُغَيِّر „immer auf Raub ausziehend", also = مِغْوَر. Auch kann es „in der Höhle (مغارة) geboren" oder *part. piel* von غَيَّر seyn, im Sinne von مُغَيِّر الأَحْوَال „welcher die Dinge (den Seinen helfend und dem Feinde schadend) ändert". Solche Participial-Nomina sind noch jetzt häufig: so heifst der Neffe des *Ibn Dûchi* (Reisebericht p. 147) *Mo'azzl* „der (durch Erschlagen der Männer) Trauer über die Familien bringt". *Peraea* hat eine Menge مُغَيِّر genannte Ortschaften, die ursprünglich zum Theil wohl مَغَاير (Höhlen) geheifsen haben, zum Theil auch nach Urhebern benannt seyn mögen, die den Namen مغيّر hatten.

Μόγιτος مُغِيث s. Γαῦτος.

Μέγνιος (u. b. Porter II, 114) مُغْنِي, wie Blau (p. 443) wohl richtig vermuthet.

Μοσάαος wohl Μοέαθος zu lesen, مُعَيَّة Dim. v. مُعَاوِيَة „Catulus" von Fuchs und Hund gesagt; häufig, wie ثعلب (Fuchs) und كلب (Hund) selber.

Μόκειμος مُقِيم „der Standhafte", oder „der den Feind überlebende".

Μόενος مُعَيَّن Dim. von مَعْن s. Μάνος; oder es ist مُعِين s. Μοίνιος.

Μοίνιος مُعِين (von عَوْن) „der Helfer"; gewiſs aber ist nach Porter's Copie (II, 114) der Inschrift 4612 des C. I. G. Μόγνιος zu lesen.

Μοτάμμανος kann zwar مُسْمِن „fett" seyn, neben andern Eigennamen von der Wz. سمن, aber ανος mag Bildungssilbe seyn (s. Ἀτουάδανος), wo sich dann der Eigenname مُعْتَصِم „der Gottgeschützte" vergleichen lieſse. Vgl. Ἄσμος.

Ναάμων نَعْمَ „der Segen von Gott"; daher نَعْم (und نَعَم) überhaupt das Besitzthum (κτῆμα) des Nomaden. Auch kann es نَعَام „Strauſs (Coll.)" seyn. Die griech. Endung zum Worte zu rechnen, um ein aramäisches נַעְמָן zu statuiren, ist miſslich, obschon das Wort in ʿ*Aqrabâ* und zwei ähnliche (Ζαβάναν und Ἀζιζάνν) in *Kenâkir* am östlichen Fuſse des *Hermón*, also schon innerhalb des Rayons gefunden wurden, in welchem möglicherweise das Idiom der Gebirgsvölker noch gesprochen wurde.

Νάειμος نُعَيْم ohne *Elif prosth.*, das auch in Μαλίχαθος und (wenn ihm مُلَيك zu Grunde liegt) in Μάλιχος fehlte. Vgl. Ἄνεμος und Ἄμμλιχος.

Νάζαλος نَزْل = نَزْل الله „der gleich einem Gaste (نَزِيل) von Gott her ins Haus (مَنْزِل) kommende Segen". Häufig neben seinem Dimin. نُزَيْل.

Νάθμος ist (wenn nicht aus NAЄMOC verschrieben) نَظْم „ordo", concret: die Reihe, der Zug (Heuschrecken oder Krieger), oder es ist = مَنْظُوم „das Gefügte, kunstvoll Gebildete", wornach نَظْم الله, dessen Verkürzung unser Wort geradezu seyn könnte, = خَلْق الله wäre. Vgl. Νατάμελος.

Ναίραιος نَعِر (*Ibn Doreid* p. 328) oder نَعِير „der Stöſser mit Schwert und Lanze", von dem beduinischen نَعَر „zurückstoſsen, abstoſsen"; مِنْعَار pl. مَنَاعِير sind bei den ʿ*Aneze* die Helden. Die Erklärung bei *Ibn Doreid* ist, wie häufig, schief. Über die E. N. نَعِير und نُعَيْر s. *Qâmûs*. Zur Endung αιος vgl. Μαλχαῖος.

Νάρος nach Blau (p. 445) نَهَار „der Tag". Ein *Nahâr ibn meshûr* ist erwähnt Reiseb. p. 138. Auch den häufigen Eigennamen نَهْر „Fluſs" (vgl. Ἔρος) könnten wir vor uns haben.

Νασεάθη نَاصِيَة, eigentl. das Stirnhaar der Pferde, entsprechend der قَذْلَة der Beduinenfrauen, dann tropisch: die Andern Vorstehende, die Edle.

Νάσερος نُسَيْر von نَسْر „der Adler", oder نُصَيْر von نَصْر „der Sieg", alle vier sind gleich häufige Männernamen.

Νάσλος نَصْل „die Schwertspitze", jetzt in Haurân „die Pflugschar". Weniger wahrscheinlich ist نَسْل „der Sprofs" (Kind edler Abkunft).

Νατάμελος. Die Inschrift steht auch bei Porter (II, 59) und Prof. Woolsey (s. oben p. 328) las *Natanael*, was nicht möglich ist, da ich mir das auffällige Wort an Ort und Stelle genau angesehen habe. Blau (p. 448) nimmt es für نَظْميل, und obwohl dabei das ε störend ist, da in dergleichen Compositis die Silbe ايل immer mit η geschrieben wird, somöchte sich doch schwer etwas Besseres geben lassen. Einen Νάϑμηλος scheint Inschr. 91 am Ende Zeile 4 zu haben. Vgl. Νάϑμος.

Νάταρος نَضْر „der grüne Zweig" (נֵצֶר), ein häufiger Eigenname.

Νάταμος so viel wie Νάϑμος.

Νέαιρος, Νέερος نُوَيْر von نُور „Licht". Häufiger ist نُوَيْرَة und gegenwärtig نُورَان und مُنْوِر „lichtstrahlend". Auch kann es نُعَيْر = مِنْعَار feyn, vgl. Ναίρακς.

Νερεράϑης ist, da es eine Wz. *nrr* nicht giebt, in Ὀρεράϑης zu verwandeln, so dafs N zum Vorhergehenden gehört: حُرَيْرَة von حُرَيْر und حُرّ „der Edelfalke". Vielleicht ist aber ΝΟΥΕΡΑΘΗC نُوَيْرَة zu lesen. Vgl. Νέαιρος.

Νόтραος entweder نَضْر (s. Νάταρος), wobei der *O*-Laut auf Rechnung des ض käme, oder نَضْرَة, wobei *α* = ة. Über نَضْرَة als Männername s. d. *Qâmûs*.

Νεχοράϑη نَكْرَة fem. von نُكْر „unangenehm"; vgl. *Zamach. Moqadd.* p. ١٥٨ u. ١٨٣. Frauen- und Männername; als ersterer konnte er mit *Zo'êla* (زُعَيْلَة) oben p. 336 dieselbe Veranlassung haben. Als Männername erhält نُكْر durch das ة eine neutrale oder intensive Bedeutung im Sinne von „gefürchtet (مُنْكَر) den Feinden".

Ὀαβϑίνου ist Σαβείνου (*Sabinus*) zu lesen.

Ὀαίϑελος عُوَيْطِل Dimin. v. عَيْطَل ein poetischer Name des Fuchses und nach *Qâmûs* Männername. Blau (p. 446) nimmt es als Dimin. des Namens وائلة (Wüst. Reg. p. 453). Der heutige Araber würde unbedingt عُوَيْطِل (Dim. von عاطل) lesen, denn jedes schwächliche oder fehlerhafte Kind nennt der Nomade عاطل „Taugenichts".

Ὄβαιδος, Ὄβεδος عُبَيْد aus عُبَيْد الله verkürzt, wie عَبْد aus عَبْد الله.

Ὄβλοϑος عَبْلَة Männername neben عَبِيل, عُبَيْل, عَوْبَل u. a.

Ὀγεῖζος حُجَيْر = الحاجز بين القوم, also gleichbedeutend mit dem heutigen قَيْصَل. Vielleicht ist es auch حُجَيْز Dimin. von حُجُوز.

Ὀδαθος قُوذَة „der *Qaṭâ*-Vogel" und Männername nach *Qâmûs* und *Ibn Doreid* p. 320. Nach Letzterem (p. 200) gehörte ein *Hôda* zu den *Beni Ḥanîfa*, die wohl in der Nähe der Trachonitis wohnten, da sie an der Schlacht am Brunnen *Ubâgh* die Verbündeten der Gassaniden waren.

Ὀδαίνατος, *Ὀδένιθος*, *Ὀδεινάθη* أُذَيْنَة Männer- und Frauenname; Dim. von أُذُن „Ohr", doch mag das Wort hier eine übertragene Bedeutung haben. Das ι in *Ὀδένιθος* beweist, wie das zweite ο in *Ὀβλοθος*, dafs sich die gr. Umschr. oft wenig um den Wortbau und die Ausspr. des arab. Namens kümmerte.

Οἴατος ist nicht gesichert u. wohl in *Ὄτασος* عُطَاس zu verwandeln, s. *Ἀτάσατος*.

Ὄλαιμος حُلَيْم s. *Αἴλαμος* od. عُلَيْم v. عَلَم „Feldzeichen" trop. der Held. W. R. p. 351.

Ὄμαιμος (bei Porter II, 55) أُمَيْم (wie إمام = المُقَدَّم) neben أُمَيْمَة (masc. u. f.) u. a.

Ὀμαινάθης أُمَيْنَة Dim. der Intensivform أَمَنَة „der sichere Mann", d. h. subjectiv „furchtlos" und objectiv „treu". Beides Eigenn. neben أمين, أُمَيْن, مأمون u. a.

Ὄμερης عُمَر „cultor", bekannter Name neben vielen andern von der Wz. عمر „colere" (z. B. sein Feld bestellen, sein Haus bauen, sein Vermögen vergröfsern, sein Land vertheidigen, sein Schwerd schärfen, seine Flinte laden, seine Pfeife stopfen, seine Pflichten erfüllen, seine Rechte wahren, den Krieg nähren, den Frieden pflegen, seiner Religion anhangen, seinen Gott eifrig verehren).

Ὀυαιθος غُنَانَة (فَعَالَة) „Gabe (Gottes)" Eigenn. nach *Ibn Dor.* u. *Qâmûs*; s. *Ἶνος*.

Ὀυαινος, *Ὀυεινος* حُنَيْن, sehr häufig; vgl. *Ἀνουνος*.

Ὀραιλος (wenn nicht *Ὀραιδος* عُرَيْد, vgl. *Ἀρδος*, oder *Ὀβαιδος* zu lesen) أُرَيْل Dim. von أُرْيَل „der Hirsch", oder auch رُوَيْل Dim. von رَأْل „der junge Straufs" mit *El. prosth.* Von einem Stammvater dieses Namens heifst ein Wandervolk *Ruwala* (eig. رُوَلَة), dessen *Nom. unit.* (*O*)*rwêlî* (رُوَيْلِي) ist.

Ὀρερος (Inschr. 29) حُرَيْر von حُرّ „der Edelfalke"; oder Dim. von نُكْر = حُرّ „gefürchtet". Ein aus der Zeit der Inschriften stammendes Kloster دَيْر حُرَيْر in der *Nuqra* wird nur nach seinem Urheber benannt seyn.

Ὀσαίελος أُصَيْل von أَصِيل „generosus"; einen أُصَيْل الغِفَارِيّ erwähnt *Qâmûs*. Oder عُسَيْل Dim. von عَسُول „herzhaft", Eigenn. neben عَسَل, عِسْل, عُسَيْلَة, عَسَّال u. a.

"Οσιβος خُضَيْب (Dim. von خَضَب = الوَقود) „Brennstoff (des Kampfes)", Eigenname neben خَصَبَة und تَخْضَب bei *Ibn Doreid* p. 281. 309 und *Qâmûs.*

'Οτήβιος (Porter II, 56) von Blau (p. 445) passend mit dem Eigenn. أُصَيْبِعَة „Finger" zusammengestellt, wobei das ع unterdrückt wäre.

"Οτειτος عُطَيْش Dim. von عَطِش „der Dürster (nach Feindesblut)". So hiefs das Schwerdt des *Abd el-Muttalib* عَطْشَان „der Dürstende". Einer Menge arab. Eigennamen liegen solche Tropen zu Grunde. So sind Namen wie *Nes'wân* und *Sekrân* „trunken (von Kampflust)" fortwährend ungemein häufig, und ein mir befreundeter Beduine heifst ganz in dem erwähnten Sinne *Skêkir* (سُكَيْكِير) von سِكِّير „der Trunkenbold".

'Οτέμιος عُتَيْمَة viell. eine Art Dimin. des bekannten Namens عُثْمَان „die Viper".

Οὐάβηλος وَهْبِيل, arabisch وَهْب الله (Οὐαβάλλαθος hiefs der Sohn der Zenobia) „Gottes Gabe". Wenn es oben (s. "Αννηλος) hiefs, dafs derartige Composita mit den jemanischen Einwanderern nach *Haurân* gekommen, so ist damit nicht gesagt, das Wort אל sei auch arabisch, oder gehöre wenigstens dem Idiome derjenigen Länder Arabiens an, welche man sich als die Sitze der *Gen.* 25 genannten Abrahamiden denkt, nämlich *Petraeas,* des *Higâz* und *Jemens*; denn lange vor Beginn unserer Zeitrechnung gab es in den genannten Ländern nur noch Araber, unter denen sich sprachliche oder sonst culturgeschichtliche Anklänge an einen aramäischen Ursprung gewifs nicht erhalten hatten. Die arabische Sprache kennt den Gottesnamen *El* nicht und wenn einige ihrer Philologen sagen, das Wort bedeute in den Compositis so viel wie *Allâh*, so haben sie diese Weisheit von den Juden; gewöhnlich faseln sie über die Natur dieser Bildungen, die ihnen, den Muselmännern, durch Namen wie *Gibrîl, Mikâ'îl, 'Ezra'îl* u. a. so geläufig geworden waren, und wenn *Ibn Doreid* (p. 283) sagt, er liebe es nicht, von solchen Worten zu sprechen, so geschieht das nicht aus religiöser Prüderie (insofern in solchen Compositis Gott als Anhängsel — مضاف — erscheint), sondern deshalb, weil er jene Faseleien der Gelehrten nicht wiederkäuen will. Die vernünftigeren Philologen nennen sie Fremdwörter, entweder hebräische oder syrische oder — und damit geben sie uns einen wichtigen Fingerzeig — negranische. Auch *Ibn Doreid* p. 98 sagt zu der Form *S'arâhil*, sie sei nach seinem Dafürhalten syrisch oder

negranisch. Dafs die in *Haurân* Eingewanderten aus der Gegend von *Negrân*, einer Metropole des nordöstlichen Sabäerlandes, stammten, wird wohl durch die von ihnen in der *Legâ* erbauten Stadt *Negrân* und durch das gleichnamige Kloster bei *Boṣrâ* bezeugt: waren also Namen wie *Sarâḥîl* negranische, so wäre ihr Vorkommen in Hauran wohl erklärlich, es fragt sich dabei nur, wie sie solche seyn oder genannt seyn konnten? Die Nachricht der Historiker (vgl. auch *Iâqût el-Ḥamawî* geogr. Lex. unter d. Art. *Negrân*), dafs die christliche Religion durch einen Jünger Jesu nach *Negrân* gebracht und von dort aus über Jemen verbreitet worden sei, kann für eine Thatsache gelten; der Jünger wird aber nur darum nach *Negrân* gekommen seyn, weil es dort eine zahlreiche Judengemeinde gab, in welcher er Hoffnung hatte, mit seiner Messiaslehre verstanden zu werden; denn, wie wohl alle christlichen Urgemeinden, wird auch die in *Negrân* durch Proselyten aus dem Judenthume gebildet worden seyn. Die politische Macht, zu welcher später die Juden in Jemen und namentlich in der Gegend von Negrân gelangten, läfst auf eine starke jüdische Bevölkerung und diese wiederum mit Sicherheit auf eine sehr frühe Einwanderung dieses Volkes schliefsen. Die jüdische Auswanderung nach Jemen mag, parallel mit der nach Aegypten (vgl. Zach. 10, 10. Jer. 2, 18 u. ö.), vielleicht schon in den vorletzten Stadien des nationalen Elendes im zweiten Jahrhunderte vor Jerusalems Zerstörung durch die Chaldäer begonnen und bis zum Eintritte des Christenthums fortgedauert haben. So gering nun auch unsere Kenntnifs von der Geschichte Jemens zwischen Jesus und Muḥammed ist, so wissen wir doch, dafs damals ein grofser Theil des Landes, bestimmt aber *Negrân* mit seiner Umgegend von Juden und Christen bewohnt war, die sich häufig anfeindeten — ich erinnere nur an die Grausamkeiten des Judenkönigs *Joseph Dû Nuwâs* — und dadurch eine fremde Occupation über das Land brachten. Damit wäre aber das Vorkommen hebräischer Eigennamen in Jemen und ihre Bezeichnung „negranisch" genügend erklärt. Es bleibt nur die Frage, wie man das Wort *El* zuweilen mit einem rein arabischen Namen zu einer Zwitterbildung verbinden konnte? Die Jemaner Juden und Judengenossen haben natürlich nur die Landessprache geredet und ihre Eigennamen waren wohl in der Regel arabische, aber sie hatten gewifs auch hebräische, deren fremdartigen Zuschnitt sie dann wohl etwas modelten, wie wir dies in Namen wie سَمَوْءَل für *Samuêl*, حَيَّا f. יְחִיָּה (?), عاديا wohl f. עֲדָיָה

(2 Kön. 22, 1 u. ö.) sehen. Analog nennt sich auch der Damascener *Schlômô Selîm*, der *Mardochai Murâd*, der *Ieš'û'â* (Josua) *Š'ûḥa* „Geier" u. s. w.; und das Wörtchen *El* namentlich anlangend, welches, wenn *Allâh* dem localen heidnischen Cultus angehörte, vielleicht der specifisch jüdische Gottesname in Jemen war, so konnte es تَبَرُّكًا auch arabischen Namen angehängt werden, wo diese von hebräischen blos dialectisch verschieden waren. Wie יֶלֶד (2 Sam. 6, 23) zu וָלָד, so stellt sich *Wahbîl* und *Waddîl* zu יְהַבְאֵל u. יְדִיאֵל und diese konnten, wie *Ausîl, Qismîl, S'arâḥîl, S'ihmîl* und *S'ikmîl*, geradezu althebr. Eigenn. seyn, wenn sie, ja selbst einige ihrer Wurzeln, im Bibeltexte auch vermifst werden. Als nun die grofsen Wanderungen nach Syrien stattfanden, werden sich auch viele Juden angeschlossen haben: wenigstens hatten diejenigen Gassaniden, welche sich in Petraea niederliefsen, nämlich die *Benî Dêjân*, das mosaische Bekenntnifs und ihre Fürsten (*'Âdiâ, S'orêḥ, Samô'al, S'a'ja*) waren nach *Ibn Sa'îd* aus dem Geschlechte Arons. Dafs aber dergleichen Namen auf die Christen übergingen, wird um so weniger auffallen dürfen, als sich unter jenen Stämmen das Christenthum grofsentheils aus dem Judenthume recrutirt haben wird. So viel über die negranischen Eigenn. unserer Inschriften. Sie gewinnen an Interesse, je zahlreicher sie uns durch neue hauran. und jeman. (himjaridische) Inschriften geliefert werden. Jetzt tastet man noch etwas unsicher an Worten wie شرحبيل u. عبدلبائيل (*Ibn Dor.* p. 283). Denkt man sich das vorletzte als شَرْحِ بِئِيل (gleichsam פְּתַחְיָאֵל = الفَرَجِ بِاللّٰه) so könnte Βαδάβαιλος (falls nicht Βαδέραιλος بَذْرِيل zu lesen ist) بَدْعِ بِئِيل „geschaffen von Gott" (בְּרִיאָה 1 Chron. 8, 21) also = בְּרָאֵל (Zeits. d. D. M. G. X p. 59 Zeile 3) seyn. So denkt man bei Βαγαν[λος] des Verzeichnisses an بَغَائِيل „erbeten von Gott" gleichsam שְׁאַלְתִּיאֵל (= سُؤْلَة اللّٰه). Die Form شيء ايل (Z. d. D. M. G. XV p. 441) fällt weg, da die Qanawater Inschrift nicht nach Porter (II, 114) Σαίελος, sondern nach meiner Copie Ὀσαίελος liest, dessen Anklang an עֲשָׂהאֵל (2 Sam. 2, 18) wohl zufällig ist. Dagegen ist für Αἴζηδος vielleicht Ἄτρηλος עֲתָרְאֵל (vgl. Ἄθαρος) zu lesen.

Οὐάδδηλος وَدِيل = وَدِيد اللّٰه „Liebling Gottes" (יְדִידְיָה 2 Sam. 12, 25), vgl. Οὐάβηλος.

Οὔαλος وَعِل „der Steinbock" oder وَعْل „der Felsenhorst".

Οὔαρος, Οὐερδιανός, Οὔιθρος sind Fremdwörter; das erste vielleicht Οὔαβος وَقْب.

Οὐνευνάθη حُنَيْنَة, Dimin. von حَنَّة „Hanna".

Οὖρος حُور. *Beni Ḥûr* waren ein Zweig der *Ṭajiden*, *Ibn Doreid* p. 228.

Ῥάββος verkürzt aus Ῥάββηλος, wie شَكْم und أَوْس aus شَكْمِيل und أَوْسِيل.

Ῥάββηλος (von רבב wie Ἄννηλος von חנן) רַבִּיאֵל im Sinne von רְבִיבְאֵל „durch Gott zu Gröſse und Macht kommend" vulgär: مُرَبِّب اللّٰه. Vgl. Οὐάβηλος.

Ῥάβηλος רְבָהאֵל (von רָבָה wie חֲנַנְאֵל v. חָנַן) „groſsgezogen durch Gott" gleichsam: مُرَبَّا اللّٰه. Oder es ist רְחַבְיאֵל wie das hebr. רְחַבְיָה 1 Chron. 24, 21.

Ῥάειτος رَايِش, *Ibn Dor.* p. 218, oder رَيِّس und رُوَيْس. Alle drei gewöhnlich.

Ῥέπος verdorben, viell. aus Ῥεῖτος الرَّيْث, s. Nöldeke *Urwa ibn el-Ward* p. 53.

Ῥιφάθης رِفَاعَة, ein zwischen Christus und Muhammed sehr häufiger Eigenname.

Ῥέμεος رُمْح oder vielleicht eher sein Dimin. رُمَيْح „Lanze".

Σάβαος صَبَاح „der Morgen", s. Ἀτάσατος. Auch سَبُع „das reiſsende Thier" spec. „der Löwe" ist mit den Dimin. سُبَيْع und سُبَيْعَة Eigenname.

Σαγίαθος ist unter Verwandlung des C in Θ mit dem vorhergehenden Βόρη zusammen viell. Βερῆτα Γαίθου بَرْشَاء بنت غيّاث; بَرْشَاء eig. die üppige Weide, dann „die Üppiggebaute". Dieselbe Übertrag. bei dem häuf. Frauenn. بُثَيْنَة.

Σάδδα, Σάδδαθος beide wahrscheinlich شِدَّة „Stärke", das erste mit unterdrücktem ة. Es braucht nicht bemerkt zu werden, daſs die Femin.-Endung solcher Verbalnomina von Haus aus keine sexuale Bestimmung enthält.

Σαίβεος hat auf der Inschrift wohl seine erste Silbe Ὀ oder Οὐ verloren, vgl. Ὀσήβεος. Ist Σαίβεος richtig, so wird es der EN. شَيْبَة (im Sinne v. شَيْبَان) seyn.

Σαῖος شَيْع, welches aus شَيْع اللّٰه „Diener Gottes" = عبد الله abgekürzt ist.

Σάεδος سُعَيْد, doch siehe Σέαιδος; daher mag es vielmehr سَعِيد „glücklich" seyn.

Σαλαμάνης (auch Porter II, 50) سَلْمَان „Heil von physischen und moralischen Fehlern".

Σάλμος سَلْم, Gegensatz von حَرْب, oder سالم (vgl. Μάλχος f. مالك).

Σαμάαθος, Σαμαίη, Σαμέατος. Das erste ist سَمَاعَة, gleich seinem gramm. masc. سَمَاع ein häufiger Eigenn., die zwei andern سُمَيْعَة; doch mag das mittlere سُمَيَّة „die Erhabene" seyn. Im *'Antar* heiſst *Sumaija* die Frau des Emîr *Seddâd*.

Σάμεθος سُمَيْط mit dem Simplex سَمْط häufig, vgl. *Qâmûs* u. *Ibn Dor.* p. 218.

Σάμσεος, Σάμσος شَمْس Das W. braucht nicht aus عَبْد شَمْس verkürzt zu seyn.

Σάναμος صَنَم „der Held (heros)". Diese Bedeutung des Wortes ist sicherlich alt. So nennt man auch jetzt die Helden eines Stammes أَصْنَام العَشِيرَة.

Σάουδος سُعُود „fortunatus", gewöhnlicher Name. Jetzt dafür meistens أَبُو سُعُود.

Σαράηλος شَرَاحِيل (s. Οὐάβηλος); شَرَاح u. شَرْح ist wohl = القَرْح u. الرَّحْب; s. Σόρος.

Σαρίμαθος صَرِيمَة. Über seine Bedeutung s. *Ibn Doreid* p. 99.

Σαρῖνος lies Σαρῖμος صَرِيم „schneidend" wie صارم und ماضى vom Schwert gesagt.

Σάσειος شاس; *Ibn Dor.* p. 344. Im *Antar* erwähnt: شاس بن الملك زُهَيْر العَبْسِى.

Σαυάδανος wohl aus Ἀσευάδανος verdorben; viell. auch سَوَادَة, *Ibn Dor.* p. 344.

Σαύειος سُوَيَّة „justus" mit unterdrücktem ة, sehr häufig; s. *Qâmûs.* s. سوى.

Σίθρος سِتْر „Schutz", entweder = مَسْتُور اللّٰه, oder = سِتْر أَعْلَه.

Σίχμος شِكْم „die Gabe" = شِكْم اللّٰه. Bei *Ibn Dor.* p. 87 شُكم (spätere Aussp.).

Σόαιδος, Σόεδος سُعَيْد „Glück"; steht oft für سُعَيْد اللّٰه = سَعْد اللّٰه.

Σόβεος صُبَيْح oder سُبَيْع; beide sind häufig, vgl. Σάβαος.

Σοβολάθη سُبْلَة „der Regengufs", Frauenn. als Bild des Segens, vgl. Ἀυτάρη.

Σόλεος صُلَيْح oder صُلْح, beide neben صالح häufig. Ein hauran. Christ in *Qrêja* nannte mir seine vier Söhne *Sâliḥ, Ṣowêliḥ, Moṣliḥ* und *Moṣêliḥ.*

Σόλεμος, Σολεμάθη, Σόλ[ε]υμος سُلَيْم, Dim. von سَلْم; das mittlere سُلَيْمَة.

Σόναιος سُنَىّ, Dim. v. سَنَا (auch Eigenn.) „Glanz", oder سُنَيْح; s. Σόναιχος.

Σόναιχος سُنَيْح von سُنْح „bonum omen", s. Οὔατος. Über χ für ح s. Θομαέχη.

Σονομάθη صَنَمَة „Göttin", aber wohl nicht als Palladium der Familie (s. Σάναμος) gedacht, sondern als „die Schöne, Verehrte". So bedeutet auch das Wort دمية (Götzenbild) bei den heutigen Steppendichtern „die Schöne".

Σόρος شَرْح (in شُرَحْبِيل = שְׂרַח בַּעַל) neben شَرْح, شُرَيْح und شَرَاح; s. Σαράηλος.

Σοράνιος سُرْحَان (wie حُلْوَان und عُمْرَان) „Freibeuter"; weniger شُوْرَان und سُوران, Wüst. Reg. p. 433. *Ibn Doreid* p. 256.

Σουβαίθιος سُبَيْط; so (nicht سَبِيط) hiefs nach *Ibn Sa'îd* der *Quḍa'îd*, dessen Ermordung durch den Gassaniden جذع den Krieg zwischen beiden Völkern veranlafste, welcher mit der Unterjochung der Quḍa'iden endigte.

Σουούαλος شَوَّال Monats- und Eigenname wie *Regeb, Ramaḍân* und *Sa'bân.*

Ταββάθη lies Ταιβάθη طَيْبَة (weniger طَيِّبَة) „die Liebliche"; s. Θειβάνης.

Τάβος طاب; entweder طاب = ابو طَيِّب أَبُو, oder *praeteritum* nach dem Ausrufe bei der Geburt: طاب الوَلَد „es ist fehlerfrei!"

Τάλεμος ظَالِم „gewaltthätig"; vielleicht richtiger ظَلِيم „Straussbahn", ein häufiger Männername.

Τανάηλος تَنَائِيل gleichsam יְחִיאֵל (= יְחִיאֵלִי 1 Chron. 26, 2) „Gottesgabe" oder تَنَاءُ الله, wie der Nomade, der die Wz. عطا nicht hat, sagen würde. Auch ثَنَائِيل „Ehregott" könnte der Name möglicherweise lauten.

Τάρουδος طَرُود „propellens hostem" neben طَرَّاد und طَرِيد. *Ibn Doreid* p. 318. Wüstenf. Reg. p. 446.

Ταυρῖνος, Ταυρεῖνος entweder Fremdwort oder ثَوْر „Stier", was sehr häufig.

Τάφαλος طِفْل „Kind", wovon das Dim. طُفَيْل; weniger ضَيْف الله, vgl. Θέμαλλος. Bei der Lesart Γάφαλος wäre noch غَفَل oder غَفَلَة (Wüst. Register p. 433) neben غُفَيْل, غُفَيْلَة u. a. zu vergleichen.

Τίζαλος verdorben, vielleicht aus Γίζαλος جَزْل. Der *Gizl* ist eine Pflanze des cultivirten Bodens, dessen starke, holzige Wurzel neben der *Gelle* (جَلَّة) das hauptsächlichste Brennmaterial in der Hauranebene ist. Von der Wz. جزل finden sich die Eigennamen جَزْل, جَزْلَة u. a.

Τοβειάθη, Τοβείη ظُبَيَّة Dim. von ظَبْيَة „Gazelle". In Τοβείη ist das ة nicht wiedergegeben.

Χαάμμιος, Χαάμμος halte ich für das jemanische كَحْمَة mit dem hauranischen (beduinisch-hebräischen) *Dages' euphonicum.* Das Wort (von كحم, verwandt mit كحل und nur dialectisch verschieden von فحم „verkohlt und schwarz seyn", vgl. أَسْوَد فاحِم und (اللَّيَالِى الفُحْم) bedeutet das Auge, und daher wohl (wie عَيْن) tropisch den Edeln, Vornehmen. Das *Dag. euphon.* anlangend, so tritt es im Dialecte Haurâns und der Steppe nach fester Regel immer da ein, wo die Formen فَعَل, فِعِل, فَعِل, فُعُل, فُعَل und فَعُل mit Einschluss der Saegolatformen فَعْل, فِعْل und فُعْل *mediae gutturalis* (die mit den vorigen die gleiche lautliche Geltung haben) ein Affix erhalten, z. B. فرسى *f^erassi* (mein Pferd), جبلّة *g^ebilla* (ein Gebirg), قبلى *q^eballi* (vor

mir), بدوى *bᵉduwwî* (ein Nomade), رفقاء *rᵉfuqqâ* (plur. Gefährten) und in *saegolatis:* صخرة *ṣᵉcharra* (ein Felsblock), ضحكة *ḍᵉḥikka* (ein Gelächter), مهرة *mᵉhorra* (weibl. Füllen). Nach dem recipirten Schema der semitischen Wortbildung wird diese Verdopplung zwar nur für eine scheinbare gelten können, wenn sie sich aber so bemerkbar macht, dafs ich z. B. in meinem Reiseberichte (p. 45. 48) *Ḥibikke* und *S'ibikke* für حَبَكَة und شَبَكَة geschrieben habe, dafs die arab. Philologen zahlreiche Formen, namentlich in der geographischen Nomenclatur (wie *S'iribbe* für شَرَبَة ein Gebirge in Petraea), verkannt haben, dafs die masoretische Punctation des Bibeltextes in jener Masse von Worten wie נְמֵרִים, קְהִלָּה, צְבָבָה diese Verdopplung geradezu als correcte sprachliche Form anerkannt hat, so darf sie in unsern Inschriften um so weniger auffallen, als diese gewifs von Leuten herrühren, die die arab. Eigennamen nur nach dem Gehöre wiedergaben; dieses aber unterscheidet die Verdopplung sehr bestimmt. Es versteht sich, dafs solche Worte wegen des Schwa's ihres ersten Radicals gern ein *Elif prosth.* annehmen, z. B. أَشْجَرَة, إِسْبِلَّة, أُضْرُمَّة (ein Baum, eine Ähre, ein Feuerbrand), und daher liefsen sich Namen wie Ἀβοῦρρις, Ἄβχορος und Ἀμτάρη auch auf Formen wie بحرة, بكرة und مطرة zurückführen.

Χαῖλος خَيْل „die Standarte" s. Ὄλαιμος und Δόαιος. Freytag stellt diese Bedeutung irrig unter خَالَ. Viell. auch كاهل od. كُهَيْل „der starke Mann".

Χαίρανος خَيْرَان *Ibn Dor.* p. 250, entweder im Sinne von سَعْدَان „beglückt", oder von خَيِّر „freigebig". Auch kann es خَيْر = ابو خَيْر seyn; vgl. Ἀσουάδανος.

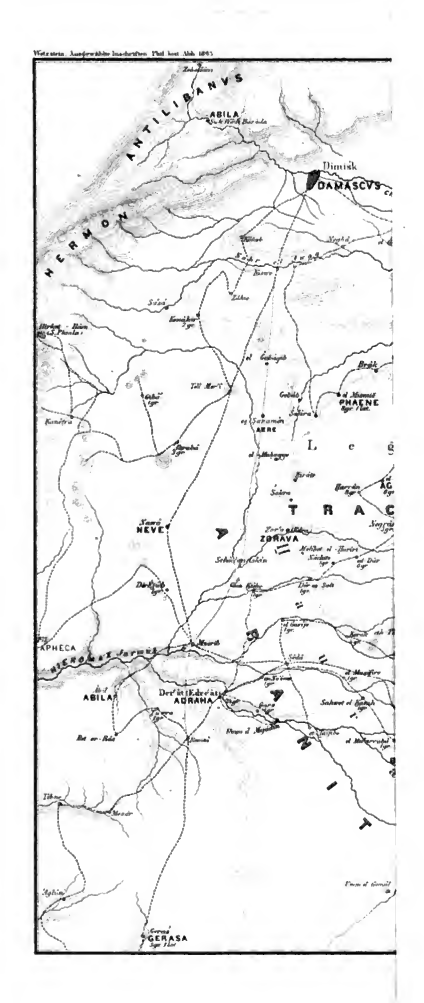
Χάμενος الكامن „der im Hinterhalte (كَمِين) liegende"; vgl. Blau p. 445.

Χαμιάτη الكامِيَة d. h. الساتِرَة حالَها also: المَسْتُورَة von تَكَمَّى = تَسَتَّرَ; vgl. Σίθρος.

Χείλων, Χίλων. Das erste ist nicht verschieden von Χαῖλος; das zweite kann ein griech. Wort, oder auch كَهْل, das Simplex von كُهَيْل (s. Χαῖλος) seyn.

S. 308 S. 11 wohl ΚΩΜΗϹ ΕΗΑΘΗϹ (Dorf *Hejât*) zu lesen. S. 340 Z. 15 vor „Löwe" füge لَيْث hinzu. S. 347 für Βάμος wohl Θαῖμος zu lesen. S. 351 Z. 8 von unten nach „unterdrückte." füge hinzu: Die griech. Masculinendung scheint, gleich dem α in Ἐμμεγ[α]νου, wegen Mangel an Raum zu fehlen; analog wäre ΒΑΔΡ (بَدْر) in Inschrift 190.

Verzeichnifs der Fundorte.


ANTILIBANVS
ABILA
Dimišk
DAMASCVS
HERMON
PHAENE
AERE
NEVE
ZORAVA
APHECA
HIEROMAX Jarmuk
ABILA
Der'at (Edre'at)
ADRAHA
GERASA